

**VISION ZERO.**  
Keiner kommt um. Alle kommen an.

Jahresbericht 2015

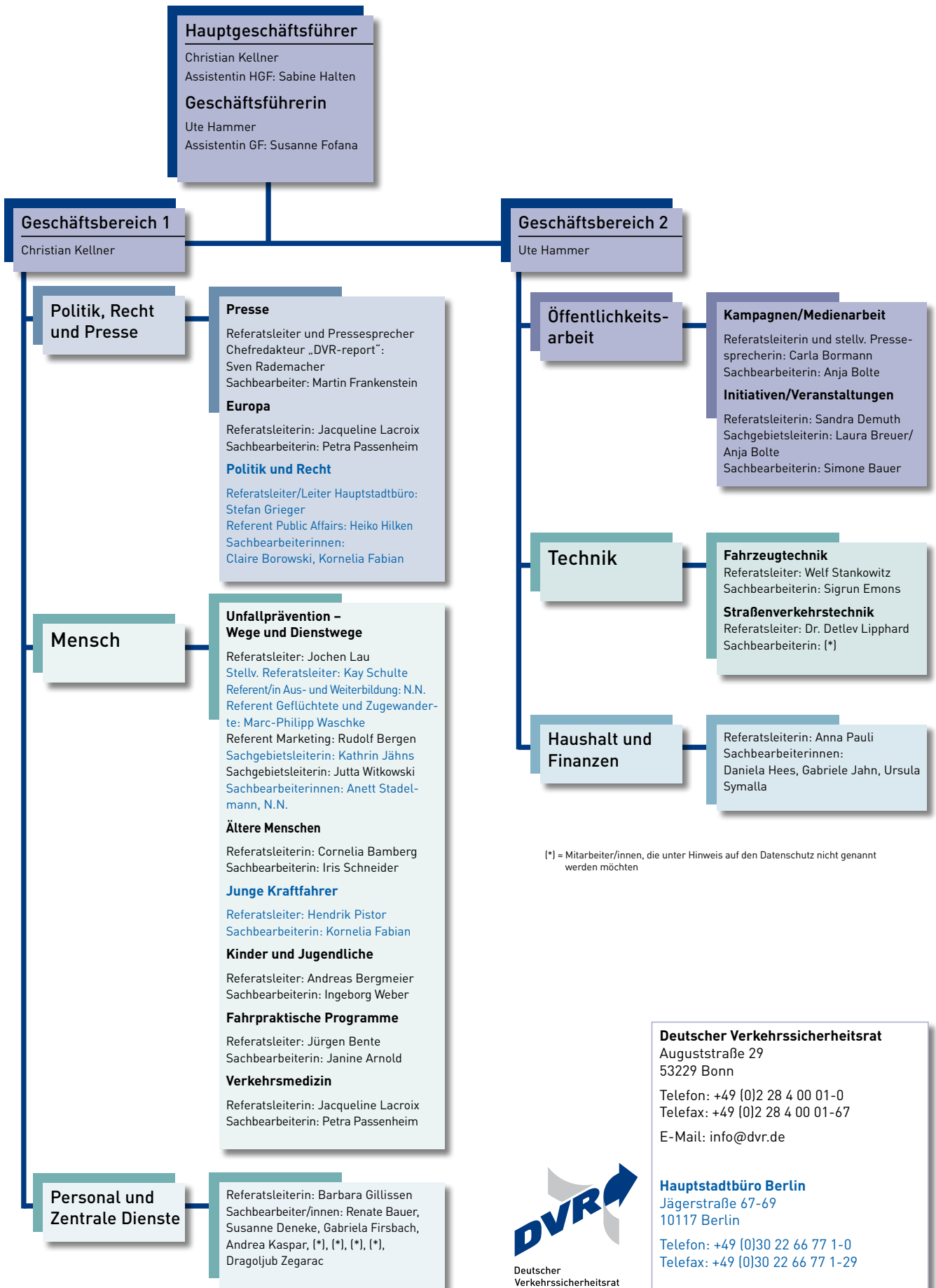
**Deutscher Verkehrssicherheitsrat**



Die Saga geht weiter:  
**Dank Helm**

Gilt in jeder Galaxie. Und auf dem Fahrrad.





(\* ) = Mitarbeiter/innen, die unter Hinweis auf den Datenschutz nicht genannt werden möchten



Vorwort	5
Positionen	7
Kommunikation	11
Technik	27
Mensch	33
Europa	51
Summary	53
Anhang	57

---

# Sicherheitspotenziale konsequent ausschöpfen

Nach vorläufigen Zahlen des Statistischen Bundesamtes sind 2015 3.475 Menschen im Straßenverkehr ums Leben gekommen. Das sind 98 Getötete mehr als im Vorjahr, was einem Anstieg von 2,9 Prozent entspricht. Verletzt wurden 393.700 Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das eine Zunahme um 1,1 Prozent.

Zum zweiten Mal in Folge ist somit die Zahl der Todesopfer im Straßenverkehr nicht zurückgegangen. Als wesentlicher Grund für die gestiegenen Zahlen bei den Verunglückten werden Witterungsbedingungen genannt: Insbesondere die relativ milden Wintermonate und ein sehr warmer, trockener Frühling haben offenbar zu mehr Getöteten und Verletzten geführt. Bei günstigen Witterungsbedingungen wird mehr und häufig schneller gefahren. Zudem sind mehr ungeschützte Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer zu Fuß oder per Rad unterwegs.

Das mag als Erklärung dienen, zufriedenstellen kann uns das nicht. Die Unfallzahlen sind ein Alarmzeichen dafür, dass wir nicht nachlassen dürfen, uns weiter-

hin gemeinsam mit unseren Mitgliedern und weiteren Partnern dafür einzusetzen, diese Entwicklung wieder umzukehren. Sinkende Unfallzahlen stellen sich nicht automatisch ein, sondern nur als Ergebnis kontinuierlicher und großer Anstrengungen.

Umso wichtiger ist es, sich jetzt mit einer konsequenten und gefährdungsorientierten Fokussierung auf die Vorgehensweisen zu konzentrieren, die den größten Nutzen versprechen. Unsere TOP-Maßnahmen liefern dazu die Marschrichtung. Notwendig sind zum Beispiel die konsequente Überwachung und Ahndung von Geschwindigkeitsübertretungen, um das Verhalten der Auto- und Motorradfahrenden zu einer sicheren und angepassten Fahrweise zu beeinflussen. Wir empfehlen außerdem, die zulässige Höchstgeschwindigkeit auf sehr schmalen Landstraßen auf 80 km/h zu begrenzen und ein absolutes Alkoholverbot am Steuer einzuführen. Vor dem Hintergrund der Unfallzahlen müssen ältere am Straßenverkehr teilnehmende Menschen sowie die Gruppe der jungen Fahrerinnen und Fahrer noch stärker in den Fokus gerückt werden.



*W. Eichendorf*

**Dr. Walter Eichendorf**  
Präsident  
Deutscher Verkehrssicherheitsrat



*C Kellner*

**Christian Kellner**  
Hauptgeschäftsführer  
Deutscher Verkehrssicherheitsrat

---

Unabhängig davon gilt es aber auch, langfristige Trends im Auge zu behalten: Hier sind insbesondere zwei Themen zu nennen, bei denen wir 2015 erneut Schwerpunkte gesetzt haben. Da ist zum einen das Thema Ablenkung, die als Ursache von Unfällen in den letzten Jahren für die Unfallforschung immer stärker an Relevanz gewinnt. Schätzungen zufolge ist in Deutschland mindestens jeder zehnte Unfall durch Ablenkung verursacht. Die „Dunkelziffer“, so vermuten Fachleute, ist weitaus höher. Bedauerlicherweise wird hierzulande Ablenkung als Unfallursache bei der polizeilichen Unfallaufnahme - anders als zum Beispiel in der Schweiz - nicht erfasst. Dies muss unserer Meinung nach geändert werden und wir setzen uns in Gesprächen mit Bund und Ländern zudem für verstärkte Kontrollen und Aufklärungsarbeit zum Thema ein.

Des Weiteren müssen die gesetzlichen Vorschriften für die Nutzung von Mobiltelefonen bei der Verkehrsteilnahme dringend aktualisiert werden, wobei die anzustrebende Neuregelung nicht nur für Fahrzeugführende, sondern auch für zu Fuß gehende Personen und Radfahrer/innen gelten muss. Die technischen Möglichkeiten und Anreize, die das Smartphone bietet, werden durch die derzeitige Gesetzeslage nur unzureichend erfasst. Unbefriedigend ist auch, dass das deutsche Verkehrsrecht keine auf das Fehlverhalten „Ablenkung“ zugeschnittenen Rechtsvorschriften enthält. Darüber hinaus muss das Thema Ablenkung unbedingt Bestandteil der Fahrausbildung und Fahrerlaubnisprüfung werden.

Herausforderung bleibt die Öffentlichkeitsarbeit, die zum Ziel hat, für Ablenkung im Straßenverkehr als herausragendes Unfallrisiko zu sensibilisieren, und die gleichzeitig mit der gesellschaftlichen Realität konfrontiert ist, aus der permanente mobile und digitale Verfügbarkeit nicht mehr wegzudenken ist. Im Rahmen der BMVI/DVR-Kampagne „Runter vom Gas“ haben wir uns dieser Aufgabe 2015 gemeinsam mit den Bundesländern und weiteren Partnern verstärkt gewidmet und bundesweit zahlreiche Aktionen umgesetzt.

Zum anderen ist es die Entwicklung zum automatisierten Fahren, die uns sehr stark beschäftigt hat und weiter beschäftigen wird. Bereits 2014 hatte der DVR auf seinem Presseseminar „Automatisiertes Fahren“ in Bonn die vielfältigen Aspekte des Themas an Fachjournalisten herangetragen. Dabei wurde deutlich, dass eine Fülle an technischem Forschungsbedarf besteht und zahlreiche juristische Fragestellungen geklärt

werden müssen, bis Autos wirklich selbstständig auf unseren Straßen fahren.

Im Januar 2015 hat sich der 53. Verkehrsgerichtstag in Goslar mit dem Automatisierten Fahren beschäftigt und eine Empfehlung ausgesprochen. Darin heißt es, dass Automatisiertes Fahren wesentlich zur Verbesserung der Sicherheit und Leichtigkeit des Straßenverkehrs beitragen, einen Beitrag zum Umweltschutz leisten und den Fahrkomfort erhöhen könne. Seine Entwicklung müsse daher aktiv vorangetrieben und wissenschaftlich begleitet werden.

Im Laufe des Jahres wurden in den Gremien des DVR weitere Diskussionen geführt und das Thema in all seinen Aspekten erörtert. Dies mündete in einen Vorstandsbeschluss vom Oktober 2015, in dem der DVR seine Position zusammenfasst: Wir begrüßen die Entwicklung zum automatisierten Fahren, da wir uns langfristig eine Verbesserung der Verkehrssicherheit erhoffen. Damit dies gelingt, müssen aber eine Reihe von Voraussetzungen erfüllt sein. So muss zum Beispiel der rechtliche Rahmen geklärt werden, damit den Fahrenden nicht fehlerhafte Aktionen der hochautomatisierten Fahrfunktion angelastet werden. Eine Schlüsselstelle beim hochautomatisierten Fahren ist die je nach Situation notwendige Übernahme der Fahrfunktion durch den Fahrer bzw. die Fahrerin. Das Übernahmeszenario muss definiert und die Interaktionsschemata müssen standardisiert werden. Hochautomatisiertes Fahren muss regelkonform sein und den Prinzipien der Rücksichtnahme und des vorausschauenden Fahrens entsprechen.

Darüber hinaus gibt es noch viele weitere Fragen, die geklärt werden müssen, zum Beispiel Fragen der Datensicherheit, des Datenschutzes und der Zugriffsrechte auf dokumentierte Fahrdaten. Gleiches gilt für Fragen der Interaktion zwischen hoch automatisierten Fahrzeugen und dem bestehenden Verkehrsumfeld. Nicht zuletzt ist zu prüfen, inwieweit Inhalte der Fahrerlehrausbildung, Fahrausbildung und -prüfung angepasst werden müssen.

Es gibt also noch viel zu tun. Nur wenn wir mit unseren Partnerinnen und Partnern engagiert dafür eintreten, weitere Sicherheitspotenziale auszuschöpfen, kann es gelingen, das im Verkehrssicherheitsprogramm des Bundes festgeschriebene Ziel, von 2011 bis zum Jahr 2020 die Zahl der Getöteten im Straßenverkehr um 40 Prozent zu reduzieren, zu erreichen.

## Positionen

# TOP-Maßnahmen zur Umsetzung der Vision Zero

Der Vorstand des DVR hatte am 30. Oktober 2012 einstimmig die 14 wichtigsten Maßnahmen zur Umsetzung der Strategie Vision Zero beschlossen. Diesem Beschluss waren intensive Vorarbeiten in den Vorstandsausschüssen, in der Geschäftsstelle und im Hauptausschuss vorangegangen. Die dargestellten TOP-Maßnahmen der Verkehrssicherheit wurden am 11. Dezember 2012 der Mitgliederversammlung des DVR vorgestellt. Die beschlossenen Maßnahmen haben höchste Priorität in der Verkehrssicherheitsarbeit des DVR.

Die übergreifenden Maßnahmen Nummer 1 „Überwachung“ und Nummer 14 „Verhaltensbeeinflussung“ rahmen die übrigen Maßnahmen ein. Eine Bewertung ist mit der Reihenfolge nicht verbunden. Seit der Verabschiedung der TOP 14-Maßnahmen durch den DVR-Vorstand hat der Vorstand 11 Vorstandsbeschlüsse zu diesen TOP 14 gefasst. Drei weitere sind derzeit in Vorbereitung. Einige Beschlüsse, wie die Forderung zum Alkoholverbot am Steuer aus der Zeit vor den „TOP 14“ sind nach wie vor aktuell. Keinerlei Beschluss oder Beschlussvorbereitung gibt es derzeit nur zum Thema Sichtbarkeit. Das heißt, dass die Vorstandsausschüsse des DVR in den vergangenen vier Jahren intensiv an den TOP 14-Maßnahmen gearbeitet haben und der Vorstand des DVR viele Beschlüsse verabschiedet hat, auf deren Basis der DVR auf Politik und Industrie zugehen oder Öffentlichkeitsarbeit betreiben kann. Aktivitäten zu allen TOPs werden von der Geschäftsstelle dokumentiert und regelmäßig den DVR-Gremien berichtet. Und dies sind die 14 TOP-Maßnahmen:

### 1. Überwachung gezielt verstärken inklusive entsprechender finanzieller Ausstattung der Polizei und Schaffung entsprechender Rechtsgrundlagen

Die Polizei braucht die Ausstattung und das Personal für die Durchführung entsprechender Kontrollen, und sie benötigt geeignete Verfahren und Geräte zur Feststellung der Fahrtüchtigkeit. Der DVR setzt sich für eine höhere Kontrolldichte ein, auch für Section Control.

Diskutiert werden muss welche Rolle die Fahrer-Identifikation spielen soll und ob eine Ausdehnung der Halterhaftung sinnvoll ist.

### 2. Höchstgeschwindigkeiten auf Landstraßen und Überholverbote den Gefährdungen anpassen

Die Verbesserung des Straßennetzes hin zur fehlerverzeihenden und selbsterklärenden Straße ist ein wichtiges Mittel zur Reduzierung der Zahl der Verunglückten. Dabei ist die neue Richtlinie für die Anlage von Landstraßen (RAL) zu berücksichtigen. Der DVR befürwortet unter anderem eine Ausweitung der Überholverbote sowie eine Höchstgeschwindigkeit von 80 km/h auf Landstraßen mit einer Fahrbahnbreite von 6 m und weniger.

### 3. Baumunfälle verhindern

Die verbindliche Einführung und Umsetzung der Richtlinien für passiven Schutz an Straßen durch Fahrzeug-Rückhaltesysteme (RPS) in allen Bundesländern wäre ein wichtiger Schritt nach vorn. Die Bereitstellung von Fördermitteln für ein nationales Programm für passive Schutzeinrichtungen könnte einen bedeutenden Beitrag für mehr Verkehrssicherheit auf allen Landstraßen leisten.

### 4. Merkblatt zur Verbesserung der Verkehrssicherheit auf Motorradstrecken (MVMot) umsetzen

Der Zustand der Straße und des Straßenumfelds hat einen großen Einfluss auf die Sicherheit von Motorradfahrenden. Ein hohes Sicherheitspotenzial liegt daher in der konsequenten Umsetzung des MVMot, das bisher in nur drei Bundesländern rechtsverbindlich eingeführt wurde.

### 5. Sicherheitsaudits weiter durchsetzen; Qualität und finanzielle Ausstattung der Unfallkommissionen verbessern

Mit den Sicherheitsaudits für Straßen steht ein wirkungsvolles Instrument zur Vermeidung von Unfällen und zur Reduzierung von Unfallfolgen zur Verfügung, das in die Breite getragen werden muss. Auch die Unfallkommissionen leisten seit Jahrzehnten einen entscheidenden Anteil an der Identifizierung und Entschärfung von Unfallschwerpunkten und müssen ausgebaut werden.

## **6. Höchstgeschwindigkeiten innerorts den Gefährdungen anpassen**

Der Wissenschaftliche Beirat beim BMVI hat sich in seiner Expertise „Sicherheit zuerst – Möglichkeiten zur Erhöhung der Straßenverkehrssicherheit in Deutschland“ dafür ausgesprochen, Tempo 30 als innerstädtische Regelgeschwindigkeit anzustreben. Diese Maßnahme ist nicht unumstritten. Der DVR befürwortet hierzu einen Modellversuch.

## **7. Sicherheit an Kreuzungen und Einmündungen erhöhen**

An Kreuzungen und Einmündungen außerorts wie innerorts begegnen sich Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer zu Fuß, mit dem Rad und motorisiert. Alle umzusetzenden Maßnahmen müssen daher verkehrsteilnehmerübergreifend geplant werden. Das nötige Wissen zur Verbesserung der Situation ist meist vorhanden. Der DVR will darauf hinwirken, dass dieses Wissen auf die Straße kommt.

## **8. Ausrüstung von Fahrzeugen mit sicherheitsrelevanten Fahrerassistenzsystemen konsequent durchsetzen**

Zu diskutieren ist, wie die weitere Verbreitung von Fahrerassistenzsystemen – auch auf europäischer Ebene – erfolgen kann, wobei man sich auf diejenigen Systeme konzentrieren sollte, die zu einem feststellbaren Sicherheitsgewinn führen. Zudem geht es um die schrittweise Einführung des automatisierten Fahrens.

## **9. Alkoholverbot am Steuer durchsetzen**

Neben einer Erhöhung der Kontrolldichte, die auch als gesellschaftliches Signal wirken würde, hat sich der DVR im Jahr 2011 für die Einführung eines Alkoholverbots am Steuer ausgesprochen. Diese Regelung würde Unklarheiten in Bezug auf verschiedene Promillegrenzen beseitigen und ein klares Zeichen setzen: Wer fährt, trinkt nicht.

## **10. Maßnahmen zur Reduzierung von alkoholbedingten Unfällen von Radfahrern prüfen**

Angesichts des hohen Anteils der Fahrradfahrerinnen und Fahrradfahrer an der Gesamtzahl alkoholisierter

Unfallbeteiligter empfiehlt der DVR dem Gesetzgeber, einen Ordnungswidrigkeitstatbestand für am Straßenverkehr teilnehmende Fahrradfahrer/innen einzuführen, die eine Blutalkoholkonzentration (BAK) von 1,1 Promille und mehr aufweisen.

## **11. Sichtbarkeit von Fußgängern, Fahrrad-, Pedelec- und Motorradfahrern verbessern**

Personen, die zu Fuß unterwegs sind oder mit einem Zweirad (Motorrad, Fahrrad oder Pedelec) sind besonders darauf angewiesen, dass man sie sieht. Es ist zu prüfen, welche Maßnahmen ergriffen werden können, um die Wahrnehmbarkeit dieser Verkehrsteilnehmergruppen zu verbessern und insbesondere Dunkelheitsunfälle zu vermeiden.

## **12. Tragen von Helmen von Fahrrad- bzw. Pedelec-Fahrern fördern**

Es ist zu klären, wie das Tragen von Helmen von Fahrrad- bzw. Pedelec-Fahrerinnen und -fahrern weiter gefördert werden kann und ob eine gesetzliche Helmtragepflicht für Fahrradfahrende sinnvoll ist. Auch ist zu prüfen, ob die technische Spezifikation derzeitiger Fahrradhelme ausreichend ist. Im Hinblick auf schnellere Pedelecs (bis 45 km/h) ist eine Weiterentwicklung der DIN EN 1078 auf jeden Fall erforderlich.

## **13. Obligatorische Lernzeitverlängerung mit protektiven Maßnahmen einführen**

Der DVR tritt dafür ein, auf Basis vorhandener Evaluationsergebnisse sowie internationaler Erfahrungen ein umfassendes Konzept zur Ausbildung und Betreuung von Fahranfängerinnen und Fahranfängern zu erarbeiten und zu implementieren.

## **14. Verkehrssicherheitsmaßnahmen zur Verhaltensbeeinflussung weiterentwickeln**

Auch wenn der Einfluss verhaltensbeeinflussender Maßnahmen auf die Reduzierung der Unfallzahlen nicht immer erfasst werden kann, ist international unbestritten, dass aufklärende Maßnahmen wichtig sind.



# Vorstandsbeschlüsse des DVR 2015

### Einführung von Alkohol-Interlocks für alkohol-auffällige Kraftfahrer

Zehn Prozent der im Straßenverkehr getöteten Personen kommen bei Unfällen ums Leben, bei denen Alkoholeinfluss eine Rolle spielt. Hinzu kommen fast 20.000 Verletzte bei Alkoholunfällen. Angesichts dieser Zahlen hat sich der DVR in einem Vorstandsbeschluss vom 30. April 2015 für den Einsatz von Alkohol-Interlock-Programmen ausgesprochen. Bei Alkohol-Interlock-Systemen handelt es sich um Atemalkohol-Messgeräte, die in Verbindung mit einer Wegfahrsperre in Kraftfahrzeuge eingebaut werden. Damit wird verhindert, dass alkoholisierte Personen den Fahrzeugmotor starten. Alkohol-Interlock-Programme sind von Verkehrspsychologen durchgeführte Maßnahmen, die die Verwendung eines Alkohol-Interlock-Systems mit Interventions- bzw. Rehabilitationsmaßnahmen verbinden. Dies soll dauerhaft eine Verhaltensänderung unterstützen, die dazu führt, dass der Konsum von Alkohol und die Nutzung eines Fahrzeugs besser voneinander getrennt werden können, auch wenn das Alkohol-Interlock-System später ausgebaut wird. Der Einsatz solcher Programme bzw. Systeme kann primärpräventiv für bestimmte Gruppen

von Kraftfahrer/innen genutzt werden, wie zum Beispiel Berufskraftfahrer und -fahrerinnen. Möglich ist der Einsatz aber auch sekundärpräventiv bei Personen, die in Zusammenhang mit Alkohol im Straßenverkehr auffällig geworden sind, z.B. bei der Fahreignungsbegutachtung und der Wiederherstellung der Fahreignung, aber auch im Ordnungswidrigkeitenrecht als Alternative zum Fahrverbot. Der DVR spricht sich für die Durchführung eines Modellversuchs zur Einführung von Alkohol-Interlock-Programmen aus.

### Hochautomatisiertes Fahren

Bereits im Mai 2014 hatte der DVR in einem Vorstandsbeschluss festgehalten, dass er die Entwicklung zum automatisierten Fahren begrüßt, da er sich davon langfristig eine Verbesserung der Verkehrssicherheit erhofft. Im Oktober 2015 hat der DVR seine Position weiter konkretisiert und insbesondere zum hochautomatisierten Fahren Stellung genommen. Der DVR fordert unter anderem, dass Fahrzeuge mit hochautomatisierten Fahrfunktionen im Vergleich zu heutigen Fahrzeugen ein höheres Sicherheitsniveau für alle Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer dauerhaft erreichen müssen. Dazu





bedürfe es einer fortlaufenden Bewertung der Sicherheit dieser Funktionen. Der rechtliche Rahmen des hochautomatisierten Fahrens müsse zeitnah überprüft werden, dabei sei insbesondere zu berücksichtigen, dass fehlerhafte Aktionen der Fahrfunktionen nicht dem Fahrer bzw. der Fahrerin angelastet werden. Hinsichtlich der Standardisierung des Übergabeszenarios sieht der DVR noch Forschungsbedarf. Der DVR betont, dass die Aktivierung der hochautomatisierten Fahrfunktionen optional bleiben müsse bei jederzeitiger Übersteuerungsmöglichkeit durch die Fahrenden. Es müsse gewährleistet sein, dass ein hochautomatisiertes Fahrzeug regelkonform im bestehenden Verkehrsumfeld und der bestehenden Infrastruktur fahren kann und die Fahrweise den Prinzipien der Rücksichtnahme und des vorausschauenden Fahrens entspricht. Fragen der Dokumentation von Informationen, der Zugriffsrechte und der Manipulationssicherheit seien noch zu klären, ebenso die Frage, inwiefern die Inhalte der Fahrlehrerausbildung, der Fahrausbildung und der Fahrerlaubnisprüfung im Hinblick auf das hochautomatisierte Fahren angepasst werden müssen. Mit der Einführung von hochautomatisierten Systemen soll eine Aufklärung der Fahrzeugnutzerinnen und -nutzer sowie aller Verkehrsteilnehmer/innen über deren Funktionsweisen einhergehen. Da abzusehen sei, dass mit der Weiterentwicklung der automatisierten Fahrfunktionen die Fahrzeuge zunehmend Menschen und Objekte differenziert wahrnehmen können, bedürfe es einer gesellschaftlichen Debatte und einer nachfolgenden gesetzlichen Regelung, nach welchen grundlegenden Prinzipien die Fahrfunktionen dann gestaltet werden sollen.

### **Rolle der Polizei in der schulischen Verkehrssicherheitsarbeit**

Ein weiterer Vorstandsbeschluss befasst sich mit der Radfahrausbildung an Schulen, die ein zentrales Element der schulischen Verkehrserziehung im Primarbereich darstellt. Bei der Vorbereitung und Durchführung der Radfahrprüfung am Ende der Grundschulzeit seien die Schulen auf die Unterstützung der Eltern und der Polizei angewiesen. Insbesondere gelte dies für die Übungsfahrten der Schülerinnen und Schüler im realen Straßenverkehr, die ohne polizeiliche Begleitung kaum denkbar sind. Vor diesem Hintergrund betrachtet der DVR mit großer Sorge, dass einige Bundesländer einen Rückzug der Polizei aus der schulischen Verkehrssicherheitsarbeit planen oder bereits vollziehen. Der DVR erwartet von allen Bundesländern, dass die Mitwir-

kung der Polizei an der Radfahrprüfung auch in Zukunft sichergestellt ist, um deren Fortführung nicht zu gefährden.

### **Erhöhung der Qualität und Transparenz der Medizinisch-Psychologischen Untersuchung sowie der Fahreignungsberatung und fahreignungsfördernder Maßnahmen**

Auf Basis der Empfehlung der Vorstandsausschüsse Erwachsene und Verkehrsmedizin hat der Vorstand des DVR die Initiative des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) zur Reform der Medizinisch-Psychologischen Untersuchung (MPU) begrüßt und die geleisteten Arbeiten des BMVI und der von der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) eingerichteten Projektgruppe gewürdigt. Der DVR setzt sich dafür ein, folgende Empfehlungen so schnell wie möglich umzusetzen: Der Verordnungsgeber und die Bundesländer sollen einen einheitlichen Fragenkatalog der Begutachtungsanlässe einführen, damit in der behördlichen Praxis mehr Rechtssicherheit und Rechtsgleichheit hergestellt wird. Zeitnah seien qualitätssichernde Maßnahmen für die Fahreignungsberatung und für die fahreignungsfördernden Maßnahmen wie z.B. eine Anerkennung oder ein Gütesiegel einzuführen, damit die Qualität und Transparenz für die Betroffenen sichergestellt wird. Dabei soll auf die Empfehlungen der BASt-Arbeitsgruppe „Qualität“ zurückgegriffen werden.



## Kommunikation

# Kampagne „Runter vom Gas“

Seit dem Jahr 2008 setzt sich die Verkehrssicherheitskampagne „Runter vom Gas“ des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) und des DVR mit klassischer Aufklärungsarbeit, umfangreicher Medienarbeit, PR-Aktionen und Veranstaltungen für mehr Sicherheit im Straßenverkehr ein.

Die Präventionskampagne richtete ihr Augenmerk auf zahlreiche Unfallursachen und -risiken. Neben unangepasster Geschwindigkeit sind dies vor allem Ablenkung, gefährliches Überholen, rücksichtsloses Drängeln oder das Fahren unter Alkoholeinfluss. Zudem macht sich die Kampagne für das Tragen von Fahrradhelmen und mehr gegenseitige Rücksichtnahme aller Verkehrsteilnehmer/innen stark.

Die Homepage [www.runtervomgas.de](http://www.runtervomgas.de) hält Aktuelles, Umfragen, Interviews, zahlreiche Filme bzw. Videos und viele Materialien zum Bestellen oder zum Download bereit.

Um das Miteinander von Lkw- und Pkw-Fahrern und -fahrerinnen zu verbessern, veröffentlichte „Runter vom Gas“ 2015 in Zusammenarbeit mit einigen Verbänden eine Broschüre im Stil der bekannten Langenscheidt-Wörterbücher. Dorothee Bär, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur, und Christian Kellner, Hauptgeschäftsführer des DVR, präsentierten die „Verständnisbroschüre Pkw – Lkw“ am 30. März 2015 auf dem Rasthof Mellrichstädter Höhe bei einer Pressekonferenz.

Die Broschüre lag während der Osterferien kostenlos an rund 100 Rasthöfen des Kooperationspartners Tank & Rast entlang deutscher Autobahnen aus. Aus der jeweiligen Sicht der Lkw- bzw. Pkw-Fahrer/innen zeigt die Broschüre augenzwinkernd überspitzt, wie Missverständnisse entstehen und gibt Tipps, um solche Situationen zu verhindern. Die „Verständnisbroschüre“ wurde möglich durch die Zusammenarbeit mit dem Bund Deutscher Berufs-Kraftfahrer, der Berufsgenossenschaft für Transport und Verkehrswirtschaft (BG Verkehr), dem Bundesverband Güterkraftverkehr Logistik und Entsorgung und dem Verlag Langenscheidt, der sein Layout und sein Logo zur Verfügung stellte.

Viele Motorradfahrer/innen starten unvorbereitet in den Motorradfrühling und erhöhen dadurch ihr Unfallrisiko. Daher zeigte Schauspieler Hannes Jaenicke, zugleich leidenschaftlicher Biker, mit der Aktion „Mach dich fit für die Landstraße“ in drei kurzen Videoclips, worauf es für einen guten Start in die Motorradsaison ankommt – etwa auf die richtige Sitzposition, Körperspannung und Kurventechnik. Im Jahr 2014 waren rund 600 Menschen bei Motorradunfällen ums Leben gekommen. Das Risiko, bei einem Verkehrsunfall getötet zu werden, lag für Benutzer und Benutzerinnen von Motorrädern mit 14 Getöteten pro 100.000 zugelassene Fahrzeuge um ein Mehrfaches höher als bei Pkw-Insassen, bei denen vier Personen pro 100.000 zugelassene Fahrzeuge ums Leben kamen. Diese Zahlen zeigen, dass Motorrad Fahrende im Straßenverkehr wesentlich stärker gefährdet sind als Autofahrer/innen. Dies gilt in besonderem Maße





für untrainierte Personen, die mit dem Motorradfahren erst beginnen oder nach langer Pause wieder einsteigen. Eines der Hauptprobleme: Die schmale Silhouette macht sie für andere Verkehrsteilnehmer/innen schwer erkennbar. Deshalb ist es für sie umso wichtiger, gut vorbereitet zu sein, sich gut sichtbar zu machen und vor allem vorausschauend zu fahren. Die Videoserie wurde mit einem Gewinnspiel begleitet, bei dem unter allen Teilnehmenden zehn vom DVR zertifizierte Fahrsicherheitstrainings verlost wurden.

Beim Motorrad Grand Prix Deutschland (MotoGP) am Sachsenring (10.-12. Juli) setzte sich Deutschlands schnellster und bekanntester Motorradfahrer, Stefan Bradl, für mehr Sicherheit auf deutschen Straßen ein. Seine Botschaft lautet: „Mit Sicherheit auffallen: Tragt eine Warnweste im Straßenverkehr!“ Der deutsche Sportsender Eurosport unterstützte diesen Einsatz und berichtete über die „Runter vom Gas“-Aktion, bei der auf der Suzuki-Tribüne mehr als 1.500 Warnwesten verteilt wurden. Zwei Motorradfans konnten eine Reise zum Rennwochenende und ein Meet & Greet mit Bradl gewinnen, der Verkehrssicherheitstipps gab und erklärte, wie die perfekte Vorbereitung auf das Motorradfahren aussieht.

„Runter vom Gas“ begleitete wie in den Vorjahren auch 2015 wieder die Motorradgottesdienste in Hamburg und Husum, bei denen rund 45.000 Bikerinnen und Biker zusammen kamen. Ein Infostand der Kampagne hielt neue Broschüren und Comics zur Motorradsicherheit bereit und auch bei diesen Treffen wurden Warnwesten verteilt.

Zum Thema Fahrradhelm gab es Unterstützung aus Hollywood für „Runter vom Gas“: Einer der wohl berühmtesten Helmträger des Universums – Darth Vader aus der

Star Wars-Saga – warb für das freiwillige Helmtragen beim Radfahren. Am 19. Mai stellte Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt pünktlich zum 4. Nationalen Radverkehrskongress ein Plakat vor, das in den Innenstädten von Berlin, Köln, München, Hamburg, Frankfurt und Bonn und weiteren Städten zu sehen war. Dobrindt erläuterte die Intention folgendermaßen: „Radfahren wird immer beliebter. Und der Helm gehört zum sicheren Radfahren dazu. 2014 haben mehr Fahrradfahrer/innen einen Helm getragen als je zuvor. Diesen Aufwärtstrend wollen wir weiter verstärken. Dabei setzen wir auf Aufklärung - und Darth Vader soll als bekanntester Helmträger der Galaxie dabei helfen.“ DVR-Präsident Dr. Walter Eichendorf erläuterte, dass vielen Menschen nicht bewusst sei, wie folgenreich ein Radunfall ohne lebensrettenden Helm sein könne. Besonders in der Altersgruppe der 17- bis 30-Jährigen gebe es noch Steigerungspotential. Darth Vader solle daher Radfahrerinnen und Radfahrer jeden Alters dazu motivieren, sich mit einem Fahrradhelm vor schweren Kopfverletzungen zu schützen und Kindern ein gutes Vorbild zu sein. Für die Plakate mit Darth Vader als Werbebotschafter konnte „Runter vom Gas“ Disney Deutschland, Disney International und LucasFilm International als Kooperationspartner gewinnen. Ein Wettbewerb begleitete die aufsehenerregende Plakataktion: Wer sich mit dem neuen Darth-Vader-Plakat fotografieren ließ und das Bild mit dem Hashtag #dankhelm an Twitter sendete, hatte die Chance, Fahrradhelme für Kinder und Jugendliche in Kitas, Kindergärten oder Schulen zu „ertwittern“. Aufgrund der unglaublich hohen und guten Resonanz, sogar in vielen internationalen Medien, wurde die Kooperation mit einem zweiten Star Wars-Motiv fortgesetzt. Im Juli motivierte ein „Stormtrooper“ zum Tragen eines Fahrradhelms. Im Beisein von Dorothee Bär, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur, und Christian Kell-





ner, Hauptgeschäftsführer des DVR, wurde das neue Plakat bei Madame Tussauds in Berlin der Öffentlichkeit vorgestellt. Mit Unterstützung von Madame Tussauds fand im Juli auch ein Gewinnspiel für Schulen statt. Mit etwas Glück gab es eine Klassenfahrt nach Berlin zum Wachsfigurenkabinett oder auch einen Besuch der Wachsfigur „Stormtrooper“ in einer Schule zu gewinnen. Die spektakuläre Werbeaktion von Darth Vader für den Fahrradhelm wurde am 25. September mit dem Digital Communication Award 2015 ausgezeichnet. Die Aktion #dankhelm setzte sich dabei in der Kategorie „Institutions“ europaweit durch und erhielt den renommierten Preis von der Quadriga Hochschule Berlin.

Am 25. Juni 2015 wurden im Poststadion in Berlin neue Autobahn- und Rastplatzplakate vorgestellt. Das Motto der emotionalen Plakatsmotive hieß: „Sicher fahren – für unsere Liebsten“. Die Plakate wurden den Medien von Dorothee Bär, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesverkehrsminister, und Ute Hammer, DVR-Geschäftsführerin, präsentiert. Sie sollen vermitteln, dass jeder Mensch beim Autofahren Verantwortung für sich selbst und seine Mitmenschen trägt. Das Bambini Team des Fußballvereins SC Union 06 Berlin verlieh diesem Aufruf symbolischen Nachdruck. Die Autobahnplakatierung wurde von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) finanziell unterstützt.

Zur Ansprache junger Verkehrsteilnehmer/innen, so hat sich in den letzten Jahren gezeigt, bieten Musikfestivals

eine gute Dialogmöglichkeit. Deshalb warnte die Verkehrssicherheitskampagne mit Unterstützung prominenter Musikerinnen und Musiker auf den Hurricane und Melt! Festivals 2015 wieder vor Risiken im Straßenverkehr. Mit internationalen Musikgrößen und beliebten deutschen Interpreten lockten die Musikevents im Juni und Juli Musikinteressierte aus ganz Europa an. Unter dem Motto „Vollgas feiern – nüchtern fahren“ war die Kampagne bereits zum dritten Mal in Folge mit einem Aktionsstand, einer Fotobox und Bühnenaktionen vertreten. Sie machte in diesem Jahr nicht nur auf das Risiko von Alkohol am Steuer aufmerksam, sondern sensibilisierte auch für die hohe Unfallgefahr durch Ablenkung im Straßenverkehr. Dabei erhielt sie prominente Unterstützung von den Bands Jupiter Jones und Milky Chance.

Eine Sekunde Ablenkung genügt, um im Pkw bei 50 km/h 14 Meter im Blindflug zurück zu legen. Aktuelle Befragungen und Untersuchungen zeigen eine äußerst beunruhigende Tendenz zu mangelnder Konzentration bei allen, die am Verkehr teilnehmen, ganz gleich ob sie mit dem Auto, per Rad oder zu Fuß unterwegs sind. Fachleute sehen in Smartphones die Hauptursache für Unfälle durch Unaufmerksamkeit. Denn deren Nutzung im Straßenverkehr kann das Unfallrisiko besonders stark erhöhen, da sie mehrere Aufmerksamkeitskanäle gleichzeitig beeinträchtigen. Das Lesen oder Schreiben einer Textnachricht beispielsweise ist gleichermaßen eine motorische, eine visuelle und eine mentale Ablenkung. BMVI und DVR haben daher Ende



Juli eine deutschlandweite innerstädtische Plakataktion gegen Ablenkung im Straßenverkehr in 40 Großstädten gestartet. Staatssekretärin Dorothee Bär und Dr. Walter Eichendorf stellten die Motive am 21. Juli im Nürnberger Museum für Kommunikation der Presse vor. Die Plakate für Autofahrer/innen, Radfahrer/innen und Fußgänger/innen wurden durch Audiospots im Musik-Streaming-Dienst Spotify begleitet, um verstärkt auch eine jüngere Zielgruppe anzusprechen. Aufgrund der guten Resonanz und dank der Unterstützung des Außenwerbers Ströer platzierte „Runter vom Gas“ die Motive im Oktober auch noch in 240 Städten mit 40.000 bis 250.000 Einwohnern, wiederholte die Kooperation mit Spotify zur Ausstrahlung der Audiospots und intensivierte die begleitende Presse- und Medienarbeit.

Ab dem Spätsommer realisierte „Runter vom Gas“ in Kooperation mit den Bundesländern zudem deutschlandweit 20 Veranstaltungen zum Thema „Ablenkung“, um mehr Bewusstsein für dieses hohe Unfallrisiko zu schaffen und an die Verantwortung aller mobilen Menschen zu appellieren. „Aufmerksamkeit im Straßenverkehr verträgt keine Pause“, so brachte die Staatssekretärin die Botschaft bei der Pressekonferenz auf den Punkt. Den Bundesländern wurden für ihre Veranstaltungen, Publikumstage und Pressekonferenzen zwei besondere Aktionstools überlassen: ein überdimensionales Handy, auf dem ein sms-Dialog und schließlich ein Unfallcrash abläuft sowie ein 14 Meter langer Straßenteppeich mit „Passanten“, der eindrucksvoll

zeigt, wie lang die Strecke des „Blindflugs“ bei 50 km/h und nur einer Sekunde Unachtsamkeit ist. Broschüren und Begleitmaterial für die bundesweiten Aktionen wurden im Rahmen der Kampagne ebenfalls zur Verfügung gestellt.

Am 10. September, zum Tag der deutschen Sprache, machte sich der bekannte Kabarettist Serdar Somuncu verbal stark für weniger Aggression im Straßenverkehr. Er hat für die BMVI/DVR-Verkehrssicherheitskampagne „Runter vom Gas“ ein Video und sechs kurze Clips gedreht, die auf der Website [www.runtervomgas.de](http://www.runtervomgas.de) veröffentlicht wurden. Comedian Serdar Somuncu ist bekannt für seine zugespitzten Auftritte, unter anderem in der „heute-show“. In den Clips für „Runter vom Gas“ spielt er einen Autofahrer, der sich schnell aufregt und auf das Verhalten anderer Verkehrsteilnehmer/innen wütend reagiert. Am Ende der Videos folgt allerdings ein unerwarteter Bruch mit seiner Rolle. Denn tatsächlich ist Somuncu überzeugt: „Aggression im Straßenverkehr ist nicht lustig. Merk dir das!“ Die Unterstützung des Comedian betrifft ein wichtiges Thema, denn Ärger ist ein Stressfaktor. Wer sich ärgert, macht Fehler, schätzt Situationen falsch ein und trifft falsche Entscheidungen. Mit mehr Gelassenheit hingegen ist der Fahrstil vorausschauender, „fehlerverzeihend“ und sicherer. In diesem Sinne wird „Runter vom Gas“ auch im nächsten Jahr wieder für ein verantwortungsbewusstes Miteinander plädieren und sensibilisieren.

# Freiwilliger Gesundheitscheck

### Aktion Schulterblick. Bewusst und sicher mobil

Wie fahrtüchtig bin ich? Eine Frage, auf die viele ältere Auto Fahrende hochsensibel reagieren. Ideale Personen, um das Thema zu erläutern, sind Hausärztinnen und Hausärzte. Sie kennen die medizinische Vorgeschichte ihrer Patienten und Patientinnen und sind wichtige Vertrauenspersonen. Doch nur 19 Prozent der Auto Fahrenden ab 65 Jahren haben ihre Ärztin oder ihren Arzt überhaupt schon einmal auf das Thema Fahrtüchtigkeit angesprochen. Das zeigt eine forsa-Umfrage des DVR, die 2015 im Rahmen der Aktion Schulterblick durchgeführt wurde. Ein Ergebnis, das nicht überrascht, denn knapp zwei Drittel der Befragten sind von den eigenen Fähigkeiten am Steuer überzeugt. So bewerten elf Prozent ihre persönlichen Fahrkünste mit einer Eins, 54 Prozent geben sich die Note Zwei. Drei Viertel (74 Prozent) der Autofahrer/innen wären jedoch bereit, ihre persönliche Fahrfitness auf den Prüfstand zu stellen, falls sie merken, dass sie ihr Auto nicht mehr sicher beherrschen. Doch genau diese Selbsteinschätzung ist sehr schwierig. Deshalb führte der DVR bereits im vierten Jahr die Aktion Schulterblick durch, um für regelmäßige freiwillige Gesundheitschecks durch Fachpersonal zu motivieren. Die Kampagne wird vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) und der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) unterstützt. Im Jahr 2015 berichteten erneut eine Vielzahl von Medien über die Aktion und ihre Botschaften, darunter der WDR, der Spiegel und Die Zeit.

Insgesamt gab es im Kampagnenzeitraum 2015 über 500 Medienberichte. Ein besonderer Fokus lag erneut darauf, Ärztinnen und Ärzte als Mobilitätspartner zu gewinnen und sie bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Infopakete rund um den freiwilligen Gesundheitscheck lieferten auf einen Blick Wissenswertes und beleuchteten die wichtigsten medizinischen und rechtlichen Fragen. Ein Leitfaden gibt Tipps, wie sich ein erfolgreiches Beratungsgespräch zur „sicheren Mobilität“ führen lässt. Poster für das Wartezimmer und Broschüren unterstützten darüber hinaus bei der Information der Patientinnen und Patienten. Bei einer Umfrage unter 500 Hausärzten und Hausärztinnen gaben zwei Drittel (65 Prozent) der Befragten an, dass die Zahl ihrer Beratungsgespräche rund um die Fahrtüchtigkeit in den vergangenen Jahren zugenommen hat. Außerdem gelang es dem DVR, verschiedene Seniorenorganisationen als Partner zu gewinnen, unter anderem die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO) und die Deutsche Seniorenliga e.V. (DSL). Sie unterstützten den DVR bei der Öffentlichkeitsarbeit und warben bei ihren Mitgliederinnen und Mitgliedern für die Aktion Schulterblick.

Ein besonderes Highlight waren die „Mobilitätstage 2015 - Fahrfit im Alter“: Zusammen mit regionalen Tageszeitungen verlostete der DVR im Herbst deutschlandweit Teilnahmeplätze für zehn Fahrsicherheitstrainings. Auf diese Weise warb er dafür, dass Seniorinnen und Senioren die eigenen Fähigkeiten und Kenntnisse am Steuer überprüfen bzw. auf den neuesten Stand bringen. Denn mehr als drei Viertel der deutschen Auto Fahrenden haben seit ihrer Führerscheinprüfung weder an einem Fahrsicherheitstraining noch an einem Seminar teilgenommen. Auch in diesem Jahr erhielt die Aktion Schulterblick Unterstützung. Die prominente Ex-Rennfahrerin Jutta Kleinschmidt gab als Expertin ihr Wissen beim Fahrsicherheitstraining in Gründau im Rahmen der Mobilitätstage an die Teilnehmer/innen weiter. Gemeinsam mit Senior Jörg Wittig testete sie außerdem verschiedene Fahrerassistenzsysteme. Das Angebot der Aktion Schulterblick wurde durch die Verteilung der Broschüre „Fit und Auto-mobil“ und des Flyers „Sicher mobil im Alter“ sowie weitere Informationen im Internet abgerundet.





## Kommunikation

# Tag der Verkehrssicherheit

Ob Alkohol am Steuer, überhöhte Geschwindigkeit oder fehlende Rücksichtnahme im Straßenverkehr: Verkehrssicherheit hat viele Facetten und wird am Tag der Verkehrssicherheit durch viele Aktionen unterschiedlichster Organisationen thematisiert. So gab auch der bundesweite Tag der Verkehrssicherheit 2015 der Verkehrssicherheitsarbeit ein vielfältiges Gesicht. Seit 2005 ruft der DVR an jedem dritten Samstag im Juni Organisationen, Städte und Gemeinden, Unternehmen, soziale Einrichtungen und weitere Interessierte dazu auf, mit Veranstaltungen und Aktionen auf das Thema Verkehrssicherheit aufmerksam zu machen. Schirmherr des bundesweiten Aktionstages ist Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt.

Vom „Toten Winkel“ über „Reifencheck“ bis zum „Sicheren Radverkehr“ – auch im Jahr 2015 haben sich wieder über 140 Städte, Gemeinden, Schulen, Unternehmen und soziale Einrichtungen beteiligt. So ging es auf dem Münchner Odeonsplatz um das Thema „Rücksicht schafft Sicherheit“ und Spaß an der sicheren Mobilität. Neben Vorführungen und Mitmachaktionen wurden die Risiken beim Auto- und Motorradfahren sowie beim Radfahren gezeigt. Vom „Toten Winkel“ über das sichere Fahrrad, einer Alkohol-Sperre für den Pkw, einem Oldtimer-Traktor, Seh- und Reaktionstests, Fahrsimulatoren bis hin zu einem Risiko-Parcours wurde für alle etwas geboten. In einer spektakulären Aktion zeigte die Feuerwehr eine Rettung aus einem Crash-Auto.

In Idar-Oberstein wurde der Platz rund um die Messe zum Mittelpunkt vielfältiger Informations- und Mitmachangebote. Polizeipuppenbühne, Crashtests, Rettungsübungen mit Hundestaffel, Überschlagsimulator, Gurtschlitten, verschiedene Reaktions-, Hör- und Sehtests sowie ein buntes Rahmenprogramm boten Abwechslung für Groß und Klein.

Die Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) nahm den Tag der Verkehrssicherheit zum Anlass, um gemeinsam mit 23 Partnern die Tore der BASt in Bergisch Gladbach für ein informatives und buntes Fest zu öffnen. Es gab zwei eindrucksvolle Crashtests: eine Kollision zwischen Pkw und Fahrrad sowie einen Auffahrunfall an einem Stauende. Die

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BASt und ihre Partner informierten die Gäste des Weiteren darüber, wie hoch beispielsweise ihr Punkte-Stand in Flensburg ist, wie Eltern Schulwegpläne selber erstellen können oder wie Fahrerassistenzsysteme funktionieren. An insgesamt fast 60 Aktions- und Informationsständen gab es viel Spannendes zum Mitmachen und Staunen für rund 1.700 große und kleine Besucherinnen und Besucher.

Bundesweit zogen zahlreiche Veranstaltungen und Aktionen zur Unfallprävention tausende Interessierte auf Marktplätze, in Einkaufszentren, in Fahrsicherheitszentren oder Werkstätten. Alle Veranstaltungen hatten unterschiedliche Verkehrssicherheitsthemen im Fokus und bildeten daher die ideale Plattform, um die Bandbreite der Verkehrssicherheit darzustellen. So gab es Veranstaltungen zum Thema Radverkehr, zur Sicherheit von Motorradfahrerinnen und Motorradfahrern, zur Ladungssicherung oder zur Mobilität von Menschen mit Behinderungen. Manche Angebote richteten sich an Seniorinnen und Senioren, andere wiederum an Kinder und ihre Eltern. Jede teilnehmende Organisation plante und setzte ihre Veranstaltung zum Tag der Verkehrssicherheit nach eigenen Vorstellungen unter dem Motto „Gemeinsam für mehr Sicherheit“ um.

Der nächste Tag der Verkehrssicherheit findet am 18. Juni 2016 statt. Aktuelle Informationen unter [www.tag-der-verkehrssicherheit.de](http://www.tag-der-verkehrssicherheit.de)





## Kommunikation

# DVR-Kolloquium

In den letzten Jahren ist Ablenkung als Ursache von Unfällen in den Fokus der Unfallforschung gerückt. Experten gehen davon aus, dass in Deutschland mindestens jeder zehnte Unfall durch Ablenkung verursacht wird. Beim DVR-Kolloquium „Ablenkung im Straßenverkehr – Probleme und Lösungen“ am 7. Dezember 2015 in Bonn wurden mögliche Gegenmaßnahmen erörtert. Unterstützt wurde die Veranstaltung vom ADAC und von DEKRA. DVR-Präsident Dr. Walter Eichendorf begrüßte die rund 150 Gäste und wies darauf hin, dass der DVR das Thema Ablenkung bereits sehr früh aufgegriffen habe. Professor Mark Vollrath von der Technischen Universität in Braunschweig ging davon aus, dass Ablenkung durch Informations- und Kommunikationssysteme künftig weiter zunehmen werde. Als Hauptprobleme bei der Bekämpfung von Ablenkung im Straßenverkehr sah er das Dilemma fehlender valider Zahlen zu dieser Unfallursache sowie das zu geringe Gefahrenbewusstsein der Personen, die am Verkehr teilnehmen. Autofahren sei zu 90 Prozent automatisierte Routine, da sei jede Ablenkung für den Fahrer eine erwünschte Abwechslung, sagte Professor Rüdiger Trimpop von der Universität Jena. Die Wechselwirkungen zwischen Fahrzeug, Technik, Ablenkung und Überforderung müssten

dringend intensiver erforscht werden. Ulrich Chiellino, ADAC, stellte die Ergebnisse einer gemeinsamen Studie des ADAC und des Österreichischen Automobil-, Motorrad- und Touring Clubs (ÖAMTC) vor. Hierbei ging es um die Auswirkungen verschiedener Arten der Ablenkung beim Bewältigen konkreter Fahraufgaben während praktischer Fahrversuche. Bei der vorher vorgenommenen Selbsteinschätzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer überschätzten die meisten ihre Fähigkeiten. Auch in der rückblickenden Einschätzung, inwieweit die Situationen gemeistert worden seien, habe es viele Fehleinschätzungen gegeben. Auch die Gäste des Kolloquiums konnten sich bei der Anmeldung an einer Befragung beteiligen. Moderatorin Steffi Neu stellte die dabei ermittelten Ergebnisse dem Plenum vor: Als gefährlichste Ablenkungsfaktoren im Straßenverkehr wurden von den Teilnehmenden das Lesen und Schreiben von Textnachrichten, die Nutzung von Internetdiensten und Telefonieren genannt.

Professor Dieter Müller von der Hochschule der Sächsischen Polizei wies darauf hin, dass es bisher im deutschen Verkehrsrecht keine auf das Fehlverhalten der Ablenkung zugeschnittene Rechtsvorschrift gäbe. Als



kurzfristig zu realisierende vorläufige Maßnahme zur Verbesserung der Situation schlug Müller vor, mögliche Verstöße gegen den Paragraphen 1 der Straßenverkehrsordnung (StVO) durch eine entsprechende Gesetzesänderung als Ordnungswidrigkeit zu bewerten. Professor Klaus Kompaß von der BMW Group betonte in seinem Vortrag, das Entwicklungsziel der Hersteller bei der Auslegung von Fahrerassistenzsystemen sei die Balance zwischen Sicherheit, Kundennutzen und Komfort. Bei der Gegenüberstellung von Fahrer- und Technikleistung werde deutlich, dass Stärken und Schwächen bei beiden unterschiedlich verteilt seien. Dr. Gregor Bartl von alles-führerschein.at berichtete über Erkenntnisse und Erfahrungen, die im Nachbarland Österreich zum Thema Ablenkung gewonnen wurden. Fahranfängerinnen und Fahranfänger, die neun Monate nach der Prüfung befragt wurden, gaben zu Protokoll, dass bereits 6,1 Prozent einen Unfall durch Ablenkung verursacht hätten. Nahezu 20 Prozent hätten einen Beinahe-Unfall durch Ablenkung erlebt. Sicher fahren zu lernen bedeutet laut Dr. Bartl auch, die Funktionsweise des Gehirns zu verstehen. Man könne Dinge gleichzeitig tun, aber man könne es nicht gleich gut. Er forderte die Aufnahme einer standardisierten Ablenkungsaufgabe in die Fahrprüfung und Fahrausbildung sowie die Berücksichtigung des Themas in der

Berufskraftfahrerweiterbildung. In seinem Schlusswort kündigte DVR-Präsident Dr. Walter Eichendorf an, dass sich der DVR in Gesprächen mit Bund und Ländern für eine Verbesserung der Situation einsetzen werde. Neben einer statistischen Erfassung der Unfallursache Ablenkung müssten die gesetzlichen Vorschriften für die Nutzung von Mobiltelefonen bei der Verkehrsteilnahme dringend aktualisiert werden, wobei die neue Regelung nicht nur für diejenigen gelten müsse, die Fahrzeuge führen, sondern auch für zu Fuß Gehende.



## Kommunikation

# Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

### Medienarbeit

Über sein Fachmagazin „DVR report“, Presseseminare, Leser/innen-Telefon-Aktionen, repräsentative Umfragen, Hörfunkbeiträge, Foto-Text-Aussendungen, Info-Grafik-Dienste und Pressemitteilungen hat der DVR 2015 vielfältige Themen öffentlichkeitswirksam vermittelt. In zahlreichen Hörfunk- und TV-Interviews standen die Expertinnen und Experten des DVR kompetent Rede und Antwort. Darüber hinaus beantwortete die DVR-Pressestelle zahlreiche Medienanfragen zu aktuellen Anlässen und lieferte wichtige Hintergrundinformationen. Zudem wurden Vorstandsbeschlüsse, Stellungnahmen und Forderungen des DVR medienwirksam aufbereitet.

### DVR report

In vier Ausgaben wurde 2015 ausgewogen und umfassend über die Verkehrssicherheitsarbeit in Deutschland und Europa berichtet. Die zahlreichen Aktivitäten der DVR-Mitglieder wurden in vielen Facetten abgebildet. Aber auch der Blick auf die europäische Ebene und in die Welt der Wissenschaft kam nicht zu kurz. Interessante Interviews mit Fachleuten aus Wissenschaft, Verbänden und Motorsport rundeten die Berichterstattung im DVR report ab.

### Presseseminare

Das erste Presseseminar wurde am 2./3. Juni 2015 in Schweinfurt zum Thema Alkohol, illegale Drogen und Medikamente durchgeführt. Unter dem Titel „Geeignet und fahrtüchtig?“ standen der vergleichende Blick auf europäische Regelungen beim Thema Alkohol am Steuer, die Diskussion um eine Promillegrenze für Radfahrerinnen und Radfahrer, Maßnahmen zur Rehabilitation von Kraftfahrerinnen und Kraftfahrern, die mit Alkohol und Drogen auffällig geworden sind, sowie forensisch-toxikologische Untersuchungen zur Überprüfung der Fahrsicherheit und Fahreignung auf dem Programm. Am Abend des ersten Seminartages gab es für die rund 50 Journalistinnen und Journalisten die Gelegenheit, an einem wissenschaftlich begleiteten Alkoholselbsterfahrungsversuch teilzunehmen. Ferner ging es um Verkehrsunfälle, die eine medizinische Ursache aufweisen, wie zum Beispiel Herzerkrankungen und -infarkte, plötzliche Herzstillstände, Schlaganfälle, Epilepsie, Diabetes sowie Schlafapnoe. Abschließend wurde erläutert, wie atemalkoholgesteuerte Wegfahrsperrn (Alko-Interlocks) in Kombination mit entsprechenden Rehabilitierungsmaßnahmen helfen können, das Rückfälligkeitsrisiko bei alkoholauffälligen Kraftfahrern und Kraftfahrerinnen zu reduzieren.



Der sichere Bus- und Lkw-Verkehr stand im Fokus des zweiten Presseseminars am 19./20. November 2015 in Lünen. Hier ging es unter anderem darum, ob die Schlagzeilen der Presse, in denen über Lkw-Unfälle berichtet wird, ein realistisches Bild der realen Gefährdung auf deutschen Straßen wiedergeben. Die Vorträge befassten sich mit der Rolle der Fahrerinnen und Fahrer im Transport- und Logistikmarkt, deren Belastungen und Beanspruchungen im alltäglichen Arbeitsprozess sowie dem Nachwuchsproblem in der Zukunft. Die Beanstandungsquoten bei Unterwegskontrollen deutscher und ausländischer Transporter und Lkw wurden ebenso beleuchtet wie das Unfallgeschehen mit Lkw-Beteiligung in Deutschland. Aber auch technikbasierte Zukunftsvisionen im Schwerlastverkehr sowie ein spezieller Blick auf Sicherheitsaspekte im Busverkehr waren interessante Themen für die anwesenden Medienleute.

### Leser/innen-Telefon-Aktionen

Beim alljährlichen Kindersitz-Test von ADAC und Stiftung Warentest fielen von 23 getesteten Sitzen vier mit „Mangelhaft“ durch, keiner bekam die Bestnote „Sehr gut“. Immerhin schnitten 14 Sitze mit „Gut“ ab – es gibt im Handel also durchaus empfehlenswerte Sitze. Doch die Entscheidung für ein Modell hängt nicht allein von Testergebnissen ab. Denn nicht jeder Sitz passt zu jedem Auto. Zudem gelten aktuell zwei ECE-Richtlinien für Kindersitze. Aber welche ist relevant? Wie Eltern den richtigen Sitz für ihr Kind und ihr Auto finden, darüber informierten Expertinnen und Experten des DVR und des ADAC bei einer Leser/innen-Telefon-Aktion am 12. Juni 2015. Insgesamt beteiligten sich 28 Tages- und Wochenzeitungen an der Aktion. Mit 51 Veröffentlichungen wurde eine Gesamtauflage in Höhe von rund 8,8 Millionen erreicht. Darüber hinaus wurden über sieben Onlinemedien über 14,7 Millionen Visits erzielt.

Das Elektrofahrrad liegt voll im Trend. Geschätzt wird das Radfahren mit Elektromotor nicht nur auf Touren und in der Freizeit – immer mehr Radfahrerinnen und Radfahrer nutzen das E-Bike für den Weg zur Arbeit und zum Einkauf. Wer auch im Winter ein Elektrorad fahren will, sollte jedoch ein paar Besonderheiten des Rads kennen und etwas für die eigene Sicherheit tun. Dazu, und wie man mit dem E-Bike sicher durch den Winter kommt, gab es Tipps im Rahmen einer zweiten Leser/innen-Telefon-Aktion am 3. Dezember 2015. Mit 30 Veröffentlichungen in 15 Tages- und Wochenzeitungen wurde eine Gesamtauflage



in Höhe von 6,4 Millionen erzielt. Zudem wurden über 10,6 Millionen Visits auf drei Online-Portalen erzielt.

### Repräsentative Umfragen

Jeder fünfte zu Fuß Gehende (22 Prozent) und fast jeder fünfte Rad Fahrende (19 Prozent) ist regelmäßig oder hin und wieder mit Kopfhörern im Straßenverkehr unterwegs. Dies ergab eine repräsentative Befragung, die im Auftrag des DVR im Mai 2015 vom Marktforschungsinstitut Ipsos bei 2.000 Personen über 14 Jahren durchgeführt wurde. Betrachtet man nur die jüngere Altersgruppe bis 34 Jahre, liegen die Anteile noch weit höher: Jeder zweite junge zu Fuß Gehende (54 Prozent) und Rad Fahrende (46 Prozent) trägt im Straßenverkehr regelmäßig oder hin und wieder Kopfhörer. Fast ein Drittel der Befragten (30 Prozent) ist nach eigenen Angaben schon einmal in eine gefährliche Situation geraten, weil andere Personen zu Fuß oder auf dem Fahrrad Kopfhörer getragen haben.

Drei Viertel der Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer sind der Meinung, dass Telefonieren (78 Prozent) und das Lesen oder Schreiben von SMS (73 Prozent) die gefährlichsten Ablenkungsfaktoren beim Fahren eines Kraftfahrzeugs darstellen. Dies ergab eine zweite repräsentative Befragung, die im Auftrag des DVR im November 2015 vom Marktforschungsinstitut Ipsos bei 2.000 Personen über 14 Jahren durchgeführt wurde. An dritter Stelle bei der Einschätzung der Gefahrrangierten Internetnutzung und soziale Dienste (55 Prozent), gefolgt von der Bedienung von Navigationsgeräten (35 Prozent). Die zentralen Umfrageergebnisse wurden in zwei Info-Grafiken dargestellt und veröffentlicht.



## Schriftenreihe Verkehrssicherheit

Etwa ein Drittel der deutschen Bevölkerung ist heute mobilitätseingeschränkt bzw. -behindert. Durch die zunehmende Zahl älterer Menschen wird dieser Anteil in den kommenden Jahren noch weiter ansteigen. Zur Gruppe der Mobilitätsbehinderten gehören Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen, aber auch Menschen mit viel Gepäck oder Kinderwagen, ältere oder ortsunkundige etc. Jeder von uns kann sehr schnell vorübergehend oder dauerhaft mobilitätsbehindert werden. Gleichzeitig hat Mobilität in der heutigen Gesellschaft einen sehr hohen Stellenwert. Mobilität bedeutet Beweglichkeit, Lebendigkeit, Wandel. Mobilität führt zur Erweiterung des eigenen Aktionsradius, zur aktiven Auseinandersetzung mit der Umwelt, eröffnet immer neue Wahlmöglichkeiten und dient der Aufnahme und Aufrechterhaltung von sozialen Kontakten. Auch die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK), die im Jahre 2009 von der Bundesrepublik Deutschland unterzeichnet wurde, weist der Mobilität eine besondere Schlüsselrolle zu. Das Ziel der UN-BRK stellt die gleichberechtigte Teilhabe von allen Menschen an allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens dar. Die Mobilität von Menschen mit Behinderungen gehört zu den zentralen Voraussetzungen einer selbstbestimmten und gleichberechtigten Teilhabe. Dies betrifft nicht nur das Recht auf Bildung und inklusive Schule, sondern umfasst auch die Lebensbereiche Arbeit und Freizeit. Im Bestreben, Partizipation, Selbstbestimmung,

Wahlmöglichkeiten und Inklusion für jeden Menschen zu erreichen, muss Mobilität als fundamentale Voraussetzung ermöglicht werden. Dabei stehen die Aspekte Verkehrstechnik und Pädagogik im Vordergrund. Einerseits geht es darum, die Strukturen zu verändern, d.h. den Straßenverkehr barrierefreier und kommunikationsfreundlicher zu gestalten, andererseits die Menschen durch eine adäquate Mobilitätsbildung auf die Teilnahme am Straßenverkehr vorzubereiten. Band 18 der DVR-Schriftenreihe Verkehrssicherheit widmete sich deshalb ausführlich diesem Thema und bietet ein umfassendes Handbuch für Fachkräfte zur Förderung der Mobilitätskompetenzen von Menschen mit Behinderungen.

[www.dvr.de](http://www.dvr.de)

Der Internetauftritt des DVR, in dem alle Programme, Aktionen und Kampagnen sowie zahlreiche weitere Informationen zur Verfügung gestellt werden, wurde weiterentwickelt. Für das Jahr 2015 konnten rund 7,3 Millionen Seitenaufrufe und ein Gesamtdatenumsatz von zwei Terabyte der 824.004 Besucherinnen und Besucher verzeichnet werden. Diese verweilten durchschnittlich 13 Minuten auf den DVR-Webseiten.

Das elektronische Medienarchiv wurde von über 17.670 Personen besucht, 7.778 sind im Medienarchiv registriert. Mehr als 472.000 Seitenaufrufe ergaben ein





Datenvolumen von 11,1 Gigabyte. Die Online-Plattform [www.verkehrssicherheitsprogramme.de](http://www.verkehrssicherheitsprogramme.de) präsentiert sich seit kurzem in neuem Gewand mit einem modernen Layout und verfeinerten Suchfunktionen. Sie bietet allen in der Verkehrssicherheitsarbeit engagierten und an Verkehrssicherheitsmaßnahmen interessierten Personen Informationen über Maßnahmen, Projekte und Programme zur Unfallverhütung, die in Deutschland bundesweit angeboten und durchgeführt werden. Die Homepage wurde darüber hinaus an mobile Endgeräte angepasst. Aufgrund einer Suchmaschinenoptimierung können die Programme jetzt im Internet noch leichter gefunden werden.

### „Rücksicht im Straßenverkehr“

Der DVR bewarb die Kampagne „Rücksicht im Straßenverkehr“ weiter bei Verantwortlichen für den Radverkehr und im kommunalen Sektor. Auf verschiedenen Veranstaltungen war der DVR mit Infoständen oder Vorträgen präsent. Er beriet und unterstützte interessierte Städte und Kommunen bei der Umsetzung. „Rücksicht im Straßenverkehr“ war 2012 in den Pilotstädten Berlin und Freiburg gestartet worden. Ziel ist eine Verbesserung des Verkehrsklimas zwischen den Verkehrsteilnehmenden, besonders in Bezug auf den Radverkehr. Partner waren neben den beiden beteiligten Städten das BMVI, der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV), DGUV und DVR.

Zahlreiche weitere regionale Partner, darunter viele Medien, konnten im Laufe des Projekts gewonnen werden.

### Deutschlands beste Autofahrer

„Wir fahren nach Berlin“ hieß es am 22. und 23. Oktober 2015 für 49 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fahrsicherheitsaktion „Deutschlands beste Autofahrer 2015“: 24 Frauen und 25 Männer hatten sich für das Finale qualifiziert. Sie gingen bei den Vorrunden von April bis Oktober 2015 in puncto Verkehrssicherheit und Fahrkontrolle siegreich hervor. Beim Abschlusswettbewerb in Linthe bei Berlin überzeugten Heidrun Kuhlmann und Erik Müller: Sie gewannen je einen Opel Mokka im Wert von 25.000 Euro. Die Fahrsicherheitsaktion wurde zum 27. Mal in Folge von der Fachzeitschrift AUTO BILD, dem DVR und weiteren Partnern ausgerichtet. Schirmherr ist Alexander Dobrindt, Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur. Auf der feierlichen Abschlussgala wurden das Können und die Einsatzbereitschaft der 3.259 Teilnehmer/innen bei den Vorrunden-Events und im Finale gewürdigt. Sie bewiesen ihr Fahrgefühl unter anderem beim Umparken sowie bei Zielbrems- und Ausweichmanövern. Der Veranstaltungspartner Opel stellte die Autos. Zuvor mussten die Teilnehmenden auch eine Theorieprüfung bestehen. Die zweitbeste Autofahrerin und der zweitbeste Autofahrer erhielten jeweils einen Vespa-Mo-

torroller. Die Drittplatzierten freuten sich über Karten für ein DTM-Wochenende inklusive Übernachtung. Außerdem gewannen die Nächstplatzierten u.a. Reifensätze, Service-Gutscheine für das eigene Auto und Reisen. Neben AUTO BILD, dem BMVI und dem DVR unterstützen der Automobilclub von Deutschland (AvD), Bridgestone, DEKRA, die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Opel, Schaeffler und der Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) den Wettbewerb „Deutschlands beste Autofahrer“.

### „Europäischer Sicherheitspreis Nutzfahrzeuge 2015“

Prof. Dr.-Ing. Jörg Zürn ist 2015 für seine wertvollen Beiträge zur Steigerung der Sicherheit von Nutzfahrzeugen mit dem „Europäischen Sicherheitspreis Nutzfahrzeuge“ geehrt worden. Der Preis wurde im Rahmen des DEKRA Zukunftskongresses Nutzfahrzeuge in Berlin übergeben. „Jörg Zürn erhält die Ehrung für seine exzellenten Ingenieurleistungen auf dem Gebiet der Entwicklung von Nutzfahrzeugen, die vor allem zu einer intensiven Steigerung der aktiven und passiven Sicherheit im Straßenverkehr beigetragen haben“, begründete Prof. Dr. Egon-Christian von Glasner, Präsident der Europäischen Vereinigung für Unfallforschung und Unfallanalyse (EVU), in seiner Laudatio.

Der Preis wurde zum 25. Mal vom DVR, von der Europäischen Vereinigung für Unfallforschung und Unfallanalyse (EVU) und von der DEKRA für herausragende technische Innovationen oder für ein herausragendes Lebenswerk an Personen vergeben, die sich in besonderer Weise um die Sicherheit des Nutzfahrzeuges verdient gemacht haben.

### DVR-Forum „Sicherheit und Mobilität“

Am 16. Juni fand in Köln das 21. DVR-Forum „Sicherheit und Mobilität“ zum Thema „Bäume an Landstraßen“ statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die beiden Fragen „Sind Alleenschutz und Verkehrssicherheit überhaupt vereinbar?“ und „Welche Maßnahmen zum Schutz vor Baumunfällen sind effizient und effektiv?“ Nach einem Grußwort von Volker Goergen, Geschäftsführer des Industrieverbands Stahlverarbeitung (IVS), folgten Fachbeiträge von Professor Reinhold Maier, TU Dresden, Christoph Rullmann, Bundesgeschäftsführer der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Uwe Ellmers, Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) und Katharina Brückmann, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND).





In der anschließenden von Steffi Neu moderierten Podiumsdiskussion wurde deutlich, wie stark das Thema „Bäume an Landstraßen“ polarisiert. Professor Gerrit Manssen, Verfassungsrechtler an der Universität Regensburg, Cornelia Behm, Vorsitzende der Alleenschutzgemeinschaft, Ingo Lehmann aus dem Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern, Siegfried Brockmann, Leiter der Unfallforschung der Versicherer, Professor Reinhold Maier und Christoph Rullmann diskutierten das Thema engagiert und kontrovers. In seinem Schlusswort hob DVR-Präsident Dr. Walter Eichendorf hervor, dass die „fehlerverzeihende Straße“ ein wichtiger Beitrag im Sinne der Sicherheitsstrategie Vision Zero sei. „Es gibt keinen sicheren Straßenverkehr ohne eine entsprechende Infrastruktur“, stellte er fest. Es gebe keinen Streit um den Wert schöner Alleen, sondern über die richtigen Mittel und Wege, sie für alle sicherer zu gestalten. Das Forum fand mit fachlicher Begleitung der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) statt und wurde durch den Industrieverband Stahlverarbeitung (IVS) und die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) unterstützt.

## Internationale Automobil-Ausstellung (IAA)

Auf der Internationalen Automobil-Ausstellung (IAA), die vom 15. bis 27. September 2015 in Frankfurt stattfand, hat der DVR mit BMVI, DVW und dem Kraftfahrt-Bundesamt (KBA) Verkehrssicherheitsthemen auf einem gemeinsamen Stand präsentiert. In Halle 6.1 wurden die aktuellen Plakate der BMVI-/DVR-Verkehrssicherheitskampagne „Runter vom Gas“ - „Sicher fahren - für unsere Liebsten“ präsentiert. Mit einem überdimensionalen Handy wurden die Besucherinnen und Besucher für das Thema „Ablenkung“ sensibilisiert und mit umfangreichem Informationsmaterial über weitere Verkehrssicherheitsthemen informiert. Praktische Übungen erwarteten sie beim Konzentrationstest, beim Pkw-Fahrsimulator sowie einem Pkw-Überschlagsimulator. Zudem konnten sie einen Rauschbrillenparcours sowie Seh-, Hör- und Reaktionstests absolvieren. Am Counter des Kraftfahrtbundesamtes waren kostenlose Informationen zum eigenen Punktestand erhältlich. Auf dem Außengelände fand vor Halle 10 im Rahmen der Fahrsicherheitsaktion „Deutschlands beste Autofahrer“ eine Zwischenrunde statt. An vier verschiedenen Stationen mussten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihr Können unter Beweis stellen und konnten sich für das Finale des Wettbewerbs qualifizieren.



## Kommunikation

# Dialog und Politik

### Parlamentarischer Abend

Forderungen nach Fahreignungschecks für ältere Menschen werden in der Öffentlichkeit regelmäßig laut. Doch gerade in Politik und Wissenschaft gibt es Stimmen, die in eine andere Richtung gehen. Mit der provokanten Frage „Senioren am Steuer - Geht's noch?“ machten der DVR und die Deutsche Verkehrswacht (DVW) „Sichere Mobilität im Alter“ zum Thema ihres Parlamentarischen Abends 2015. Am 27. Februar konnten dazu in der Landesvertretung Baden-Württemberg rund 180 Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßt werden. Per Live-Schaltung aus Stuttgart wandte sich der baden-württembergische Minister für Verkehr und Infrastruktur, Winfried Hermann, einleitend an die Gäste. Er betonte, dass die Akzeptanz freiwilliger Gesundheitschecks bei älteren Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmern erhöht werden müsse. Zwang und starre Regeln dagegen würden eher abgelehnt, so der Minister.

Siegfried Brockmann von der Unfallforschung der Versicherer versorgte das Publikum in seinem darauffolgenden Vortrag mit den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen zur Thematik. In der anschließenden Podiumsdiskussion, die von Marco Seiffert, Rundfunk Berlin-Brandenburg, moderiert wurde, griffen die

Bundestagsabgeordneten Gero Storjohann (CDU/CSU), Stefan Zierke (SPD) und Herbert Behrens (Die Linke) sowie Siegfried Brockmann unterschiedliche Aspekte der Verkehrssicherheitsarbeit auf. Gero Storjohann regte an, Beratungsangebote stärker am Alltag der Menschen auszurichten. In kleinen Schritten könnten Gemeinschaftserlebnisse in der Freizeitgestaltung unter der Fragestellung „Sichere Mobilität“ praktisches Wissen tiefer verankern. Nach Ansicht von Stefan Zierke sollten Aufklärungskampagnen für das Thema der freiwilligen Gesundheitschecks sensibilisieren. Zudem müsse Autofahrerinnen und -fahrern der Mehrwert von Fahrerassistenzsystemen besser vermittelt und Anreize zur Nutzung geschaffen werden. Denkbar sei, einen Nachlass bei Versicherungsprämien zu gewähren, wenn ein Fahrzeug bestimmte Assistenzsysteme enthalte. Herbert Behrens forderte Mobilitätsangebote, die die Bedürfnisse und Anforderungen aller am Verkehr teilnehmenden Personen erfüllen und sich nicht nur auf spezielle Risikogruppen konzentrieren.

Auch zahlreiche Stakeholder aus anderen Verbänden, den Landesvertretungen und der Ministerialbürokratie besuchten die Veranstaltung und diskutierten auch im Nachgang des offiziellen Programms die Herausforderungen für die Verkehrssicherheit durch eine älter werdende Gesellschaft.



## Interessen vertreten, Informationen gewinnen

Netzwerkpflege, Informationsgewinnung und Interessenvertretung waren auch 2015 Kernaufgaben des Hauptstadtbüros Berlin. Mittels zahlreicher Hintergrundgespräche, dem Besuch politischer Veranstaltungen sowie in Form des „Monitoring“ wurden Informationen über relevante Gesetzgebungsvorhaben und den aktuellen Stand politischer Diskussionen generiert und an die Ansprechpartnerinnen und -partner innerhalb der Verbandsgremien weitergeleitet sowie Stellungnahmen vorbereitet. Insbesondere der Austausch mit Verkehrs- und Innenministerien der Länder sowie die Beobachtung parlamentarischer Prozesse auf Länderebene wurden in diesem Jahr weiter forciert. So knüpften die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Referates Politik und Recht verstärkt in einzelnen Landeshauptstädten Kontakte und stellten die Ziele und die aktuelle Arbeit des DVR vor.

## Halbzeitbilanz des nationalen Verkehrssicherheitsprogramms

Thematisch hatte sich das Referat vor allem mit der Halbzeitbilanz des nationalen Verkehrssicherheitsprogramms auseinanderzusetzen. Das 2011 von der Bundesregierung auf den Weg gebrachte nationale Verkehrssicherheitsprogramm strebt an, die Zahl der Getöteten im Straßenverkehr bis 2020 um 40 Prozent zu reduzieren. Auf Grundlage der bisherigen Zahlen erscheint das Erreichen dieser Zielmarke derzeit jedoch stark in Gefahr. In einer Pressemitteilung äußerte sich DVR-Präsident Dr. Walter Eichendorf dazu fordernd: „Weitere Sicherheitspotenziale müssen ausgeschöpft werden, um dieses Ziel zu erreichen. Das kann gelingen, wenn alle am Thema Verkehrssicherheit beteiligten Akteure an einem Strang ziehen.“

## Erste Juristische Fachkonferenz des DVR in Berlin

Erstmals trafen sich Juristinnen und Juristen der Mitgliedsverbände und Mitgliedsorganisationen des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR) zu einer Fachkonferenz in Berlin. Rund 40 Expertinnen und Experten nahmen am 23. November 2015 an der Veranstaltung, die vom Referat Politik und Recht des DVR ausgerichtet wurde und in den Räumlichkeiten der Berliner Dependence der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) stattfand, teil. Professor Dr. Dieter Müller, Vorsitzender des Juristischen Beirats des DVR, und Stefan Grieger, Leiter

des DVR-Hauptstadtbüros, begrüßten die Teilnehmenden. Auf dem Programm standen aktuelle Rechtsfragen der Fahrzeugautomatisierung. Professor Dr. Clemens Arzt, Direktor des Forschungsinstituts für Öffentliche und Private Sicherheit an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin (HWR), gab zunächst einen Überblick über die Automatisierungsstufen. Sein Vortrag umfasste Fragen und unterschiedliche Antworten zur Halter- oder Produkthaftung, einer Überarbeitung des so genannten Wiener Übereinkommens über den Straßenverkehr aus dem Jahr 1968 und zu Aspekten des Datenschutzes und der Datensicherheit. „Das Straßenverkehrsrecht in Deutschland ist ein dogmatisches Nirwana, das es aufzuarbeiten gilt“, mahnte er. Es biete sich jetzt die Chance, ein Gesamtkonzept zu erarbeiten, das möglichst alle Fragen systematisch klärt. Einen anderen Schwerpunkt legte Sebastian Felz, Referent in der Abteilung Sicherheit und Gesundheit der DGUV, in seinem Vortrag über Unfallverhütungsvorschriften. Anhand mehrerer Rechtsprechungsfälle erläuterte er die Wechselwirkungen der Unfallverhütungsvorschriften zur Straßenverkehrssicherheit. So erließen die Unfallversicherungsträger als autonomes Recht Unfallverhütungsvorschriften, beispielsweise über das Verhalten der Versicherten bei der Sicherung von Ladung oder dem Benutzen von Fahrzeugen. „Unfallverhütungsvorschriften spielen damit nicht nur innerbetrieblich eine wichtige Rolle, sondern können in Teilen auch materiell-rechtlich darüber hinaus wirken“, erklärte Felz. Abschließend referierte DVR-Hauptgeschäftsführer Christian Kellner über die „Herausforderungen für die Verkehrssicherheitsarbeit in der näheren Zukunft“. Dabei arbeitete er vor allem Schwerpunkte bei Landstraßen und Innerorts-Straßen sowie bei den Zielgruppen jüngere Kraftfahrerinnen und Kraftfahrer sowie ältere Menschen heraus. Außerdem zeigte er rechtliche Fragestellungen rund um das Thema Alkohol im Straßenverkehr auf.







## Technik

# Verkehrstechnik

### Neues Fortbildungsangebot für Unfallkommissionen

Unfallkommissionen haben in jedem Landkreis bzw. in jeder Stadt und Gemeinde den gesetzlichen Auftrag, festgestellte Unfallhäufungen gezielt zu beseitigen. Polizei-, Verkehrs- und Baubehörden erarbeiten dazu gemeinsam geeignete Lösungen und sorgen für die Umsetzung der Beschlüsse. Hierzu steht ein bewährtes Instrumentarium an baulichen und verkehrsregelnden Maßnahmen zur Verfügung. Derzeit ist allerdings die Qualität der notwendigen Fortbildungen für Unfallkommissionen in den Bundesländern noch sehr unterschiedlich. Auch werden sie nicht überall angeboten. Deshalb haben die Unfallforschung der Versicherer (UDV) und der DVR ein bundeseinheitliches Curriculum erstellen lassen, mit dem bis Ende 2015 Unfallkommissionen aus 15 Ländern beispielhaft an der Deutschen Hochschule der Polizei (DHPol) fortgebildet worden sind. Zukünftig ist geplant, regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen in großer Zahl anzubieten.

### Hoher Stellenwert des Sicherheitsaudits

Wenn es um die Bewertung von Planungsmaßnahmen durch unabhängige Fachleute geht, ist das Sicherheitsaudit ein unverzichtbares Instrument. Die im Februar und März 2015 an der Bauhaus-Universität Weimar und der Bergischen Universität Wuppertal durchgeführten Veranstaltungen nutzten erneut mehr als 300 Auditoren zur Information und Weiterbildung. Die Tagungen wurden zum 11. Mal gemeinsam von der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV), der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) und dem DVR organisiert und durchgeführt.

Am ersten Tag wurden die Teilnehmenden umfassend über die Verkehrssicherheit auf Landstraßen aus Sicht der „human factors“, die Führung des Radverkehrs an Landstraßen, die Verkehrssicherheit von Rechtsabbiegevorgängen mit und ohne Grünpfeilregelungen, Signalisierungen des Fußverkehrs an Lichtsignalanlagen und



---

weitere aktuelle Themen informiert. Am zweiten Tag wurde die Möglichkeit genutzt, im Rahmen von Workshops über Audit-Beispiele aus der Praxis eingehend zu diskutieren. Aufgrund der großen Resonanz ist auch für die Folgejahre wiederum die Durchführung zweier Symposien fest eingeplant. Außerdem wird derzeit das Instrument Bestandsaudit, welches zukünftig das Sicherheitsaudit für Planungsprojekte ergänzen wird, fertig gestellt.

### **Tempoüberwachung**

Geschwindigkeitskontrollen sind ein wesentlicher Faktor, um den Straßenraum sicherer zu machen und negativen Unfallentwicklungen schnell begegnen zu können. Der DVR spricht sich daher in Vorträgen und in der Pressearbeit dafür aus, in deutlich stärkerem Maße die Einhaltung der Fahrgeschwindigkeit zu überwachen. Zwar ist das „Blitzen“ nicht beliebt, aber es ist eindeutig erwiesen, dass dadurch die Zahl der schweren und tödlichen Unfälle vor allem auf Landstraßen stark zurück geht.

Deshalb hat der DVR auch im letzten Jahr unter anderem mit dem Deutschen Städte- und Gemeindebund (DStGB) die Firma Jenoptik sowie das Unternehmen Vitronic bei Fachtagungen unterstützt. Grundsätzlich orientieren sich Polizei und Kommunen bei der Auswahl ihrer Messstellen vor allem am Unfallgeschehen und an sogenannten schutzwürdigen Bereichen wie Kindergärten, Schulen oder Seniorenheimen, so dass der Vorwurf der „Abzocke“ ins Leere läuft. In Zeiten besonders hoher Belastung der staatlichen Institutionen durch vielfältige Aufgaben muss auch der nicht-personellen Tempoüberwachung ein hoher Stellenwert zukommen.

### **Radfahren muss sicherer werden**

Radfahren wird immer beliebter. Denn viele Wege können bequem und schnell per Rad zurückgelegt werden - ob auf dem täglichen Weg zur Arbeit, zur Schule, zum Einkauf oder im Urlaub. Wichtig ist immer ein zügiges und sicheres Vorankommen inklusiver guter Abstellmöglichkeiten am Ziel. Aber dieser so begrüßenswerte Trend hat leider eine gravierende Schattenseite, wie die Unfallstatistik schonungslos verdeutlicht: Im Jahr 2014 wurden insgesamt 396 Radfahrerinnen und Radfahrer getötet, was gegenüber dem Vorjahr einem alarmierenden Anstieg um 12 Prozent entspricht. Fast 78.000 verletzte Personen, die mit dem Rad unterwegs waren,

wurden statistisch erfasst - wobei von einer erheblichen Dunkelziffer auszugehen ist, da bei vielen Radunfällen die Polizei nicht zum Unfallort gerufen wird. In der Vergangenheit haben viele Städte einseitig den motorisierten Verkehr bevorzugt, so dass die bestehende Radinfrastruktur häufig veraltet und zu knapp dimensioniert ist. Deshalb hat der DVR von 2010 bis 2015 die Seminarreihe „Sicherer Radverkehr in Klein- und Mittelstädten“ in insgesamt 34 Regionen in Deutschland durchgeführt. Diesmal konnten die Regionen um Halle, Siegburg, Würzburg, Lüneburg, Reutlingen und Osnabrück vom Praxiswissen der Experten profitieren. Mit diesem flächendeckenden Angebot konnten fast 1.000 kommunale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geschult werden. Denn hinsichtlich einer verkehrssicheren Straßenplanung bestand ein großer Informationsbedarf.

Die Konzeption, Organisation und Durchführung der Seminarreihe lag in den bewährten Händen der Fahrradakademie des Deutschen Instituts für Urbanistik, das über ein langjähriges Wissen zur Vermittlung solcher Inhalte verfügt. Gemeinsam mit hochkarätigen Referentinnen und Referenten wurden beispielhafte Lösungen vorgestellt und in Workshops anhand konkreter Fallbeispiele aus der Praxis entwickelt und diskutiert. Im Mittelpunkt standen die Empfehlungen für Radverkehrsanlagen (ERA), die den Stand der Technik mittels eines umfangreichen Instrumentariums repräsentieren.



## Technik

# Fahrzeugtechnik

### Hochautomatisiertes Fahren

Automatisierte Fahrfunktionen im Straßenverkehr werden Schritt für Schritt Realität. Viele der heutigen Fahrerassistenzsysteme erhöhen bereits nachweislich die Verkehrssicherheit. Der DVR fördert deshalb die Weiterentwicklung und die weitere Verbreitung von Fahrerassistenzsystemen. Parallel hierzu kann die Entwicklung des Automatisierungsgrades von Fahrfunktionen die Erhöhung der Verkehrssicherheit im Sinne der Vision Zero weiter fortführen.

Unter dieser Prämisse unterstützt und begleitet der DVR die Entwicklung automatisierter Fahrfunktionen, aufgrund derer sich eine Verbesserung der Verkehrssicherheit erhoffen lässt. Der DVR begleitet auf mehreren Ebenen die Automatisierung des Fahrens. Sowohl in den Ausschüssen, insbesondere dem fahrzeugtechnischen Ausschuss, als auch in den Beratungen beim Runden Tisch des Bundesverkehrsministeriums werden die zentralen Themen behandelt, die ausschlaggebend für die Sicherheit automatisiert fahrender Fahrzeuge sind. Der Beschluss des DVR-Vorstands vom 30. Oktober 2015 nimmt Stellung zum „hochautomatisierten Fahren“ und thematisiert in 14 Punkten unterschiedliche Aspekte. So fordert der DVR u.a., dass Fahrzeuge mit hochauto-

matisierten Fahrfunktionen, im Vergleich zu heutigen Fahrzeugen, ein höheres Sicherheitsniveau für alle Verkehrsteilnehmer/innen dauerhaft erreichen. Fehlerhafte Aktionen/Reaktionen der hochautomatisierten Fahrfunktion sollen nicht den Fahrenden angelastet werden dürfen. Das Übernahmeszenario zwischen menschlichem und automatisiertem Fahren ist zu definieren. Dabei besteht Forschungsbedarf hinsichtlich der Auswirkungen auf die Fahrenden, z.B. hinsichtlich der Zeitspanne, die benötigt wird, um Fahraufgaben wieder selbst übernehmen zu können. Der DVR wird in den nächsten Jahren weiter intensiv die Entwicklungen des automatisierten Fahrens betrachten und Stellung dazu nehmen.

### Erfahrungen mit der technischen Sicherheit von Elektrofahrzeugen - Elektro-Scooter, Pedelecs, Krankenfahrstühle etc.

Die Elektrifizierung der Mobilität schreitet immer weiter voran. Dabei werden nicht nur die traditionellen Verkehrsmittel mit einem Elektromotor versehen, sondern auch neue, bislang unbekannte Fahrzeuge entwickelt. Unabhängig von der rechtlichen Zulassung weisen viele dieser „Elektrofahrzeuge“ gravierende technische Mängel auf. So gibt es bei den Elektro-Scootern für mobi-



litätsbehinderte Menschen, die eine immer stärkere Verbreitung finden, sowohl in technischer als auch in fahrdynamischer Hinsicht gravierende Schwächen. Auch elektrisch unterstützte Krankenfahrstühle für Ältere sind oftmals sicherheitstechnisch unzureichend konstruiert. Bei Elektrofahrrädern werden Gefährdungen durch Flattern oder Pendeln der Fahrzeuge festgestellt. Im zugrundeliegenden Regelwerk ist die Überprüfung solcher Gefährdungen, die auf eine mangelhafte Steifigkeit zurückzuführen sind, nicht vorgesehen. Auch die möglichen Gefährdungen beim Umgang mit Akkumulatoren, insbesondere für Pedelecs, aber auch für sonstige Elektrokleinfahrzeuge, werden nicht ausreichend behandelt. Der DVR wird den Mängeln weiter nachgehen und entsprechende Maßnahmen vorschlagen.

### **Entwicklung einer Empfehlung zu Reifendruckkontrollsystemen für Lkw und andere Fahrzeuge**

Seit November 2014 müssen alle neuen Kraftfahrzeuge der Klasse M1 (Pkw) laut Europäischer Verordnung mit einem Reifendruckkontrollsystem (RDKS) ausgestattet sein. Als Begründung wird in der Verordnung angegeben, dass „Reifendrucküberwachungssysteme zur Verfügung stehen, die die Sicherheit und Umweltverträglichkeit von Reifen gleichermaßen verbessern“. Der DVR unterstützt diese Aussage. Er hat sich schon 2007 in einer Konsultation zur Vorbereitung dieser Verordnung für eine Einführung von RDKS ausgesprochen. Allerdings gilt die RDKS-Pflicht nur für Fahrzeuge der Klasse M1. Die positive Wirkung von RDKS, besonders im Hin-

blick auf die Sicherheit, wird aber auch für die anderen Fahrzeuge wie Lieferwagen, Lkw oder Busse sowie Anhängerfahrzeuge gesehen. Die Arbeitsgruppe „Reifen“ des Ausschusses Fahrzeugtechnik erarbeitete eine entsprechende Empfehlung.

### **Initiative Reifenqualität**

Im Mittelpunkt der Initiative Reifenqualität „Ich fahr auf Nummer sicher“ steht die Sensibilisierung der Auto Fahrenden für die Wichtigkeit von qualitativ hochwertigen und gut gewarteten Reifen. Dabei spielt die Produktqualität, die sich im Bremsweg oder der Nasshaftung niederschlägt, über die Notwendigkeit der regelmäßigen Kontrolle von Sicherheitsprofiltiefe und korrektem Luftdruck bis hin zur qualitativen Beratung im Fachhandel eine Rolle. Diese Komponenten tragen dazu bei, die Fahrzeugsicherheit zu erhöhen und Unfälle zu vermeiden. Auch der Handel sowie Medienvertreter, Fachleute aus Reifenhandel, Kfz-Gewerbe, technischen Überwachungsorganisationen und Automobilclubs werden gezielt angesprochen. Die Initiative Reifenqualität betreibt umfassende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Im Jahr 2015 ging der „Reifenmonat März“ in die dritte Runde und sensibilisierte die Autofahrerinnen und Autofahrer für das Thema Reifensicherheit und den Wechsel auf Sommerreifen bei Prüfstellen und mittels Pressearbeit. Im April 2015 erschien eine von der Initiative initiierte Sonderausgabe der AutoBild mit dem Themenschwerpunkt Reifen, die von Kfz-, Reifengroß- und Fachhändlern sowie Meisterwerkstätten kostenlos







zur Verteilung an Kundinnen und Kunden bestellt werden konnten. Zum Tag der Verkehrssicherheit wurde in Kooperation mit dem Automobil-Club Verkehr (ACV) eine Verlosung für Fachbetriebe durchgeführt. Der Gewinnerbetrieb Reifen Nabholz aus München konnte mit dem restaurierten VW-Bulli des ACV am Tag der Verkehrssicherheit eine öffentlichkeitswirksame Aktion durchführen. Im September wurde an 250 Waschstraßen und Tankstellen die Wash & Check-Aktion durchgeführt. An 26 Standorten überprüften Expertenteams Reifen der Kundinnen und Kunden und verteilten Infomaterial zum anstehenden Wechsel von Sommer auf Winterreifen sowie zur Reifenprofiltiefe. An weiteren Standorten wurde Infomaterial verteilt und mit Postern auf die Themen Reifenwechsel und Profiltiefe hingewiesen. Insgesamt wurden ca. 180.000 Autofahrer/innen mit der Aktion erreicht. Parallel zur Aktion wurden auf Facebook Sicherheitstipps und Aktionsinfos gepostet – damit wurden insgesamt 355.00 User/innen erreicht. Gemeinsam mit dem Auto Club Europa (ACE) informierte die Initiative Reifenqualität Führungskräfte des Energiekonzerns Vattenfall am Standort Spremberg/Schwarze Pumpe im Rahmen von zwei Präventionstagen rund um Reifenqualität und Reifensicherheit. Am Standort Mannheim der ABB informierte die Initiative Reifenqualität im Rahmen der Sicherheitstage des Werkschutzes rund um Reifensicherheit und prüfte die Reifen der auf den Werkparkplätzen abgestellten Fahrzeuge. Ende Oktober beantworteten Fachleute der Initiative bei einer bundesweiten Leser/innen-Telefonaktion in Kooperation mit regionalen Tageszeitungen

Fragen rund um das Thema Winterreifen. Darüber hinaus verbreiteten Umsetzer von Fahrsicherheitstrainings und Verkehrswachten die Materialien der Initiative. Das Informationsangebot der Initiative findet sich auf der kampagneneigenen Webseite sowie auf der eigenen Facebook-Seite wieder. Partner der Initiative sind: Auto Club Europa (ACE), Automobil-Club Verkehr (ACV), Auto- und Reiseclub Deutschland (ARCD), Automobilclub von Deutschland (AvD), Bundesverband Reifenhandel und Vulkaniseurhandwerk (BRV), Continental Reifen Deutschland, DEKRA, Hankook Reifen Deutschland, Huf Group, Gesellschaft für Technische Überwachung (GTÜ), Kraftfahrzeug-Überwachungsorganisation freiberuflicher Kfz-Sachverständiger (KÜS), Pirelli Deutschland, Wirtschaftsverband der deutschen Kautschukindustrie (wdk), Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK), Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV).



## Safety Check

Junge Autofahrerinnen und Autofahrer sind oft mit alten Fahrzeugen unterwegs und diese Fahrzeuge haben teilweise gravierende Sicherheitsmängel. Die Ergebnisse der Aktion Safety Check bestätigen dies. Die Sachverständigenorganisation DEKRA führte den Safety Check 2015 schon zum neunten Mal durch. Schirmherr der Aktion ist Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt. Der Deutsche Verkehrssicherheitsrat und die Deutsche Verkehrswacht sind Kooperationspartner. Unter dem Motto „Mit Sicherheit durchstarten!“ konnten Interessierte bundesweit an allen 75 DEKRA Niederlassungen zwischen dem 8. Juni und dem 17. Juli kostenlos ihr Fahrzeug überprüfen. Mehr als 16.000 junge Menschen nahmen dieses Angebot an - bei fast drei Vierteln der Autos stellten die DEKRA-Experten Mängel fest. Geprüft wurden wichtige Sicherheitsbauteile wie Bremsen, Fahrwerk, Lenkung und Räder. Auch Karosserie, Beleuchtung, Sicht und Sicherheitsausstattung wurden untersucht. Ziel der Aktion ist es, das Unfallrisiko von jungen Fahrerinnen und Fahrern weiter zu verringern.

## Kampagne „bester beifahrer“

Die Kampagne „bester beifahrer“ des DVR und seiner Partner Bosch, Continental, DEKRA, GTÜ und Valeo setzte sich unter dem Motto „Schlaue Autos kommen besser an“ für mehr Sicherheit auf den Straßen durch den Einsatz von Fahrerassistenzsystemen (FAS) ein. Sie informierte Autokaufende sowie Multiplikatoren wie z.B. Fahrlehrer/innen, Trainer/innen und Flottenmanager/innen über die Funktionsweise verschiedener FAS sowie deren Unfallvermeidungspotential. Im Mittelpunkt der Aktivitäten stand neben der Kommunikation mit Experten/innengruppen und Multiplikatoren/innen, z.B. auf Messen, Vortragsveranstaltungen und Podiumsdiskussionen, die Pressearbeit. Zentrale Informationsbestandteile der Kampagne sind eine Applikation für Smartphones, eine Broschüre und eine Webseite mit der bundesweit einzigen Abfragedatenbank zur typengenaue Verfügbarkeit von FAS. Die App steht auch in Englisch zur Verfügung. Zudem wurde eine Umfrage unter Personen, die einen Neuwagen kauften, durchgeführt. Diese wird 2016 ausgewertet und für die Pressearbeit genutzt. Eine sechsseitige Beilage in der Zeitschrift Fahrschule informierte Fahrlehrer/innen über Fahrerassistenzsysteme und Angebote wie Schulungsmaterialien und Infofilme der Kampagne. Im Herbst wurden Referentinnen und Referenten von Bundestagsabgeordneten bei einer Diskussionsveranstaltung über die Möglichkeiten von FAS für mehr Sicherheit auf den Straßen und auf dem Weg hin zu einem teilautomatisierten und automatisierten Fahren informiert.

## Mensch

# Betriebliche Verkehrssicherheitsarbeit

### „Deine Wege“

Seit über 30 Jahren unterstützt der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) mit seinen Programmen die Verkehrssicherheitsarbeit in Betrieben und öffentlichen Einrichtungen. Künftig werden alle Angebote unter der neuen Dachmarke „Deine Wege“ gebündelt. „Deine Wege – Sichere Mobilität im betrieblichen und öffentlichen Bereich“ tritt damit an die Stelle des bisherigen Programmnamens „Sicherheit auf allen Wegen“ und setzt fünf Schwerpunkte von der umfassenden mobilitätsbezogenen Gefährdungsbeurteilung bis hin zu Seminaren zur „Sicherheit im Radverkehr“.

### Eco Safety Trainings

Eco Safety Trainings fördern über eine an den Teilnehmer/innen ausgerichtete Vorgehensweise ganz persönliche Verhaltensweisen zur sicheren und wirtschaftlichen Fahrweise. Dieses individuelle Eco Safety Training wurde in diesem Jahr in vielen großen Unternehmen als festes Präventionsangebot eingesetzt. Das Pkw- oder Transporter-Training mit Coach im öffentlichen Straßenverkehr fördert eine sicherheitsorientierte und ressourcenschonende Fahrweise, die auch der wirtschaftlichen Optimierung eines Fuhrparks zu Gute kommt. Das in 2015 entwickelte Online-Evaluations-tool stellt sicher, dass Evaluationsergebnisse zeitnah

und betriebspezifisch zur Verfügung gestellt werden können. Die erfolgreichen Angebote zum sicheren, wirtschaftlichen und umweltfreundlichen Fahren sind ein fester Bestandteil der Präventionsarbeit bei zahlreichen Unternehmen. Unter dem Namen „Eco Safety Trainings“ sind vier Trainingsvarianten zusammengefasst, die ihre positiven Wirkungen zur Sicherheit und Wirtschaftlichkeit jeweils in Untersuchungen unter Beweis stellen konnten. Zuletzt konnte in einer Studie der Fahrzeugflotte der REWE Group nachgewiesen werden, dass durch eine sichere, vorausschauende Fahrweise im individuellen, einstündigen Eco Safety Training auf der Trainingsfahrt etwa 15% Kraftstoff eingespart werden können. Etwa 90% der Befragten waren von dem Trainingskonzept überzeugt.

### Junge Erwachsene

Im Themenfeld „Junge Erwachsene“ sind erfolgreiche DVR-Jugendmedien und -Programme der letzten 20 Jahre zusammengefasst. Unternehmen, Führungskräfte und Sicherheitsfachkräfte können sich vom DVR zu wirkungsvollen Maßnahmen hinsichtlich der Sicherheit im Fuhrpark, zur Prävention von Dienstweegeunfällen und zu weiteren Möglichkeiten einer unternehmensweiten Sicherheitskultur auch im Hinblick auf Angebote für junge Menschen beraten lassen.





## Kooperationen und Verkehrssicherheit

Im Rahmen einer Kooperation mit der BG Holz und Metall (BGHM) wird seit mehr als 20 Jahren für die Verkehrssicherheit geworben und unterschiedliche Seminare für verschiedene Zielgruppen entwickelt. Gemeinsam stimmen BGHM und DVR die Entwicklung neuer Seminarinhalte und -programme bis hin zur Qualifizierung der Referenten ab. Neu hinzugekommen ist 2015 eine Kooperation mit der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI), die 2016 startet. Durch die Mitarbeit des DVR in der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA), beim Zero Accident Forum (ZAF) und in der Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA) wird das Thema Verkehrssicherheit in Aktionen von Bund, Ländern, Betrieben und Unfallversicherungsträgern integriert.

Seit 2013 bringt sich der DVR auch kontinuierlich bei der Koordination des Expertenkreises „Mobilität, Transport und Verkehr“ im Fachverband Psychologie für Arbeitssicherheit und Gesundheit e.V. (FV PASiG) ein, mit dem Ziel, die betriebsbedingte Teilnahme am Straßenverkehr, sei es auf dem Weg von und zur Arbeit, Schule oder Ausbildungsstätte, oder als Berufsfahrer/in, auf Dienstfahrten oder im Polizeieinsatz sicherer zu gestalten. Schwerpunkt ist es, die wissenschaftlichen und praktischen Aspekte der Erkennung und Diagnose (z.B. Gefährdungsbeurteilung Verkehr), der Maßnahmen und Interventionen (z.B. Trainings und Verkehrssicherheitszirkel), der Wirksamkeitsmessung und der Kommunikation voran zu treiben. Insbesondere geht es darum, die Verhältnisprävention über Arbeits- und Organisationsgestaltung (z. B. durch veränderte Fahrzeiten, Stressreduktion, Ergonomie) und die Verhaltensprävention (z.B. Risikobereitschaft, Aufmerksamkeit, Motivation des einzelnen Menschen) zu verbinden, da viele Präventionsansätze nur die Organisation oder nur den Menschen, nicht jedoch die Wechselwirkung zwischen diesen beiden und dem Privatleben berücksichtigen.

## Gefährdungsbeurteilung und Risikobewertung organisationaler Mobilität (GUROM)

2015 wurde unter Leitung des DVR die Arbeit am Projekt GUROM fortgeführt. Untersuchungsschwerpunkt sind Faktoren des Umfelds, die menschliches Verhalten als Unfallursache beeinflussen, zum Beispiel Zeitdruck und Stress, Ablenkung oder Überforderung sowie deren



Ursachen. Dabei geht es nicht nur um Arbeits- und Dienstwegeunfälle, sondern auch um die Sicherheit von Schüler/innen, Studierenden und Ehrenamtlichen. In mehreren Stufen werden unterschiedliche Gefährdungsfelder in die Erhebungen integriert. Das erste Untersuchungsmodul waren die Arbeitswege, also Wege zur Arbeit und zurück nach Hause. Als weitere Module folgten Schulwege und Dienst- und Betriebswege sowie Fahrradfahrer-Kuriere-Kleintransporter und Psychische Belastung. Diese Module sind unter [www.gurom.de](http://www.gurom.de) bereits verfügbar, einige weitere sind in Vorbereitung. Ziel der Gefährdungsbeurteilung ist es, Gefährdungen für einzelne Personen zu ermitteln und entsprechende Rückmeldung zu geben bzw. passende Präventionsmaßnahmen zu empfehlen. Betriebliche Akteure können mit Hilfe der Befragungen die Gefährdungslage bestimmter Personengruppen bzw. der gesamten Belegschaft aufgezeigt bekommen. Die Gefährdungsbeurteilung Verkehr ermittelt sowohl fahrzeugbezogene, technische und wegstreckenbezogene Daten, organisationale Bedingungen und personenbezogene Faktoren. Auch eine Kurzversion des Fragebogens zur Gefährdungsbeurteilung ist online. Das Programm bzw. die Datenbank wurden optimiert, um den Betrieben verbesserte Abfragemöglichkeiten zu bieten und damit eine gezielte Beratung zu ermöglichen.

## Verleihung des DVR-Förderpreises 2015

Der Förderpreis „Sicherheit im Straßenverkehr“ des DVR wurde am 5. Juni 2015 im Hauptstadtbüro des DVR in Berlin verliehen. Zwei Preisträgerinnen sowie ein Preisträger erhielten die mit insgesamt 7.500 Euro dotierten Auszeichnungen. Den ersten Preis erhielt Tim Zimmermann von der Technischen Universität Dresden. Er hat



in seiner Arbeit die Verkehrssicherheit des Schülerradverkehrs in Dresden untersucht. Über den zweiten Platz freute sich Bianca Bredow von der Universität Potsdam. Sie bewertete in ihrer Arbeit das Verkehrssicherheitsprojekt „Regio-Protect 21“. Dieses Projekt hat das Ziel, die Fahranfänger/innenvorbereitung im Land Brandenburg zu optimieren. Die dritte Preisträgerin, Petra Feustel-Seidl von der Technischen Universität Chemnitz, hat sich in ihrer Arbeit mit Alkohol-Interlock-Geräten beschäftigt. Hierbei handelt es sich um ein in ein Kraftfahrzeug eingebautes Atemalkohol-Messgerät in Verbindung mit einer Wegfahrsperre, die dazu führt, dass der Fahrzeugmotor von alkoholisierten Personen nicht gestartet werden kann. Die Jury für den Förderpreis „Sicherheit im Straßenverkehr“ setzte sich aus Professor Dr. Rüdiger Trimpop von der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Dr. Torsten Kunz, Präventionsleiter der Unfallkasse Hessen, und Jochen Lau, Referatsleiter Unfallprävention – Wege und Dienstwege beim DVR, zusammen.

### **BG/UK/DVR-Jugendaktion**

Im Rahmen der Jugendaktion der Berufsgenossenschaften, Unfallkassen und des DVR mit dem Titel „Respect - give it & get it“ konnten im Jahr 2015 insgesamt acht Schulklassen der Sekundarstufen I und II Preise und Sonderpreise erzielen. Die Ergebnisse des Filmwettbewerbs zeigten, dass sich junge Menschen kreativ mit alltäglichem Verhalten im Straßenverkehr auseinandersetzen. Ein als Pilotprojekt eingerichteter Facebookauftritt zur Jugendaktion erwies sich als zielführendes

Kommunikationsinstrument. Innerhalb von 13 Monaten Laufzeit wurden mehr als 5.000 Follower registriert. Ebenso erwies sich die neue „Face-to-Face-Kommunikation“ im Rahmen von Ausbildungsmessen als eine funktionierende Maßnahme. Die Jugendaktion 2015/2016 mit dem Titel „Zusammen ans Ziel - mitfahren heißt mitdenken“ thematisiert die Rolle von Bei- und Mitfahrenden sowie ihre Möglichkeiten zur Beeinflussung der fahrenden Personen – sei es im Hinblick auf eine sichere Fahrweise oder auf einen negativen Fahrstil. Allein der Autorennwettbewerb erzielte mehr als 200 Kurzgeschichten über die Rolle der Mitfahrenden.

### **Zielgruppenspezifische Seminare in der Aus- und Weiterbildung**

In 2015 wurden im Bereich der Aus- und Weiterbildung zahlreiche Maßnahmen und Veranstaltungen für verschiedene Zielgruppen durchgeführt. Darunter befanden sich viele bewährte Seminare und Trainings, so z.B. das Seminar „Alles im Griff?“ für junge Verkehrsteilnehmer/innen, das vornehmlich in Betrieben, Bildungsstätten der Unfallversicherungsträger und Berufsschulen umgesetzt wurde, sowie das Seminar „Sicherheit für den Radverkehr“ und das simulatorgestützte Seminar für Einsatzwagenfahrer/innen. Neben dem öffentlichen Straßenverkehr ist auch der innerbetriebliche Transport mit Risiken verbunden. Verkehrsunfälle in Hallen oder auf dem Firmengelände können zu erheblichen Personen- und Sachschäden führen. Um diese zu verhindern, bietet das Institut für Arbeit und Gesundheit der Deut-

schen Gesetzlichen Unfallversicherung (IAG) in Kooperation mit dem DVR entsprechende Qualifizierungen an. Das Seminarangebot umfasst auch das standardisierte und zertifizierte Einsatzfahrtenprogramm. Dieses Seminar wird ausschließlich simulatorgestützt durchgeführt. Vier Simulatoren werden dazu vom DVR betrieben. Das Programm richtet sich an die Fahrer/innen von Einsatzwagen der Feuerwehr und Rettungsdiensten. Das IAG, in Kooperation mit dem DVR, bildet aus und zertifiziert Trainer bei der Feuerwehr und den Rettungsdiensten, so dass auch Schulungen mit den vier stationären Simulatoren des DVR eigenständig durchgeführt werden können. Allein in Erding wurden im letzten Jahr sieben Dozenten und damit Multiplikatoren ausgebildet. Die Wirksamkeit dieses simulatorgestützten Programms zur Unfallprävention von Einsatzfahrten wird zur Zeit wissenschaftlich geprüft.

Neben diesen bewährten Seminarkonzepten wurden auch individuell angepasste Seminare, Trainings und Vorträge zu den unterschiedlichen Themen der Verkehrssicherheit durchgeführt und gegebenenfalls durch praktische Übungsbestandteile ergänzt. Auch in Kooperation mit verschiedenen Unfallversicherungsträgern wurden Seminare für die jeweiligen Versicherten angeboten – sowohl in Betrieben als auch in Bildungsstätten. Die 2011 begonnene umfassende Neuausrichtung der Aus- und Weiterbildungsconzepte und -medien wurde im Jahr 2015 fortgesetzt. In Vorbereitung ist ein Seminarordner für die Zielgruppe der mobilen Erwachsenen, der Seminarkonzepte bausteinartig zusammenfasst. Neu ist das Handbuch „Verkehrssicherheit für Menschen mit Behinderung.“



Ein besonderes Highlight ist die Integration des Themas „Betriebliche Verkehrssicherheitsarbeit“ in Ausbildung und Prüfung der Masterstudenten im Studiengang „Management Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit“ der Dresden International University. Das Thema Verkehrssicherheitsarbeit ist ebenfalls in der Aus- und Fortbildung der Aufsichtspersonen der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung integriert und wird im Rahmen der Ausbildung der Fachkräfte für Arbeitssicherheit als Selbstlernmodul angeboten.

### **Risikoobservatorium und Verkehrssicherheit**

Der DVR arbeitet im Rahmen des Risikoobservatoriums (RIBEO UV) der DGUV mit, um Trends, die sowohl Einfluss auf die Sicherheit und Gesundheit von Versicherten in Betrieben/Einrichtungen, als auch auf die Sicherheit und Gesundheit im Verkehr (inklusive innerbetrieblichem Transport und Wegesicherheit) haben können, frühzeitig zu erkennen und geeignete Präventionsangebote zu entwickeln. Der DVR übernimmt die Trendsuche für RIBEO UV für den Bereich Verkehrs- und Wegesicherheit und unterstützt das Institut für Arbeitssicherheit (IFA) bei der Literaturrecherche zu den Entwicklungen im Bereich Verkehrs- und Wegesicherheit. Der Ergebnisbericht der „Risikobeobachtungsstelle für die Unfallversicherungsträger“ zu verkehrsrelevanten Themen liegt vor und gibt Hinweise auf wichtige Präventionsfelder, die von den Aufsichtspersonen der Unfallversicherungsträger (UVT) erkannt worden sind. In Absprache mit den UVT werden die Erkenntnisse in Projekte und Maßnahmen mit einbezogen.

### **Fachmesse Arbeitsschutz Aktuell 2015**

Auch in 2015 hatte der DVR die Möglichkeit, sich im Rahmen des Gemeinschaftsstandes mit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) auf der Fachmesse Arbeitsschutz Aktuell vom 27. bis 30. Oktober 2015 in Düsseldorf zu präsentieren. Das Interesse der Besucher zum Thema Verkehrssicherheit, sowohl innerbetrieblich als auch außerhalb des Firmengeländes, ist ungebrochen. Zahlreiche Fachbesucher aus den Unternehmensbereichen Prävention und Arbeitssicherheit konnten beraten bzw. mit Broschüren und Hinweisen zu weiteren Informationsquellen versorgt werden. Auch war der DVR Veranstalter vom Symposium „Verkehrssicherheit und Arbeitswelt - Gefährdungen, Konzepte und

Chancen“. Im Rahmen des Workshops wurden Präventionsansätze, Konzepte und Untersuchungen vorgestellt und diskutiert, die die Mobilität sicherer, effizienter und nachhaltiger gestalten können. Hier wurden auch die Gewinner des gemeinsamen DVR/VDSI-Wettbewerbs „Unterwegs, aber sicher!“ präsentiert. „Unterwegs - aber sicher!“ - unter diesem Motto hatten der Verband für Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz bei der Arbeit (VDSI) und der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) bundesweit nach guten Praxisbeispielen für die betriebliche Verkehrssicherheitsarbeit gesucht. Gefragt waren innovative Lösungen, die das Unfallrisiko auf Arbeits- und Schulwegen oder beim innerbetrieblichen Transport und Verkehr senken. Ob Unternehmen, Institution oder Einzelperson – alle konnten mitmachen. Viele Messebesucher/innen nahmen spontan an einem Eco Safety Training im Realverkehr teil, das durch zertifizierte Trainer und Trainerinnen des DVR vor Ort durchgeführt wurde.

### **UK/BG/DVR-Schwerpunktaktion**

Die jährliche Schwerpunktaktion zur Verkehrssicherheit der Unfallkassen, Berufsgenossenschaften und des Deutschen Verkehrssicherheitsrates startete am 1. Juni 2015 mit dem Titel „Bleib fair ... auf Landstraße und Autobahn!“ Im Vorjahr ging es bereits um Fairness im städtischen Straßenverkehr. Mit diesen Themen sollen alle Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer für einen fairen und partnerschaftlichen Umgang

sensibilisiert werden. Zentrales Element der Aktion ist eine Broschüre, die Hintergründe zu den Stichworten Fairness und Rücksicht im Straßenverkehr liefert. Sie beleuchtet das Zusammenspiel unterschiedlicher Verkehrsteilnehmer/innen und zeigt, wie alle Menschen durch rücksichtsvolles Verhalten zu einem angenehmeren Verkehrsklima beitragen können. Drei begleitende Flyer liefern kompakte Informationen für die Fahrerinnen und Fahrer von Lkw und Transportern, Pkw und Motorrad sowie für Radfahrer/innen und Fußgänger/innen. Zu einzelnen Schwerpunkten, z.B. fehlerverzeihendes Handeln, werden typische Situationen dargestellt und praktische Vorschläge für partnerschaftliches Verhalten gegeben.

### **Regio Protect UVT**

Regio Protect UVT verfolgt das Ziel, junge Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gezielt im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit bzw. Ausbildung für regionale Gefahrenstellen in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld zu sensibilisieren und sichere Handlungs- und Verhaltensstrategien zur Verfügung zu stellen. Das Projekt, das gemeinsam mit der BG ETEM, BGHW, BGRCI, BG Bau, BGHM und BG Verkehr sowie dem MIV des Landes Brandenburg, IPV und der TÜV/DEKRA arge tp 21 in Zusammenarbeit mit der Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände (BVF) durchgeführt wird, baut auf den Erfahrungen von Regio Protect 21 auf. Ziel ist es, in neun Projektregionen die Unfälle nach definierten Kriterien





auszuwerten und besondere Gefahrenstellen für junge Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Alter von 16 bis 29 Jahren zu detektieren. Diese Gefahrenstellen werden videografiert und digitalisiert, damit die Problematik mit den jungen Menschen im Rahmen ihrer Berufsausübung bzw. Berufsausbildung diskutiert werden kann. Dabei soll insbesondere der regionale Bezug eine Betroffenheit und Identifikation erwirken, um sichere Verhaltensstrategien für die in der Regel bei den jungen Menschen bekannten Gefahrenstellen aufbauen zu können. Anhand der digitalisierten Situationen sollen Veränderungen der äußeren Bedingungen (nass, trocken, hell, dunkel) möglich sein, um den Einfluss solcher Faktoren aufzuzeigen. Das Projekt ist auf insgesamt drei Jahre angelegt. In einem ersten Schritt wurden die Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz festgelegt, in denen die Projektregionen angesiedelt sein werden. In Brandenburg wurde beispielhaft ermittelt, ob sich hinsichtlich der Gefahrenstellen Unterschiede in den Altersgruppen 18 bis 24 Jahren und 16 bis 29 Jahren ergeben oder nicht. Gleiches gilt für die Unfalltypen. Im Ergebnis ergaben sich keine Unterschiede hinsichtlich der Unfallorte, der Unfallschwere und der Unfalltypen zwischen beiden Altersgruppen.

### Gefährdungsbeurteilung – junge Fahrende – Profiler

Die Evaluation zur Gefährdungsbeurteilung für junge Fahrer/innen zeigte deutlich, dass der Coachingansatz des Projekts Profiler in Form von „Feedbackfahrten“ mit Hinweisen zu den persönlichen Kompetenzen der jungen Menschen zielführend sind und einen Beitrag für den Aufbau von sicheren Verhaltensstrategien leisten. Diese Evaluationsergebnisse zum Projekt „Work & Drive – PROFILER“ sind auch in das Projekt „Rahmenkonzept zur Weiterentwicklung der Fahranfängervorbereitung“ der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) eingeflossen.

Das nunmehr aus fünf Modulen bestehende Coachingkonzept für den innerbetrieblichen Einsatz mit Auszubildenden in Unternehmen bzw. einem Einsatz in der Berufsschule beinhaltet neben dem Ausbau persönlicher Kompetenzen hinsichtlich des Verhaltens im Straßenverkehr auch ein Modul zum Bereich der Arbeitssicherheit. Eine zusätzliche Überprüfung der Didaktik und der gewählten pädagogischen Vorgehensweise durch eine wissenschaftliche Einrichtung wurde vorbereitet.

### Verkehrssicherheitsmarketing

Seit 2014 wird das Marketing für die betriebliche Verkehrssicherheitsarbeit deutlich verstärkt und in einem neuen Projekt gebündelt. Die Zahl der durchgeführten Seminare, Trainings, Beratungen sowie Aktionen in Betrieben und öffentlichen Einrichtungen soll deutlich gesteigert werden, um die berufliche Mobilität sicherer zu gestalten. Dafür werden zahlreiche Marketingmaßnahmen auf Messen, bei Veranstaltungen und durch Medienkanäle vorbereitet und durchgeführt. Zudem sind Kooperationen mit Multiplikatoren/innen aus den Bereichen Mobilität, Fuhrpark und Arbeitssicherheit angestrebt. Die Darstellung der betrieblichen Verkehrssicherheitsarbeit im Internet sowie in Printmedien wird weiter entwickelt. In Planung befindet sich auch eine interaktive Ausstellungseinheit mit dem Ziel, Verkehrssicherheit in Zukunft für Verkehrsteilnehmer/innen noch stärker erlebbar zu gestalten.

### Sichere Mobilität für zugewanderte Menschen

Seit dem Herbst 2015 engagiert sich der DVR dafür, dass auch der Zielgruppe der zugewanderten Menschen in Deutschland Basisinformationen zur sicheren Teilnahme im deutschen Straßenverkehr zur Verfügung stehen. Dies geschieht durch die Erstellung von Faltblättern und Broschüren sowie die Einrichtung einer Webseite für Flüchtlinge und auch Multiplikatoren/innen. Ebenso wurde eine App für Smartphones entwickelt, die relevante Inhalte zur sicheren Mobilität kompakt zusammenfasst. Alle Inhalte werden in neun Sprachen verfasst, um möglichst viele Neankömmlinge in Deutschland mit den wesentlichen Informationen zur sicheren Mobilität zu erreichen. Die Materialien werden im Frühjahr 2016 zur Verfügung stehen.





## Mensch

# Kind und Verkehr

Kinder müssen sich heute in einer Welt zurecht finden, die ihnen wenig Raum zum Spielen und zum unbeschwertem Aus Toben bietet. Im Straßenverkehr werden sie mit Anforderungen konfrontiert, denen sie nicht gewachsen sind. Daher sind Kinder im Straßenverkehr nach wie vor stark gefährdet. Das Programm „Kind und Verkehr“ wendet sich vor allem an Erwachsene, als Autofahrerinnen und Autofahrer, als Eltern und als Vorbilder im Straßenverkehr. Da Kinder zur Bewältigung des Straßenverkehrs nur begrenzte Fähigkeiten besitzen, ist es vor allem Aufgabe der Erwachsenen, Kinder vor Schaden zu bewahren.

Inhaltlich orientiert sich das Programm „Kind und Verkehr“ an den Interessen junger Eltern. Mit Hilfe des Modulsystems können die Veranstaltungsinhalte von den Moderatorinnen und Moderatoren gemeinsam mit dem Personal der Einrichtung und den Eltern festgelegt werden. Als Ergänzung zu den Elternveranstaltungen

besteht die Möglichkeit, Projekte mit den Kindern durchzuführen. Diese müssen als Veranstaltung der Einrichtung organisiert und durchgeführt werden. Die Moderatorinnen und Moderatoren des Programms „Kind und Verkehr“ haben dabei die Aufgabe, Erzieherinnen und Erzieher bei der Vorbereitung und Durchführung eines solchen Projektes zu beraten und zu unterstützen. Mit dem Projekthandbuch „Kind und Verkehr“ steht dazu ein umfangreiches Medium zur Verfügung. Im Jahr 2015 haben weitere Moderatorinnen und Moderatoren an einem Seminar teilgenommen, das zur Unterstützung und Begleitung dieser direkten Verkehrssicherheitsarbeit mit Kindern berechtigt. Die Umsetzung dieser neuen Anspruchsform hat sich weiterhin äußerst positiv entwickelt. In 2015 haben 520 Projekte direkt mit den Kindern stattgefunden; das entspricht einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr um ca. 15 Prozent.



Um eine kontinuierliche Durchführung der „Kind und Verkehr“-Veranstaltungsangebote sicher zu stellen, haben 2015 zwei Ausbildungsseminare stattgefunden. In den Seminaren wurden 25 neue Moderatorinnen und Moderatoren auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Alle haben zuvor ein Bewerbungsverfahren durchlaufen und sich zur Durchführung von mindestens 15 Veranstaltungen in 36 Monaten verpflichtet.

Die Verkehrssicherheitsarbeit wird immer stärker von Netzwerkinitiativen geprägt. In vielen Städten und Gemeinden wurden Kinderunfallkommissionen gegründet, die sich zentral nur um die Auswertung der Kinderunfälle und die erforderlichen Präventionsmaßnahmen kümmern. Der DVR unterstützt diese regelmäßigen Zusammentreffen der aktiven Kinderunfallkommissionen, die gemeinsam mit der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen und dem Zukunftsnetz Mobilität NRW, Koordinierungsstelle Rheinland, vorbereitet und durchgeführt werden.

Die richtige Sicherung von Kindern im Pkw war ein weiterer Schwerpunkt der Verkehrssicherheitsar-

beit für Kinder im Jahr 2015. In Kooperation mit dem Verein „Mehr Zeit für Kinder“ beteiligte sich der DVR bundesweit an acht Verbrauchermessen. Dort konnten sich interessierte Besucher über die sichere Beförderung von Kindern im Pkw informieren und beraten lassen.

Seit 2011 bietet die Internetseite [www.schulbusprojekte.de](http://www.schulbusprojekte.de) Hintergrundinformationen für Schulen, Eltern und Verkehrsbetriebe an. Sie stellt zahlreiche Maßnahmen und Aktionen zur sicheren Beförderung von Kindern vor. Die Internetseite erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit.

Ein Konzept zur Förderung der schulischen Radfahrausbildung wendet sich vor allem an die Ausbildungsstätten von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern. Es wird schrittweise allen Bundesländern vorgestellt. Im Jahr 2015 konnte das Material in Absprache mit den Kultusministerien der Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein, Sachsen und Niedersachsen präsentiert werden.



## Mensch

# Ältere Menschen im Straßenverkehr

Der demografische Wandel stellt uns alle vor neue Herausforderungen. Die Anzahl der Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer im Seniorenalter wird sich deutlich erhöhen. Ziel ist es, den älteren Verkehrsteilnehmer/innen eine möglichst lange Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu erhalten. Wichtig ist die Aufrechterhaltung einer sicheren Mobilität älterer Menschen, unabhängig davon, wie sie unterwegs sind.

### Das Programm „sicher mobil“

Schwerpunkt der DVR-Aktivitäten ist das Programm „sicher mobil“, das sich an ältere aktive Menschen im Straßenverkehr richtet. Das Programm ist modular für die verschiedenen Verkehrsteilnahmearten ausgerichtet, sei es, ob ältere Menschen zu Fuß, mit dem Rollator, dem Fahrrad, dem Pkw oder mit dem ÖPNV unterwegs sind. Dabei stellen die Themen „Leistungsfähigkeit, Einschränkungen und mögliche Kompensationsstrategien“ Schwerpunkte der teilnehmerorientierten Gesprächskreise dar. Angeboten und umgesetzt wird das Programm von den DVR-Mitgliedern Autoclub Europa (ACE), Allgemeiner Deutscher Automobilclub (ADAC), Auto- und Reiseclub Deutschland (ARCD), der Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände (BVF), der Deutschen Verkehrswacht (D VW), der InstruktorInnen-Börse aus Thüringen und dem Verkehrsclub Deutschland (VCD).

### Mobilität im Alter

Im Rahmen eines Forschungsprojekts des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) zur Mobilität im Alter wurde auch das DVR-Programm „sicher mobil“ evaluiert. Die Ende 2015 veröffentlichten Ergebnisse dieser Studie zeigen, dass die Ansprache der Teilnehmenden in „sicher mobil“-Veranstaltungen in einem sehr positiven Rahmen stattfand. Die Teilnehmenden zeigten eine hohe Weiterempfehlungsbereitschaft und waren sehr zufrieden und motiviert mit den Lernergebnissen. Besonders beeindruckend sind die Ergebnisse hinsichtlich der Bildung von Intentionen: die Vorhaben zu Verhaltensänderungen konnten auch längerfristig noch benannt werden. Die Studie mündet in der Empfehlung, eine aktive Vermittlung eines positiven Altersbilds zu fördern, um die Bereitschaft zu steigern, sich einem Feedback zu öffnen, Veränderungen anzugehen und an Programmen wie „sicher mobil“ teilzunehmen.

Im Jahr 2015 konnten in ca. 8.000 Veranstaltungen mit einem Teilnehmerkreis von durchschnittlich 13 Personen individuelle Strategien für einen sicheren Umgang mit den Anforderungen moderner Mobilität erarbeitet und diskutiert werden. Um die Moderatorinnen und Moderatoren sowohl inhaltlich als auch methodisch auf dem Laufenden zu halten, wurden in 2015 auch wieder





---

Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt. Zudem wurden die Multiplikatoren mit praktischen Bestandteilen des Programms vertraut gemacht. Mit dem Praxisbaustein „Zu Fuß unterwegs“ konnten „kleine Stadterkundungen“ etabliert werden, die für viele ältere Menschen ein hoch attraktives Angebot in ihrem Lebensumfeld darstellen.

Der Praxisbaustein „Mit dem Fahrrad/Pedelec unterwegs“ wurde 2015 weiter entwickelt und in einem Pilotseminar erprobt. In diesem Programmteil werden nun 12 Module zur Verfügung gestellt, die es den Moderatoren und Moderatorinnen ermöglichen, in Abhängigkeit von den Gesprächsgruppen Veranstaltungen durch praktische Erprobungen und Erlebnisse zu ergänzen. Grundsätzlich stellen die beiden Praxisbausteine eine sinnvolle Ergänzung zu „sicher mobil“-Veranstaltungen dar und tragen dazu bei, den Teilnehmerkreis für Gefahren und Risiken im Straßenverkehr zu sensibilisieren: Im unmittelbaren Lebensumfeld können ältere Menschen ganz konkret Strategien und Verhaltensweisen zur sicheren Verkehrsteilnahme und gegenseitiger Rücksichtnahme erarbeiten und erleben.

Die seit 2013 eingeführten Praxisbesuche werden von den Moderatoren und Moderatorinnen als besonders konstruktiver Ansatz bewertet. Hilfreiche Tipps werden ausprobiert und tragen zu einer optimierten Veranstaltungsdurchführung und hoher Akzeptanz der Teilnehmer/innen bei.

### **Pkw-Sicherheitstraining „sicher mobil“**

Im klassischen Pkw-Sicherheitstraining (SHT) gibt es viele Fragestellungen zu dynamischen Grenz- und Gefahrensituationen. Das mit den Umsetzerorganisationen des Pkw-Sicherheitstrainings entwickelte Training „sicher mobil“ stellt die spezifischen Probleme älterer Fahrer und Fahrerinnen in den Vordergrund und lässt die Teilnehmer/innen individuell erkennen, welche Einschränkungen und welche persönlichen Kompensationsmöglichkeiten vorhanden sind. Sich gut und sicher in Alltagssituationen zurecht zu finden hat für ältere Menschen eine größere Bedeutung als die Bewältigung dynamischer Gefahrensituationen. Im Pkw-Sicherheitstraining „sicher mobil“ werden besonders das Reaktionsvermögen sowie das Abschätzen von Fahrbahnbreiten und von Geschwindigkeiten trainiert. In Theorie und Praxis werden nicht nur neue Hand-

lungsmuster und Kompensationsstrategien entwickelt, sondern auch die Benutzung von Fahrerassistenzsystemen vermittelt sowie die selbstkritische Auseinandersetzung mit der eigenen Leistungsfähigkeit gefördert. Das Training dauert etwa sechs Stunden und ist somit kürzer als das klassische SHT. Durchgeführt wird es von erfahrenen Fachleuten, die neben der Ausbildung zur Trainerin oder zum Trainer für das PKW-SHT nach DVR-Richtlinien und mehrjähriger Trainingserfahrung eine spezielle Einweisung in das „SHT sicher mobil“ erhalten haben. An dieser speziellen Einweisung haben auch in diesem Jahr wieder viele Trainerinnen und Trainer teilgenommen, die auch in ihren Netzwerken auf das spezielle SHT für ältere Menschen aufmerksam machen. Um die Nachfrage für Sicherheitstrainings zu erhöhen, findet seit 2015 zudem eine aktive Bewerbung auch in den Veranstaltungen „sicher mobil“ durch den DVR-Moderatorenkreis statt.

Im Rahmen der Entwicklung eines Simulatortrainings für ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wurden neue Simulationssituationen konzipiert und Szenarien definiert, die zukünftig im Rahmen der Aus- und Weiterbildung der gesetzlichen Unfallversicherungsträger zum Einsatz kommen können.

Auf fünf großen Verbrauchermessen konnten sich ältere Messebesucher/innen in diesem Jahr mit dem Angebot des DVR und seiner Umsetzer vertraut machen. Vor allem Großeltern zeigten sich nicht nur an dem Programm „sicher mobil“, sondern auch an der richtigen Handhabung von Kinderrückhaltesystemen interessiert.



## Junge Fahrer und Fahrerinnen

### Forschungsprojekt LAWIDA

Im Forschungsprojekt „Längsschnittliche Wege in die Automobilität“ (LAWIDA) geht es um die Entwicklung mobilitätsbezogener Einstellungsmuster von Jugendlichen bereits lange vor der Fahrausbildung und die langfristige Beeinflussung junger Fahrerinnen und Fahrer sowie die Ausdehnung ihres Lernzeitraums vor und nach der Fahrschule. Das Projekt LAWIDA wird in Zusammenarbeit mit der Deutschen Hochschule der Polizei durchgeführt. Zielgruppe der Studie sind Jugendliche im Alter von 13 bis 17 Jahren, die vier Mal im Jahresabstand auf Grundlage eines eigens für dieses Projekt konzipierten Fragebogens befragt wurden. Bei der Auswahl der Stichprobe wurde angestrebt, ein ausgewogenes Verhältnis der Geschlechter, Schulformen und der Raumstruktur des Wohnraumes zu erzielen. Nach dem Ende der Befragungen und der Auswertung der Daten zum ersten Messzeitpunkt wurden die vorliegenden Analysen auf dem Kongress der International Commission on Driver Testing (CIECA) im Mai 2015 öffentlich präsentiert und im ersten Teil des Forschungsberichtes zusammengefasst. Eine Veröffentlichung dieser ersten Ergebnisse ist für Anfang 2016 vorgesehen. Als Ergebnis dieser Querschnittsstudie kann festgehalten werden, dass das faktische Alter kaum geeignet ist, unterschiedliche Risikoausprägungen

bei den Jugendlichen zu erklären. Vielmehr ergibt sich bei den weiteren Analysen, dass bei der verkehrsbezogenen Risikoneigung vor allem der Stand der Bewältigung persönlicher Entwicklungsaufgaben ausschlaggebend ist. Ebenso wirken sich Persönlichkeitsmerkmale wie innere Gewaltbereitschaft, Offenheit oder Verträglichkeit auf das verkehrsbezogene Risiko aus. Wie sich die Risikoneigung der Jugendlichen im Zeitverlauf entwickelt, wird in der andauernden Analyse der Daten des gesamten Vierjahreszeitraums ermittelt. Erste Ergebnisse dieser Auswertung sind für 2016 zu erwarten.

### Projektgruppe zur Weiterentwicklung der Fahranfängervorbereitung

Basierend auf Diskussionen zum Projekt „Rahmenkonzept zur Weiterentwicklung der Fahranfängersicherheit“ der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) und den Empfehlungen des 51. Verkehrsgerichtstages hat das Bundesministerium für Verkehr und Digitale Infrastruktur eine Projektgruppe „Hochrisikophase“ bei der BASt eingerichtet. Unter Einbeziehung von bereits bestehenden und wissenschaftlich untermauerten Konzepten wie z.B. der vom DVR vorgeschlagenen Einführung einer Monitoring-Phase mit Feedbackfahrten zur Verbesserung der Selbsteinschätzung, wurde in Zusammenarbeit mit dem ACE, dem ADAC, der DVW und dem GDV ein integratives Modell zur freiwilligen Nutzung edukativer und fahrpraktischer Maßnahmen entwickelt und in die Diskussion der Projektgruppe eingebracht. Nach der Zustimmung des Bund-Länder-Fach-Ausschusses (BLFA) zur Weiterentwicklung der von der Projektgruppe in einem Optionsmodell vorgeschlagenen Maßnahmen bis zur Erprobungsreife arbeitet der DVR zusätzlich in den neu eingerichteten Unterarbeitsgruppen zu edukativen sowie fahrpraktischen und protektiven Maßnahmen mit.

### Aufbauseminar für Fahranfänger/innen

Zusammen mit Experten und Partnern wurde in der Programmgruppe des Aufbauseminars für Fahranfänger (ASF) die Durchführung des Programms begleitet und



ein zweiteiliger Ausbildungslehrgang durchgeführt, um neue Lehrgangsleiterinnen und -leiter auf die Ausbildung von ASF-Seminarleiterinnen und Seminarleitern vorzubereiten. Zusätzlich wurde die Entwicklung und Erprobung neuer und aktualisierter Elemente für die Aufbau Seminare diskutiert. Hierzu sind in Zusammenarbeit mit der Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände (BVF) erste konzeptionelle Schritte für das erste Halbjahr 2016 vorgesehen.

### **Vorfahrt für sicheres Fahren - Jugend übernimmt Verantwortung**

Das Gemeinschaftsprojekt „Vorfahrt für sicheres Fahren - Jugend übernimmt Verantwortung“ vom DVR, den gewerblichen Berufsgenossenschaften, den Unfallkassen und der Arbeitsgemeinschaft „Kavalier der Straße“ hat sich seit seiner Einführung 2009 fest in den Schulen und der Medienlandschaft als ein Projekt etabliert, in dem Schülerinnen und Schüler sich mit verantwortlichem Handeln im Straßenverkehr beschäftigen und journalistisch darüber schreiben. Im Jahr 2015 wurden drei Schulklassen mit einem Hauptpreis und drei mit einem Sonderpreis ausgezeichnet. Die Schülerinnen und Schüler der Droste-Hülsthoff-Schule in Friedrichshafen gewannen mit einer Zeitungsseite zum Thema Smartphone. Die Gewinnerklasse des Lessing-Gymnasiums in Lampertheim überzeugte mit ihrer Berichterstattung zu den Gefahren und Folgen von Drogen im Straßenverkehr. Die siebente Klasse der Wald-Oberschule in Berlin wurde für ihre Auseinandersetzung mit der Verkehrssicherheit auf dem Fahrrad und der ansprechenden Darstellung

verschiedener Radfahrtypen ausgezeichnet. Ebenfalls mit dem Thema Fahrrad beschäftigte sich das Private Litauische Gymnasium in Lampertheim, das dafür einen Sonderpreis erhielt. Die Zeitungsseite des Johann-Wolfgang-von-Goethe-Gymnasiums in Germersheim motivierte mit verschiedenen Beiträgen in besonderem Maße für Erste Hilfe am Unfallort und wurde dafür ebenfalls mit einem Sonderpreis geehrt. Den Schülern des staatlichen Berufsschulzentrums Bamberg gelang mit ihrer Seite „Tuning - Spaß mit Tücken“ eine besonders zielgruppengerechte Ansprache, die ebenfalls mit einem Sonderpreis belohnt wurde. Auch 2015 recherchierten wieder über 30 Schulklassen in Zusammenarbeit mit 11 Tageszeitungen und unterstützt durch das IZOP-Institut zu verschiedenen Themen der Verkehrssicherheit und sie erstellten beeindruckende Artikel. Welche Klassen gewinnen, wird eine Jury Anfang 2016 entscheiden.

### **„Mach Deinen FrÜherschein“ - Kampagne zur Erhöhung der Teilnahmezahlen und Qualität im Begleiteten Fahren ab 17**

Unter dem Motto „Mach Deinen FrÜherschein“ startete 2015 die vom Bundesministerium für Verkehr und Digitale Infrastruktur und den Berufsgenossenschaften und Unfallkassen geförderte Kampagne des DVR zur Erhöhung der Teilnahmezahlen und der Qualität im Begleiteten Fahren ab 17 (BF17). Dabei steht die möglichst vollständige Ausnutzung der maximalen Begleitzeit von einem Jahr im Vordergrund, denn je länger Jugendliche begleitet fahren und so von der Erfahrung ihrer Begleitpersonen profitieren, desto





sicherer fahren sie später allein. Dazu ist es wichtig, dass sich Jugendliche früh mit der Frage nach dem Einstieg in die eigene Automobilität beschäftigen und sich bei Interesse an einem frühen Start am besten schon mit sechzehneinhalb Jahren bei der Fahrschule anmelden. Die Kampagne „Früher-schein“ wurde von der Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände (BVF), der Bundesanstalt für Straßenwesen (BAST), der DEKRA und den TÜVs Rheinland, Nord, Süd, Hessen und Hanse unterstützt sowie durch das Institut für empirische Soziologie der Universität Erlangen wissenschaftlich beraten.

Um die Jugendlichen, ihre Eltern und andere mögliche Begleitpersonen für das Thema BF17 stärker zu sensibilisieren, wurde in der crossmedial angelegten Kampagne auf verschiedenen Kanälen mit Printprodukten, Videos, Pressearbeit und Aktionen sowie Social Media Aktivitäten gearbeitet. Eine zwölfseitige Broschüre liefert Jugendlichen und ihren Begleitpersonen wertvolle Informationen zum Begleiteten Fahren ab 17, klärt über die Schritte zur Anmeldung auf und gibt praktische



Tipps für die Begleitphase. In einer Auflage von 200.000 Exemplaren wurde sie zusammen mit dem Kampagnenposter allen Fahrschulen der Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände und den Landesverkehrswachten zur Verfügung gestellt sowie über die Niederlassungen des TÜVs und der DEKRA bundesweit verteilt. Ebenso wurden über 1.800 Schulen in Brandenburg, Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Niedersachsen und Baden-Württemberg mit der Unterstützung der Kultusministerien der Länder mit Broschüren und Postern versorgt. Die jung und modern designten, zweiseitigen Kampagnenposter erklären nicht nur die Schritte zum BF17, sondern werben vor allem für die Webseite [www.bf17.de](http://www.bf17.de). Diese Webseite der Deutschen Verkehrswacht (DVW) mit allem Wissenswerten zum BF17 wurde in Kooperation mit der DVW komplett überarbeitet, modernisiert und an das Kampagnendesign angepasst. Hier sind auch die Ergebnisse der Youtube-Aktion der Kampagne mit vier verschiedenen Youtube-Stars eingebunden. Während die junge Youtuberin Jennifer auf ihrem Kanal „Lifestyleisajoke“ von ihrer Fahrschule berichtet und „Vlogbuster“ seine Erfahrungen mit dem BF17 erzählt, regten „Dr. Allwissend“ und „Survival Guide mit Chaos Crissy“ mit ihren witzigen Videos hunderte ihrer Fans auf Youtube zu Fragen und Kommentaren zu BF17 an. Insgesamt wurden die Videos der Kampagne mehr als 150.000 Mal angesehen. Höhepunkt der Kampagne stellte die Verlosung von Promibegleitfahrten mit dem Sänger der Band Revolverheld, Johannes Strate, und der Schauspielerin und Moderatorin Janin Reinhardt dar. Die Videos der Fahrten, die Anfang 2016 stattfinden, werden auch auf der Seite [www.bf17.de](http://www.bf17.de) zu sehen sein.





## Mensch

# Motorradfahrer und Motorradfahrerinnen

### Motorradsicherheit für Wiedereinsteiger/innen

Das Fahren eines Motorrads bedeutet ein höheres Risiko als das mit anderen Kraftfahrzeugen. Insbesondere Wiedereinsteigende aus bestimmten Altersgruppen stellen neue Problemgruppen dar. Auf Basis der im Auftrag des DVR erstellten Expertise zu Feedbacksystemen soll für Wiedereinsteiger/innen eine Applikation entwickelt werden, die nach durchgeführten Fahrten eine individuelle Rückmeldung zum Fahrstil ermöglicht. Hierzu wurden Fahrsituationen definiert und in praktischen Erprobungen Fahrdaten erhoben, die eine Aussage über den gewählten Fahrstil und die Fahrweise zulassen. Nunmehr wird auf Basis der Daten die Applikation programmiert und einem praktischen Feldversuch zugeführt, damit sie 2016 zur Verfügung gestellt werden kann.

Die Erkenntnisse aus der Expertise zu Feedbacksystemen wurden auch im Rahmen der Konzeption eines Monitoringsystems, das in die bei der BAST angesiedelten Projektgruppe zur Hochrisikophase eingebracht wurde, genutzt. Gerade ein standardisiertes Monitoring stellt eine wirksame Maßnahme zur Reflexion von gezeigtem Verhalten und einem vorhandenen Potenzial zur Verhaltensänderung dar.

In Zusammenarbeit mit dem MDR wurde eine Ratgebersendung zum „Motorradsicherheitstraining auf der Straße“ erstellt und ausgestrahlt. Dabei verdeutlichte der Beitrag die Potenziale, die mit einem Training auf der Straße, also dem Umgang mit realen Verkehrssituationen, verbunden sind. In Kooperation mit dem Institut für Zweiradsicherheit (IFZ) wurde eine Neuauflage der Broschüre „Erste Hilfe Einmaleins“ produziert, um gezielt interessierte Motorradfahrer/innen über dieses Thema aufzuklären und zu informieren.



## Mensch

# Fahrpraktische Sicherheitsprogramme

### Fahrpraktische Sicherheitsprogramme

Bereits Anfang der 70er Jahre übernahm der DVR seine satzungsgemäße Koordinierungsfunktion im Bereich der fahrpraktischen Sicherheitsprogramme. Beginnend mit dem Pkw-Sicherheitstraining gibt es inzwischen Angebote für fast alle Zielgruppen. Neben dem Angebot für Pkw gibt es Trainings auch für das Motorrad, den Transporter, den Geländewagen, den Lkw, für Einsatzfahrzeuge und Tankwagen sowie Reise- und Linienbusse.

Die Arbeit des DVR umfasst dabei die Programmentwicklung, die Ausbildung und Weiterbildung der in den unterschiedlichen Programmen eingesetzten Trainerinnen und Trainer bzw. Moderatorinnen und Moderatoren sowie die Qualitätssicherung für alle o.g. Programme.

Die Weiterentwicklung in diesen Programmen ist ein fortlaufender Prozess, den der DVR steuert und koordiniert. Alle vorgenannten Programme unterliegen einem einheitlichen Qualitätsmanagementsystem nach ISO 9001:2008. Die Weiterentwicklung erfolgt unter

Einbeziehung der an der Umsetzung beteiligten DVR-Mitglieder sowie externer Fachleute und Expertinnen und Experten. Auf Beschluss der Umsetzerorganisationen wird ab dem Jahr 2014 die Trainerausbildung um zwei Tage speziell zum Themenbereich Technik erweitert. Der DVR und die Umsetzer versprechen sich davon eine noch qualifiziertere Ausbildung des eingesetzten Trainingspersonals. Die Mitglieder des DVR, die o.g. Trainings und Programme durchführen, tun dies auf Grundlage des QM-Systems und dürfen neben diesem Qualitätssiegel in der Außenwerbung den zwischenzeitlich etablierten Begriff „ein Programm nach Richtlinien des DVR“ verwenden.

Neben der Programmentwicklung übernimmt der DVR auch die Aufgabe für seine Mitglieder diese Programme zu bewerben. Das geschieht im Internet durch einen einheitlichen Webauftritt sowie auf Messen durch gezielte Aktionen, aber auch über Kooperationen wie z.B. dem Wettbewerb für Deutschlands beste Autofahrer mit der Zeitschrift AutoBild. Die erfolgreiche Arbeit des DVR und seiner Mitglieder wird durch mehr als 300.000 Teilnehmer/innen der Trainings pro Jahr deutlich.





### **Qualitätssiegel - Anerkanntes und geprüftes Training**

Neben dem Angebot „nach den Richtlinien des DVR“ gibt es auch andere Trainings, die der Verkehrssicherheit dienen. Bei diesen Angeboten handelt es sich um selbstentwickelte Produkte verschiedener Anbieter, welche vom DVR über ein festgelegtes Verfahren überprüft und auch kontinuierlich überwacht werden. Ziel dieser Maßnahme ist es, Kundinnen und Kunden eine Orientierungshilfe zu geben, dass es sich hierbei um eine Maßnahme handelt, bei der das Thema Verkehrssicherheit im Fokus steht. Für alle Angebote, die über den DVR qualitätsgesichert werden, dient das Qualitätssiegel als ein nach außen sichtbares Zeichen für ein qualitativ hochwertiges Angebot. Dieses Vorgehen führte im Jahr 2014 zu einer Kooperation mit dem Dachverband der Motorradhersteller und Importeure - ACEM. Ziel dieser Kooperation ist es, ein europaweit einheitliches und hochwertiges Training für alle Motorradfahrerinnen und -fahrer anbieten zu können.

### **Hat's geklickt?**

Die im September 2002 gestartete DVR-Gurtanlegekampagne „Hat's geklickt?“ konnte auch im Jahr 2015 sehr gute Ergebnisse vorweisen. Die Informationskampagne, an der sich insgesamt 22 Partner beteiligen, wirbt bei Fahrer/innen von Lkw, Bus und Transporter für das Anlegen des Gurtes und hat erreicht, dass die Gurtanlege-Quote bei diesen Zielgruppen zwischenzeitlich deutlich angestiegen ist.

Beim Start der Kampagne betrug die Gurtanlege-Quote bei gewerblich eingesetzten Fahrzeugen zur Güterbeförderung lediglich ca. 15 Prozent. Bei den schweren Nutzfahrzeugen über zwölf Tonnen lag die Gurtanlege-Quote gar unter zehn Prozent. Umso erfreulicher ist die aktuelle Entwicklung. Nach Beobachtung der Polizei, der DEKRA sowie der Unfallforschung von Mercedes-Benz fahren inzwischen weit mehr Fahrerinnen und Fahrer angeschnallt als unangeschnallt. Seit der IAA 2012 präsentiert die Kampagne einen speziell entwickelten Abstands-simulator auf der Messe, um auch das Thema „zu geringer Sicherheitsabstand“ zu verdeutlichen. Neben dem Thema „Selbstschutz - Anschnallen“ wird also auch für die wichtige Bedeutung eines ausreichenden Sicherheitsabstands geworben, da mangelnder Abstand beim Lkw eine der häufigsten Unfallursachen ist.



## Mensch

# Verkehrsmmedizin

### Schwerverletzte

Nachdem die Europäische Union die schwer verletzten Unfallopfer auf der Basis von medizinischen Verletzungsschweregraden einheitlich definiert hat, sollen in diesem Jahr rückwirkend für das Jahr 2014 Daten zur Anzahl Schwerverletzter mit einem Verletzungsschweregrad „ab MAIS 3“ von den einzelnen EU-Mitgliedsländern an die EU-Kommission geliefert werden. Diese Daten sollen mithelfen, um eine Strategie zur Reduzierung der Anzahl der Schwerverletzten europaweit zu formulieren. Der DVR beteiligte sich an der Erstellung eines Empfehlungspapiers des Europäischen Verkehrssicherheitsrates, der unter anderem ein quantitatives Ziel von – 30 Prozent schwer verletzten Personen bis zum Jahr 2020 fordert. Die Strategie soll fahrzeugtechnische, verhaltensorientierte und infrastrukturorientierte Maßnahmen, aber auch organisatorische Aspekte behandeln, die insbesondere mit der Erhebung der Daten in Verbindung stehen.

### Alkohol-Wegfahrsperrn

Die besondere Gefahr von Alkoholmissbrauch im Straßenverkehr lässt sich u.a. in der jährlichen Unfallstatistik ablesen. Im Jahr 2014 wurden 285 Verkehrsteilnehmer/innen bei Unfällen unter Alkoholeinfluss getötet und 18.208 Personen verletzt. Es bedarf also weiterer Anstrengungen und Maßnahmen, um zeitnah alkoholbedingte Unfälle zu reduzieren. Eines der erfolgversprechenden Instrumente könnte der Einsatz von Alkohol-Interlock-Programmen sein. Dabei handelt es sich um eine von Verkehrspsychologen veranlasste Interventions- und Rehabilitationsmaßnahme: ein im Kraftfahrzeug eingebautes Atemalkohol-Messgerät in Verbindung mit einer Wegfahrsperrre, die dazu führt, dass der Fahrzeugmotor von alkoholisierten Personen nicht gestartet werden kann. Dieses System soll eine langfristige Verhaltensänderung unterstützen, um den Konsum von Alkohol und die Nutzung eines Fahrzeugs auch nach Ausbau des Alkohol-Interlock-Systems voneinander zu trennen.

Der DVR befürwortet den Einsatz von Alkohol-Interlock-Programmen zur Rehabilitation und hat sich intensiv mit den Einsatzgebieten für Alkohol-Interlock-Programme bzw. -Systeme auseinandergesetzt. Der DVR begrüßt als primärpräventive Maßnahme ausdrücklich



den freiwilligen Einbau dieser Systeme, um die Zahl der Alkoholunfälle zu verringern. Um Erkenntnisse über den Einsatz der Alkoholwegfahrsperrn in Deutschland zu gewinnen, regt der DVR einen Modellversuch an, damit nicht nur die positiven Erfahrungen aus dem Ausland zu Grunde gelegt werden, um diese Systeme und Programme auch hierzulande zu verbreiten. Als Anwendungsbereich für Alkohol-Interlock-Programme bietet sich insbesondere die Wiederherstellung der Kraftfahreignung an. Zu prüfen ist die Anwendung von solchen Programmen bei der Entziehung der Fahrerlaubnis gemäß der §§ 69, 69 a StGB und bei der Neuerteilung der Fahrerlaubnis nach Fahrerlaubnisentzug im Rahmen der §§ 11 und 13 der FeV. Der DVR fordert, dass eine Eingangsdiagnostik zur Eignung der Fahrer/innen für das Alkohol-Interlock-Programm und eine Abschlussdiagnostik vor Ausbau des Systems durchgeführt werden. Darüber hinaus soll die Wirksamkeit dieser Interventionsmaßnahme wissenschaftlich evaluiert werden.

### **DGVP/DGVM - Symposium**

Der DVR unterstützte das 11. gemeinsame Symposium der Deutschen Gesellschaft für Verkehrspsychologie (DGVP) und der Deutschen Gesellschaft für Verkehrs-

medizin (DGVM) im September 2015 in St. Gallen zum Thema „Fahren und Gehirn - im Kontext des demographischen Wandels“.

### **MPU-Reform**

Der DVR begrüßt die Initiative des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) zur Reform der Medizinisch-Psychologischen Untersuchung (MPU). Die Projektarbeitsgruppe der Bundesanstalt für Straßenwesen hat eine Reihe von Maßnahmen vorgeschlagen, die bereits zum Teil umgesetzt wurden. Der DVR setzt sich insbesondere dafür ein, dass ein einheitlicher Fragenkatalog der Begutachtungsanlässe eingeführt wird, wie in dem Maßnahmenkatalog vorgesehen. Damit soll in der behördlichen Praxis der Anordnung einer MPU im Rahmen der Fahrerlaubnis-Verordnung (FeV) mehr Rechtssicherheit und Rechtsgleichheit hergestellt werden. Im Sinne des Verbraucherschutzes wird darüber hinaus empfohlen, zeitnah eine qualitätssichernde Maßnahme wie eine Anerkennung oder ein Gütesiegel für die Fahreignungsberatung und für fahreignungsfördernde Maßnahmen einzuführen, damit die Qualität und Transparenz für die Betroffenen sichergestellt sind.



## Europa

# Internationale Verkehrssicherheitsarbeit

### Europa und Internationales

In diesem Jahr stand die Zwischenbilanz zu den Leitlinien der europäischen Straßenverkehrssicherheitspolitik, die Ziele bis zum Jahr 2020 formuliert, im Fokus. Sowohl in Deutschland als auch in der Europäischen Union ist die bisher geleistete Arbeit einer kritischen Würdigung unterzogen worden. Um das Ziel der Halbierung der Anzahl der Verkehrstoten bis 2020 zu erreichen, müssen jedoch verstärkte Bemühungen erfolgen, denn sowohl in der EU als auch in Deutschland konnte der durchschnittlich jährlich dafür notwendige Rückgang nicht erreicht werden: in der Europäischen Union müsste der Rückgang jährlich nunmehr 7,8 Prozent betragen - anstelle von 6,7 Prozent.

Der DVR unterstützt mit vielfältigen Kooperationen, Projekten und Maßnahmen die europäische Verkehrssicherheitsarbeit. Er beteiligte sich in diesem Jahr an unterschiedlichen Workshops und Konferenzen, zu der die EU-Kommission einlud und die die Ablenkung im Straßenverkehr, die Verkehrssicherheit von älteren Verkehrsteilnehmenden, die Arbeitsbedingungen von im Verkehrssektor tätigen Arbeitnehmer/innen und die Europäische Verkehrssicherheitscharta behandelten. Mit deutschsprachigen EU-Parlamentariern unterschiedlicher Ausschüsse, die mit der Verkehrssicherheit in

Berührung stehen, führte der DVR einen kontinuierlichen Informationsaustausch. Anlässlich der 1. Internationalen Konferenz „Verkehrssicherheit und Frauen“ in Barcelona im April 2015 erläuterte der DVR die Rolle der Frauen in deutschen Verkehrssicherheitskampagnen und -maßnahmen. Der DVR ist aktives Mitglied im Europäischen Verkehrssicherheitsrat ETSC, den er im Jahr 1993 mit begründete. Neben der Mitwirkung im Vorstand und in der Mitgliederversammlung, beteiligt sich der DVR an verschiedenen Projekten des ETSC. Im Rahmen des Projektes „PRAISE - Preventing Road Accidents and Injuries for the Safety of Employees“, welches die betriebliche Verkehrssicherheitsarbeit im Fokus hat, wurden gemeinsam mit den Partnern Fundación Mapfre, dem Belgischen Verkehrssicherheitsinstitut und der Dräger Stiftung zwei Berichte veröffentlicht. Diese haben die Sicherheit junger Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und den Stellenwert der Verkehrssicherheit im Beschaffungswesen zum Inhalt. Das PIN-Programm des ETSC, welches die Verkehrssicherheitsarbeit der EU-Länder nach Themenschwerpunkten miteinander vergleicht, wird vom DVR durch die Mitarbeit im Expertenpanel unterstützt und seit diesem Jahr auch durch die Mitwirkung im Steuerungskomitee. Es wurden zwei „PIN-Flashes“ veröffentlicht, die die Sicherheit auf Autobahnen und die Sicherheit von Fahrradfahrer/innen und Fußgänger/innen europaweit miteinander vergleichen. Zusam-





men mit der EU-Kommission und weiteren Partnern starteten DVR und ETSC ein neues Projekt, welches die Straßenverkehrssicherheit junger Menschen zum Inhalt hat. Neben der Sammlung und Verbreitung von bestehenden guten europäischen Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Sicherheit sollen auch im Rahmen eines studentischen Wettbewerbs konkrete Verkehrssicherheitsmaßnahmen für die jungen Menschen erarbeitet werden.

Ein weiterer internationaler Austausch erfolgt für den DVR durch die Mitarbeit in der IRTAD-Group, der Internationalen Unfalldatenbank der OECD und im Präsidialrat der EVU - der Europäischen Vereinigung für Unfallanalyse und Unfallrekonstruktion. Die Erfahrungen des DVR weckten auch das Interesse im außereuropäischen Ausland: In El Salvador stellte der DVR Maßnahmen der betrieblichen Verkehrssicherheitsarbeit vor, die insbesondere die Reduzierung alkoholbedingter Unfälle zum Ziel haben. In Malaysia wurde die Verknüpfung der Vision Zero der Straßenverkehrssicherheit mit dem Arbeits- und Gesundheitsschutz der Werk tätigen anlässlich eines Seminars der SOCSO (Social Security Organisation) in Kuala Lumpur dargestellt. Auch Vertreter/innen der chilenischen Unfallversicherungsträger der Bergbauindustrie und ihrer Mitgliedsunternehmen erkundigten sich nach Konzepten und Maßnahmen für die betriebliche Verkehrssicherheitsarbeit. In einem Workshop der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BGR CI) und des DVR erhielt die 15-köpfige chilenische Delegation nicht nur viele Informationen, sondern konnte auch an praktischen Übungen wie einem

Eco Safety Training teilnehmen und bei betrieblichen Verkehrssicherheitsaktionen Erfahrungen sammeln.

#### **47. CIECA Congress und Rahmencurriculum Fahrausbildung**

„Acting for the future“ lautete das Motto des 47. CIECA Kongresses, der 185 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 35 Ländern von drei Kontinenten nach Berlin führte. Die CIECA ist die „Internationale Kommission für Fahrerlaubnisprüfungen“, also die Kommission der Institutionen, die in den einzelnen Staaten für die Durchführung der Fahrerlaubnisprüfungen zuständig sind. Der DVR und der Verband der Technischen Überwachungsvereine (VdTÜV) waren gemeinsam die diesjährigen Gastgeber des Kongresses und ermöglichten einen breiten Erfahrungsaustausch zu diesem Thema. Unter dem Motto „Personal resources for safe driving“ wurden aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und pädagogisch/psychologische Maßnahmen vorgestellt, die die zukünftige Fahranfängervorbereitung beeinflussen können bzw. Interventionsstrategien für lebenslanges Lernen liefern. DVR-Präsident Dr. Walter Eichendorf eröffnete den Kongress im Namen von VdTÜV und DVR mit einer Betrachtung zur „Vision Zero“, die auch dazu verpflichtete, sich intensiv mit der Fahrausbildung und Fahrerlaubnisprüfung zu beschäftigen. Der 48. CIECA Kongress, verbunden mit dem 60. Geburtstag der CIECA, findet im Jahr 2016 in Madrid statt und wird von der Dirección General de Tráfico (DGT) ausgerichtet.

---

## Summary

The number of fatalities in road traffic in Germany increased again in 2015. DVR described the figures as a ‚wake up call‘, and says efforts must be increased to reverse this trend as the figures will not go down by themselves. DVR´s TOP measures provide orientation.

DVR´s recommendations are as follows:

- consistent enforcement and punishment of speeding offences are still necessary; DVR recommends introducing an 80 km/h speed limit on very narrow country roads;
- a zero tolerance approach to drink driving;
- given current crash figures, an even greater focus needs to be put on elderly road users;

In 2015, DVR highlighted a number of issues concerning long term trends in road safety, including driver distraction. The DVR board also issued a resolution welcoming the trend towards automated driving, which could improve road safety as long as several conditions are met. One concern is how to manage certain situations that require the driver to resume manual control. There are also a number of legal issues that need to be resolved.

DVR also proposed to implement a pilot project on the use of alcohol interlocks. Furthermore, DVR called for the participation of police in primary school cycling tests to be maintained at all costs and for the quality and transparency of medical/psychological assessments to establish fitness to drive to be enhanced.

### Nationwide campaigns

Since 2008, the road safety campaign ‚Runter vom Gas‘ (Slow Down!) run by the BMVI (Federal Ministry of Transport and Digital Infrastructure) in collaboration with DVR was continued in 2015, involving extensive media work, awareness raising and events. To improve the relationship between truck and car drivers, ‚Slow Down!‘ published a brochure in the style of the Langenscheidt dictionaries, which are very widely known in Germany. Three short video clips showed motorcycle riders some essential steps to get ready for a new biking season. On the subject of bicycle helmets, support came from Hollywood: Darth Vader, the best-known user of a helmet in the universe, campaigned for wearing a helmet on a voluntary basis. For the relevant poster campaign, DVR succeeded in winning the support of Disney Deutschland, Disney International, and LucasFilm International. ‚Slow Down!‘ also featured in some major music events, including the Hurricane Festival. The target group composed mainly of young persons was introduced to the motto ‚Vollgas feiern, nüchtern fahren‘ (Celebrating without limits, driving without alcohol) with the support of widely-known and popular musicians. A new series of motorway billboards was introduced in June. Their topics deal with taking own responsibility and for the loved ones, along with an appeal to drive carefully. Reading and writing text messages while driving decreases the attention to a life-threatening degree. This was clearly illustrated at a demonstration event featuring a larger-than-life mobile phone and a road carpet 14m in length – the exact distance over which a driver is in ‚blind flight‘ when distracted for one second at 50kph. The same subject was addressed in a billboard campaign targeting pedestrians and cyclists. Serdar Somuncu, a popular comedian, kindly agreed to act in a video dealing with the subject of aggression in traffic.

In its Aktion Schulterblick (Look over your shoulder!), which started 2012, DVR – supported by the Federal Ministry of Transport and Digital Infrastructure – encourages elderly road users to assume responsibility for their own mobility by doing regular voluntary health checks. The campaign also reached out to partners in the medical profession, providing guidance to doctors in advising elderly people.







DVR, in collaboration with numerous partners, once again drew the attention of the general public to traffic safety on the occasion of the Road Safety Day (Tag der Verkehrssicherheit). 40 towns, municipalities, communities, schools, enterprises, and social institutions participated and organised several activities and events.

### Public awareness

At DVR's colloquium on 'Ablenkung im Straßenverkehr – Probleme und Lösungen' (Distraction in traffic – problems and solutions), delegates discussed potential measures to reduce the frequency of accidents caused by distraction. It was agreed that legal changes are necessary because, unlike mobile phones, current smart phones may be used in a variety of ways, which ultimately leads to even greater distraction in traffic. However, the subject should also be addressed in driving schools and in driving tests.

DVR communicated a wide range of subjects through its journal 'DVR report', seminars for the press, radio phone-in shows with experts, representative surveys, photo-text mailings, info-graphics services, radio contributions, and press releases. Press seminars were held to brief specialised journalists about alcohol, illegal drugs and medicines in traffic, as well as road accidents involving trucks and buses. Radio phone-in shows with experts focused on child restraint systems as well as on how to use a pedelec. A new publication was added to DVR's road safety publication series, which introduces ways in which people with disabilities can participate safely in traffic. The manual is mainly for carer

looking after people with restricted mobility, describing how they can be instrumental in promoting their clients' mobility skills. DVR's website has been updated and also its online platform [www.verkehrssicherheitsprogramme.de](http://www.verkehrssicherheitsprogramme.de). Under the 'Rücksicht im Straßenverkehr' (Road Courtesy) campaign, DVR offers advice and support to municipalities which campaign for a better relationship between car drivers and bicycle riders. In the contest 'Deutschlands bester Autofahrer' (Germany's best driver), 24 women and 25 men qualified for the finale in Berlin.

### Dialogue and policy

Networking and fostering contacts, acquiring information and representing interests constituted the core tasks of DVR's office in the capital city of Berlin. By asking the provocative question 'Senioren am Steuer – geht's noch?' (Elderly behind the wheel - still able?) DVR and the Deutsche Verkehrswacht (German Road Safety Voluntary Organisation) focused on safe mobility of elderly persons at the Parliamentary Evening with 180 participants. For the first time, legal practitioners from DVR's member organisations met for a technical conference in Berlin, discussing current legal questions related to the automation of vehicles.

### Technology

Together with UVD (German Insurers' Accident Research), DVR has developed a standard nationwide curriculum to harmonise the training of members of local

accident commissions. Once again, two further-training symposiums were held in 2015 for safety auditors. Supported by the Bicycle Academy of the German Institute of Urbanism (difu, Deutsches Institut für Urbanistik), DVR continued the series of seminars on ‚Sicherer Radverkehr in Klein- und Mittelstädten‘ (Bicycle traffic safety in small and medium-sized towns), this time concentrating on the regions of Halle, Siegburg, Würzburg, Lüneburg, Reutlingen, and Osnabrück. DVR supports the discussion about automated driving at several levels including its Vehicle Committee and the round-table consultations of the Federal Ministry of Transport. The tyre-quality initiative ‚Ich fahr auf Nummer sicher‘ (I drive on the safe side) continued, alerting road users about the importance of using high-quality well-serviced tyres. Important co-operation partners in this campaign include tyre manufacturers, automobile clubs, car and tyre dealers, expert organisations, tyre wholesalers, and repair garages which distribute information material to their customers. The information offered by the initiative may also be found on the campaign website. DVR’s member DEKRA joint the ninth ‚Safety Check‘ action in which young driver vehicles are checked free of charge. Once again the ‚bester beifahrer‘ (best co-driver) campaign provided information about safety-related driver assistance systems. A database contains type-specific information about available assistance systems. Since 2015, this information is also available in English via an App for smart phones.



### Work-related road safety activities

The common road safety programme of the German accident insurers and DVR which lasts for more than three decades will be continued in the future under the name of ‚Deine Wege‘ (Your ways). The programme comprises five core topics, ranging from comprehensive mobility-related hazard assessment to seminars on safe cycling. The Eco Safety Training currently comprises four training versions whose effectiveness has been proved. Co-ordinated by DVR, work continued on GUROM (hazard assessment and risk evaluation of organisational mobility), and new modules were added which are available at [www.gurom.de](http://www.gurom.de).

The focus campaign on road safety implemented each year by accident insurers, employers’ liability insurers and the German Road Safety Council started in the summer of 2015 under the title ‚Bleib fair... auf Landstraße und Autobahn!‘ (Stay fair... on highways and motorways!). The youth campaign of 2015/2016 bore the title ‚Zusammen ins Ziel – mitfahren heißt mitdenken‘ (Reaching the destination - driving together means thinking together) and deals with the role of front and rear passengers in a vehicle. In a writing competition, authors submitted more than 200 short stories on the subject. In the field of training and development, numerous measures and events addressing various target groups were implemented, including established seminars and training courses such as ‚Alles im Griff?‘ (Everything under control?) for young road users as well as more recent concepts like training courses for drivers of emergency vehicles. In co-operation with employers’ liability and accident insurers, numerous seminars were offered to insured companies and organisations. In the context of the ‚Regio-Protect UVT‘ project, which aims at reducing the particularly high accident risk of young trainees commuting to work, a report describing the results of the literature search has now become available, naming important fields of prevention. Since the autumn of 2015, DVR has been engaged in providing the target group of immigrants with basic information on how to participate safely in Germany’s road traffic. For this purpose, flyers and brochures were developed in nine languages and a website was created for refugees and disseminators.

## Target group-oriented programmes

In 2015, two new training seminars were carried out for moderators of the ‚Kind und Verkehr‘ (Child and traffic) programme to safeguard its ongoing implementation. Moderators received in-service training in implementing face-to-face project work with children in day-care centres. The number of projects implemented increased. To promote bicycle training in schools, a concept was developed that focuses on teacher training institutions. The concept is now being rolled out to all Federal States. For the ‚sicher mobil‘ (safely mobile) programme which addresses elderly road users, an evaluation report has been published, which endorses the orientation of the programme.

The practice module ‚Mit dem Rad/Pedelec unterwegs‘ (Travelling by bicycle/pedelec) was upgraded and tested in a pilot seminar. Introductory seminars were held for the safety training course ‚sicher mobil‘ (safely mobile). A simulator training course for elderly employees was enlarged by a number of new situations and scenarios. It is now available to statutory accident insurance companies for their training and development measures. DVR collaborated on numerous projects addressing the target group of young drivers including, among others, a project group concerned with developing new ways to coach novice drivers. Currently, the group is discussing the option of introducing a monitoring period with instructor feedback to improve self-assessment skills.

Assisted by experts and partners, the programme group on advanced seminars for novice driver training carried out a two-part course to prepare new seminar leaders in driving instructor training. Supported by the Federal Ministry of Transport and Digital Infrastructure, DVR promotes ‚Begleitetes Fahren mit 17‘ (Accompanied driving at 17) in a cross-media campaign. The focus is on maximizing the accompanied driving during this phase of one year, since the benefit derived from this form of learning increases with the length of the period of accompanied driving. To this purpose, print media, videos, awareness campaigns as well as social-media activities are used and implemented. A 12-page brochure for driving schools has been produced. For motorcycle riders, a reprint of the brochure ‚Erste Hilfe Einmaleins‘ (Basic First Aid) was produced. A programme offering advice on ‚Motorradsicherheitstraining auf der Straße‘ (Motorbike safety training on the road) was developed in collaboration with MDR. A special app where motorcyclists receive personal feedback on their risk behaviour after motorcycle rides was developed further.

## International road safety activities

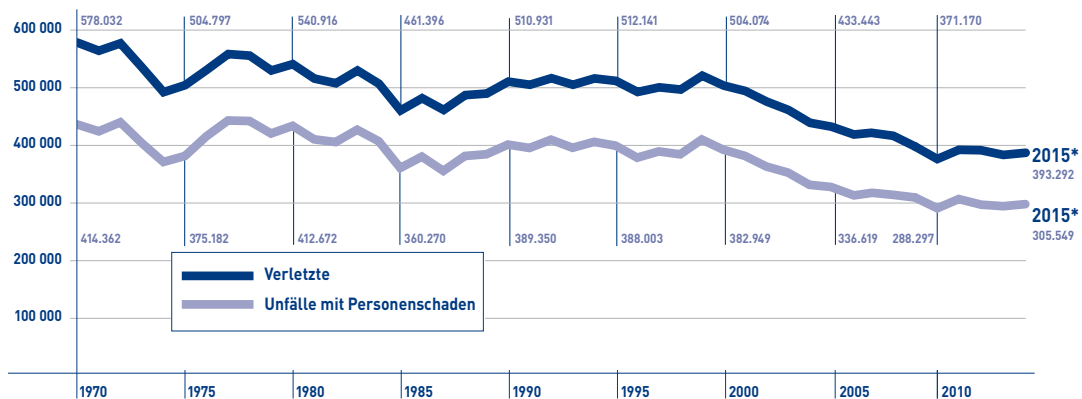
DVR’s focus laid on the interim evaluation of the EU road-safety guidelines which set targets for the period up to 2020. To reach the target of halving the number of road fatalities, however, efforts will have to be intensified. DVR supports European road safety activities in a multitude of co-operation schemes, projects, and initiatives. At the first international conference on ‚Verkehrssicherheit und Frauen‘ (Traffic safety and women), DVR highlighted the role of women in German road safety campaigns and measures. Under the ‚Praise‘ project of the European Transport Safety Council ETSC -supported by DVR -, two reports were published which dealt with the safety of young employees and the importance of road safety in the public procurement sector. Since the beginning of this year, DVR has been a member of the steering committee of the ETSC’s ‚Pin‘ programme which compares road safety activities in the EU member countries based on key topics. DVR’s expertise is also requested from outside Europe: in El Salvador, DVR presented a number of work-related road safety activities which mainly aim at reducing alcohol-related accidents. Speaking at a seminar in Malaysia, DVR experts introduced a way to link Vision Zero in road safety with health and safety policies at the workplace. Representatives of the Chilean accident insurance industry asked DVR about concepts and measures to enhance work-related road safety.



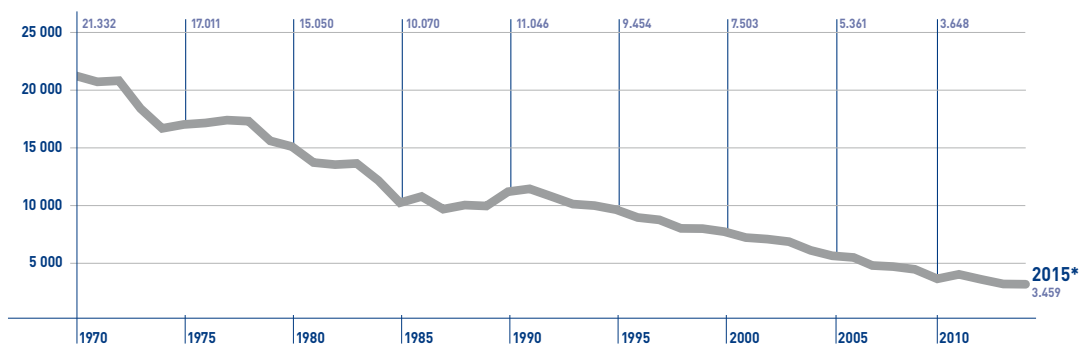


# Unfallstatistiken

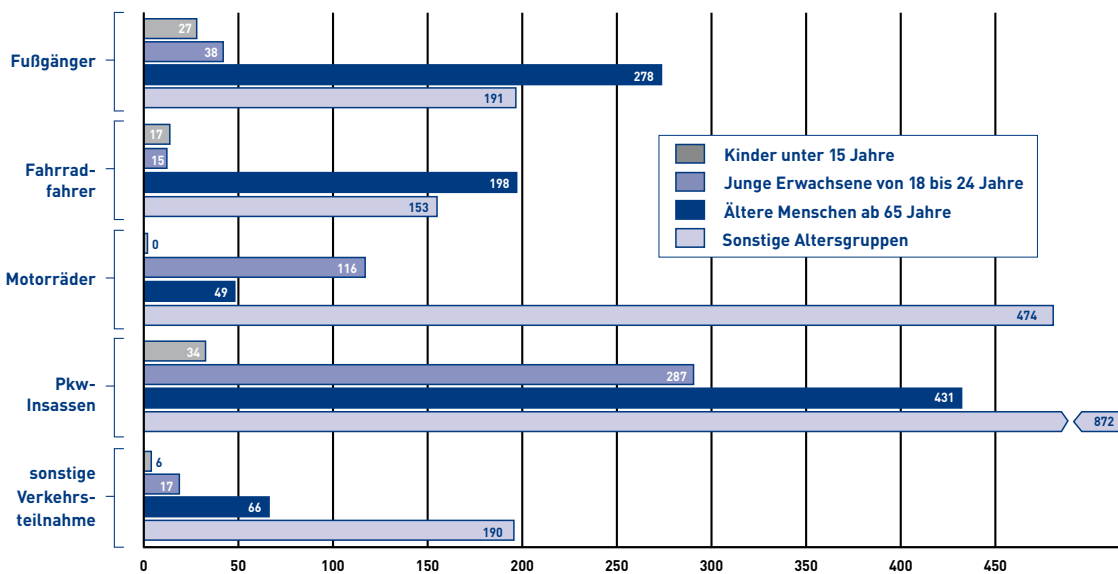
Anzahl der Verletzten und Unfälle mit Personenschaden



Anzahl der Getöteten



Getötete bei Straßenverkehrsunfällen nach Art der Verkehrsbeteiligung und Altersgruppen\*:



\* vorläufige Zahlen 2015 (Stand: 04/2016)  
Quelle: Statistisches Bundesamt

# Jahresübergreifende Angebote (Zielgruppenprogramme)

## Fahrpraktische Sicherheits- trainings und -programme

### Ziel

Das zentrale Ziel ist die Förderung von verantwortungsbewusster Teilnahme am Straßenverkehr. Rechtzeitiges Erkennen von Gefahrensituationen, Erlernen von Vermeidungs- und wenn nötig Bewältigungsstrategien, Fahrzeugbeherrschung und angepasste Fahrweise sind Inhalte der Sicherheitstrainings und -programme nach DVR-Richtlinien.

### Zielgruppen

Alle die privat oder beruflich Kraftfahrzeuge bewegen.

### Umsetzung

Eintageskurse durchgeführt von ausgebildeten Trainerinnen/Trainern und Moderatorinnen/Moderatoren auf festen Plätzen sowie auch auf geeigneten anderen Flächen als auch mobiles Training.

### Anbieter

Alle Trainings und Programme die den Qualitätsbegriff „nach Richtlinien des DVR“ tragen, werden über die unterschiedlichsten DVR-Mitgliederorganisationen und Verbände angeboten und durchgeführt. Diese stehen in einem speziellen Vertragsverhältnis zum DVR und bieten diese Kurse im eigenen Namen für die Endverbraucher an.

## Qualitätssicherung für Anbieter nach Richtlinien des DVR

Die Programmentwicklung sowie die Aus- und Fortbildung der eingesetzten Trainerinnen/Trainern und Moderatorinnen/Moderatoren und deren fortlaufende Überwachung unterliegen einem QM-System nach ISO 9001:2000. Alle Anbieter erkennen dieses QM-System als verbindlich an. Für die Bewerbung

und Außendarstellung dürfen Sie mit dem Begriff „Ein Programm nach Richtlinien des DVR.“ werben.

### Qualitätssiegel

Neben den o. g. Angeboten gibt es auch das DVR-Qualitätssiegel. Dabei handelt es sich um Angebote, die von der jeweiligen Organisation selbst entwickelt werden, die aber einer externen Überwachung durch den DVR unterliegen. Dieses wird nach außen durch das verliehene Qualitätssiegel dokumentiert, welches auch für die Außenwerbung genutzt werden kann.

Die aktuelle Liste der Anbieter „nach Richtlinien des DVR“ sowie die Anbieter, die über ein Qualitätssiegel verfügen ist unter [www.dvr.de/sht](http://www.dvr.de/sht) einzusehen.

### Zahlen

Moderatorinnen und Moderatoren: über 1.100  
Teilnehmende: 335.000  
Veranstaltungen: 33.150

## Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft

### Ziel

Über die spezifischen Gefahrenquellen informieren und zu einer sicheren Fahrweise motivieren.

### Zielgruppe

Alle, die land- und forstwirtschaftliche Maschinen halten oder fahren, Fuhrparkleiter/innen sowie Leiter/innen und Mitarbeiter/innen von landwirtschaftlichen Gewerbebetrieben.

### Umsetzung

ADAC, Landesverkehrswacht, Deula-Lehranstalten sowie die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau setzen das Programm

um. Angebote im Rahmen des Programms „Deine Wege“ werden von den zuständigen Berufsgenossenschaften unterstützt.

### Zahlen

Moderatorinnen und Moderatoren: 60  
Teilnehmende: 5602  
Veranstaltungen: 205

## Sicher mobil - ein Programm für ältere Menschen im Straßen- verkehr

### Ziel

Vermittlung und Aufbau von Verhaltensstrategien für eine Verkehrsteilnahme unter sicheren Bedingungen

### Zielgruppe

Ältere Menschen, die zu Fuß, mit dem Rollator, auf Rad oder Pedelec, im Auto oder in öffentlichen Verkehrsmitteln sowie Seniorenbeiräte

### Inhalte

Zielführende Verknüpfung der Aspekte „zu Fuß gehen“, „mit dem Rad fahren“, „Pkw-Fahren“ und „Mitfahren“ mit den Sicherheitsaspekten „Leistungsfähigkeit/Gesundheit“, „Gewohnheiten“, „neue Regeln“, „Miteinander/Verständigung“, „Sicht/Wetter“, „Transportieren/Befördern“ und „Wege planen/Verkehrsmittel wählen“.

### Umsetzung

Ausgebildete Moderatorinnen und Moderatoren der DVR-Mitglieder ACE, ADAC, ARCD, BVF, DVW, Instruktorienbörse und VCD organisieren die Veranstaltungen und führen sie durch.

### Zahlen

Moderatorinnen und Moderatoren: ca. 600  
Teilnehmende: ca. 110.000  
Veranstaltungen: ca. 8.000

## Aufbaueminare für Fahranfänger/Innen (ASF)

### Ziel

Erhöhung des Risikobewusstseins, Förderung eines angepassten, sicheren Fahrverhaltens, Strategieentwicklung.

### Zielgruppe

Inhaber/innen einer Fahrerlaubnis auf Probe (Fahranfänger/innen), die erhebliche Zuwiderhandlungen gegen verkehrsrechtliche Vorschriften innerhalb der zweijährigen Probezeit begangen haben.

### Umsetzung

In Fahrschulen, deren Fahrlehrer/innen die entsprechende Seminarerlaubnis (§ 31 FahrLG) haben und in das Programm eingewiesen wurden. ([www.aufbaueminare.com](http://www.aufbaueminare.com))

### Zahlen

Seminarleiter/innen: ca. 5.000  
Teilnehmende: 46.229

## „Deine Wege“ Sichere Mobilität im betrieblichen und öffentlichen Bereich

### Ziel

Senkung der Arbeits- und Wegeunfälle, Verstärkung der betrieblichen und schulischen Verkehrssicherheitsarbeit, Abbau von Informationsdefiziten, Motivation zu partnerschaftlichem und sicherem Verhalten.

### Zielgruppe

Berufstätige. Schüler/innen und Auszubildende in Betrieben, Ausbildungsstätten und Schulen unter besonderer Berücksichtigung von Risikogruppen; Führungskräfte und Multiplikatoren der Unfallversicherungsträger und aus Betrieben.

### Inhalte

Alle relevanten Themen der Verkehrssicherheitsarbeit unter Berücksichtigung

der häufigsten Unfallursachen wie Geschwindigkeit, Müdigkeit, Alkohol am Steuer, fehlende Sichtbarkeit, Ablenkung, Abstand werden bearbeitet. Wichtige Zusammenhänge aus den Bereichen Technik, Infrastruktur, Gesetze und Verhalten werden zielgruppenspezifisch und ganzheitlich aufbereitet.

### Umsetzung

Beratung, Seminare, Trainings, Fahrsimulatoreinsätze, Veranstaltungen und Informationsmedien in Zusammenarbeit mit Unfallkassen, Berufsgenossenschaften, Deutscher Gesetzlicher Unfallversicherung, Betrieben und DVR-Mitgliedern. Aus- und Weiterbildung von Multiplikatoren, Zusammenarbeit mit Presse, Funk und Fernsehen (vgl. [www.dvr.de/praevention](http://www.dvr.de/praevention)).

### Zahlen

Moderatorinnen und Moderatoren: 68  
Kontakte: ca. 60 Mio.

## Kind und Verkehr

### Ziel

Erhöhung der Sicherheit von Kindern, die zu Fuß, auf dem Rad unterwegs sind oder in Kraftfahrzeugen mitfahren.

### Zielgruppe

Kinder im Vorschulalter, Eltern von Vorschulkindern, Erzieher/innen, Kraftfahrer/innen, Entscheidungsträger/innen in Politik und Verwaltung.

### Umsetzung

Ausgebildete Moderatorinnen und Moderatoren der DVR-Mitglieder ACE, ADAC, ARCD, Deutsche Verkehrswacht, Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände führen Veranstaltungen durch.

### Zahlen

Moderatorinnen und Moderatoren: ca. 650  
Teilnehmende: ca. 52.000  
Veranstaltungen: ca. 4.000

## Eco Safety Trainings

### Ziel

Vermittlung einer sicheren und wirtschaftlichen Fahrweise im Realverkehr zur Vermeidung von Unfällen und Risikosituationen zur Reduzierung der unfallbedingten Ausfallzeiten und der Kosten für Unfälle durch den Auf- und Ausbau einer sicherheitsrelevanten Fahrkompetenz

### Zielgruppe

Arbeitnehmer/innen als betriebliche Vielfahrer/innen und als Autofahrer/innen

### Inhalte

Praktische Anwendung und Erfahrungssammlung des Fahrens im Straßenverkehr und Anwendung mindestens der Kerntipps „Abstand vergrößern“, „Schwung nutzen“ und „Früh schalten“ unter Anwendung der Coachingmethode.

### Umsetzung

Die Eco Safety Trainings werden im öffentlichen Straßenverkehr und realen Bedingungen in folgenden vier didaktischen Konzeptionen angeboten:

- Eco Safety Kurz-/Einzeltraining (1 Stunde)
- Eco Safety Modul (DD-Training / 1 Tag)
- Eco Safety Gruppentraining (1/2 bis 1 Tag)
- Eco Safety Kombitraining (Transporter/Pkw-Coaching - 1 Tag)

Kernelemente sind Zielvereinbarungen und standardisierte Feedbacksituationen in Verbindung mit aufbauenden Trainingssequenzen unter Nutzung der Coachingmethode. Die Umsetzung erfolgt ausschließlich durch zertifizierte Trainer (siehe [www.ecosafety-training.de/](http://www.ecosafety-training.de/))

### Zahlen

Trainer/innen: 95  
Trainings: ca. 1.350



# DVR-Vorstand

Stand: März 2016

## Vorstand

### Präsident

Dr. **Walter Eichendorf** \*/\*\*  
Stellvertretender Hauptgeschäftsführer  
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung – DGUV

### Vizepräsidenten

Prof. **Kurt Bodewig** \*/\*\*  
Bundesminister a.D.  
Präsident  
Deutsche Verkehrswacht e.V. – DVW

**Clemens Klinke** \*/\*\*  
Dipl.-Ing.  
Mitglied des Vorstands  
DEKRA SE

Dr. **Rainhardt Freiherr von Leoprechting** \*/\*\*  
Alternierender Vorsitzender des Vorstands  
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung – DGUV

### Mitglieder

Dr. jur. **Thomas Almeroth**  
Geschäftsführer  
Verband der Internationalen Kraftfahrzeughersteller e.V. – VDIK

**Rainer Armbruster** \*  
Leiter Arbeits- und Gesundheitsschutzmanagement Post – eCommerce – Parcel  
Deutsche Post DHL

**Ulrich Klaus Becker** \*  
Rechtsanwalt  
Vizepräsident für Verkehr  
ADAC e.V.

Dr. **Peter Biesenbach**  
Leiter Zentralabteilung Außenangelegenheiten, Regierungs- und Politikbeziehungen  
Robert Bosch GmbH

**Jürgen Bönninger**  
Dipl.-Ing.  
Geschäftsführer  
FSD Fahrzeugsystemdaten GmbH  
Vorsitzender des DVR-Vorstandsausschusses  
Fahrzeugtechnik

Prof. Dr. **Jürgen Brauckmann**  
Vorsitzender  
Kommission Verkehrswesen  
Verband der TÜV

**Gerhard B. von Bressendorf**  
Vorsitzender  
Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände e.V. – BVF

**Siegfried Brockmann**  
Leiter Unfallforschung der Versicherer – UDV  
Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. – GDV

**Ulrich Chiellino**  
Dipl.-Psych.  
Leiter Interessenvertretung Verkehr  
ADAC e.V.  
Vorsitzender des DVR-Vorstandsausschusses  
Junge Kraftfahrer

**Wolfgang Dollinger** \*\*  
Dipl.-Ing.  
Präsident  
Auto- und Reiseclub Deutschland – ARCD

Dr.-Ing. **Ulrich Eichhorn** \*\*  
Geschäftsführer  
Verband der Automobilindustrie e.V. – VDA

Dr. **Wolfgang Franz**  
Vorsitzender der Landessektion Sachsen-Anhalt  
Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr e.V. – B.A.D.S.

**Stefan Heimlich**  
Vorsitzender des Vorstands  
Auto Club Europa e.V. – ACE

Dr. med. **Wolfram Hell**  
Leiter Medizinisch Biomechanische Unfallanalyse  
Institut für Rechtsmedizin der Ludwig-Maximilians-Universität München

**Claudia Horn** \*\*\*  
MinDirig.  
Leiterin der Abteilung LA Landverkehr  
Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur – BMVI

Dr. **Lothar Kaufmann** \*/\*\*  
MinDirig.  
Leiter der Abt. 7 Verkehr und Straßen  
Ministerium des Innern für Sport und Infrastruktur des Landes Rheinland-Pfalz  
Vertreter der Verkehrsministerkonferenz

Dr. **Achim Kuschefski**  
Institutsleiter  
Institut für Zweiradsicherheit e.V. – ifz

**Roger Lewentz**  
Innenminister des Landes Rheinland-Pfalz  
Vertreter der Innenministerkonferenz

**Ulrich Meesmann** \*\*  
Mitglied der Geschäftsführung  
Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie – BG RCI

**Jürgen Menge**  
Ministerialrat  
Leiter des Referats Verkehrssicherheit, Straßenverkehrsordnung, Fahrzeugzulassung, Fahrerlaubnisrecht, Gefahrgut  
Ministerium des Innern für Sport und Infrastruktur des Landes Rheinland-Pfalz  
Vorsitzender des DVR-Vorstandsausschusses  
Verkehrstechnik

Prof. Dr. jur. **Dieter Müller** \*\*\*  
Institut für Verkehrsrecht und Verkehrsverhalten  
Vorsitzender des Juristischen Beirats des DVR

Dr. **Albert Platz**  
Vorsitzender der Geschäftsführung  
Berufsgenossenschaft Holz und Metall – BGHM

**Arnold Plickert**  
Erster Polizeihauptkommissar  
Stellv. Bundesvorsitzender  
Gewerkschaft der Polizei

**Klaus Peter Röskes** \*  
Vizepräsident  
Bundesverband Güterkraftverkehr, Logistik und Entsorgung e.V. – BGL

Dr. **Udo Schöpf**  
Vorsitzender der Geschäftsführung  
Berufsgenossenschaft Handel und Warenlogistik – BGHW  
Vorsitzender des DVR-Vorstandsausschusses  
Erwachsene

Prof. Dr. med. **Peter Sefrin** \*  
Vorsitzender des Vorstands  
Arbeitsgemeinschaft der in Bayern tätigen  
Notärzte e.V. – agbn  
Vorsitzender des DVR-Vorstandsausschusses  
Verkehrsmedizin

**Pierre-Enric Steiger** \*  
Präsident  
Björn Steiger Stiftung

**Jan Holger Stock**  
Geschäftsführer  
Unfallkasse Nord  
Vorsitzender des DVR-Vorstandsausschusses  
Kinder und Jugendliche

Prof. **Stefan Strick** \*\*\*  
Präsident  
Bundesanstalt für Straßenwesen – BAST

Prof. Dr. med. **Johannes Sturm**  
Geschäftsführer der AUC – Akademie der  
Unfallchirurgie GmbH  
Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie e.V.

**Rainer Wendt**  
Bundesvorsitzender  
Deutsche Polizeigewerkschaft im DBB– DPoLG

**Manfred Wirsch**  
Vorsitzender des Vorstands  
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung – DGUV

**Ingo Wortmann**  
Dipl.-Ing.  
Geschäftsführer SWU Verkehr GmbH  
Vizepräsident  
Verband Deutscher Verkehrsunternehmen e.V. – VDV

**Fani Zaneta**  
Verkehrspolitische Sprecherin  
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft – ver.di

**Guido Zielke** \*\*\*\*  
Ministerialrat  
Leiter der Unterabteilung Straßenverkehr  
Bundesministerium Verkehr und digitale Infrastruktur – BMVI

### Ehrenpräsidenten

Prof. **Manfred Bandmann**  
Ehemaliger Geschäftsführer  
Berufsgenossenschaftliche Unfallklinik Murnau  
Ehemaliges Mitglied der Geschäftsführung  
Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft – BGGau

Dr. **Gerhard Schork**

Ehemaliger Direktor der Berufsgenossenschaft  
Nahrungsmittel und Gaststätten – BGN

- \* Mitglied des Hauptausschusses
- \*\* Mitglied des Finanzausschusses
- \*\*\* Ständiger Gast des Vorstands
- \*\*\*\* Ständiger Gast des Finanzausschusses

# Beirat für Fragen des Straßenverkehrsrechts Stand: April 2016

## Vorsitzender

Prof. Dr. **Dieter Müller**  
Deutsche Polizeigewerkschaft – DPoLG

## Beiratsreferent

DVR-Geschäftsstelle  
Ass. iur. **Stefan Grieger**  
Leiter des DVR-Hauptstadtbüros  
Referatsleiter Politik und Recht

## Mitglieder

Dr. **Guido Belger**  
Abteilungsleiter Rechts- und Versicherungsfragen  
Bundesverband Güterkraftverkehr Logistik und Entsorgung e.V. – BGL

Prof. Dr. **Claus Dieter Classen**  
Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Europa- und Völkerrecht  
Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät  
Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

Dr. **Peter Dauer**  
Ltd. Reg.Dir. a.D.

Prof. Dr. Dr. **Eric Hilgendorf**  
Ordinarius für Strafrecht, Strafprozessrecht, Rechtstheorie, Informationsrecht und Rechtsinformatik Universität Würzburg

Ass. iur. **Roland Huhn**  
Referent Recht  
Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e.V. – ADFC

Ass. iur. **Anja Ludwig**  
Leiterin Recht/stellv. Hauptgeschäftsführerin  
Bundesverband Deutscher Omnibusunternehmer e.V. – bdo

**Kurt Rüdiger Maatz**  
Richter am Bundesgerichtshof a.D.  
Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr – B.A.D.S.

RA Dr. **Tibor Pataki**  
Leiter Kraftfahrtversicherung, Kfz-Technik und Statistik  
Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. – GDV

Prof. **Alexander Roßnagel**  
Leiter des Fachgebiets „Öffentliches Recht, insb. Umwelt- und Technikrecht“  
Institut für Wirtschaftsrecht  
Universität Kassel

RA Dr. **Markus Schäpe**  
Leiter Juristische Zentrale des ADAC

RA Dr. **Kurt-Christian Scheel**  
Abteilungsleiter Regierungs- und Politikbeziehungen  
Robert Bosch GmbH

Prof. Dr. Dr. **Uwe Scheffler**  
Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht und Kriminologie  
Europa-Universität Viadrina

Dipl.-Psych. Dr. rer. nat. **Thomas Wagner**  
Leiter Begutachtungsstelle für Fahreignung  
DEKRA e.V. Dresden  
Begutachtungsstelle für Fahreignung (BfF)

# DVR-Vorstandsausschüsse Stand: April 2016

## DVR-Vorstandsausschuss Erwachsene

### Vorsitzender

Dr. **Udo Schöpf**  
Mitglied der Geschäftsführung  
Berufsgenossenschaft Handel und Warenlogistik – BGHW

### Stellvertretende Vorsitzende

Dr. **Tina Gehlert**  
Fachbereichsleiterin Verkehrsverhalten  
Unfallforschung der Versicherer – UDV  
Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. – GDV

### Ausschussreferent

DVR-Geschäftsstelle  
**Kay Schulte**  
Schulpädagoge  
Referatsleiter Erwachsene Verkehrsteilnehmer  
Hauptstadtbüro Berlin

### Mitglieder

**Wolfgang Blindenbacher**  
Leitender Polizeidirektor a.D.  
Leiter der DPoLG-Kommission Verkehr  
Deutsche Polizeigewerkschaft im dbb - DPoLG

Dr. **Don Milton DeVol**  
Leiter Institut für Verkehrssicherheit des TÜV Thüringen  
Verband der TÜV e.V. – VdTÜV

**Klaus Droxler**  
Richter am Amtsgericht a.D.  
Mitglied des Vorstandes  
Landesverkehrswacht Baden-Württemberg e.V.

**Helmut Ehnés**  
Dipl.-Ing.  
Leiter Prävention  
Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie – BG RCI

**Matthias Haasper**  
Dipl.-Päd.  
Forschungsleiter  
Institut für Zweiradsicherheit e.V. – ifz

**Rainer Hauck**  
Dipl.-Geogr.  
Projektleitung „Klimaverträglich mobil 60+“  
Verkehrsclub Deutschland e.V. – VCD

### Rolf Heggen

Vorsitzender  
Motor Presse Club e.V. – MPC

**Oliver Heise**  
Dipl.-Ing., M. Sc.  
Leiter Aufsichtsdienst  
Unfallkasse Hessen

**Karin Karrasch**  
Bundesverband der Motorradfahrer e.V. – BVDM

Dr. **Jörg Kubitzki**  
Dipl.-Psych.  
Verkehrssicherheitsforscher  
AZT Automotive GmbH/Allianz Zentrum für Technik

**Michael Laßok**  
Ass. jur.  
Stellv. Geschäftsführer  
Unfallkasse Berlin

**Benedikt Liefländer**  
Ass. jur.  
Bereichsleiter  
Generalsekretariat  
Malteser Hilfsdienst e.V.

**Petra Löcker \*\***

Referatsleiterin LA26 Straßenverkehrssicherheit  
Bundesministerium für Verkehr und digitale  
Infrastruktur – BMVI

**Dr. Karin Müller**

Leiterin Fachbereich Mensch und Gesundheit  
DEKRA Automobil GmbH

**Karin Müller**

Projektreferentin  
Deutsche Verkehrswacht e.V. – DWV

**RA Burkhard Nipper**

Geschäftsführender Direktor  
Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen e.V.

**Ina Papen**

Dipl.-Gesundheitswirtin  
Referentin Fachgebiet Mechanische und Physi-  
kalisches Gefährdungen  
Präventionsabteilung  
Berufsgenossenschaft Energie Textil  
Elektro Medienezeugnisse – BG ETEM

**Wilfried Pukallus**

Leitender Polizeidirektor a.D.  
Vorstand für Verkehr und Technik  
ADAC Saarland e.V.

**Dieter Quentin**

2. Stellvertretender Vorsitzender  
Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände  
e.V. – BvF

**Olaf Salomon**

Dipl.-Ing.  
Geschäftsführer  
Berufsbildungszentrum für den Straßenver-  
kehr gGmbH – BBZ

**Hans-Peter Schäfer**

Leitender Polizeidirektor  
Leiter des Referats D/3 – Straßenverkehr/  
Straßenverkehrssicherheit  
Ministerium für Wirtschaft, Arbeit,  
Energie und Verkehr des Saarlandes

**Gert K. Schleichert**

Abteilungsleiter Auto und Verkehr  
Auto Club Europa e.V. – ACE

**Udo Schüppel**

Dipl.-Psych.  
Fachreferent Unfallforschung und  
Projektkoordination  
FSD Fahrzeugsystemdaten GmbH

**Klaus Schütte**

Regierungsdirektor  
Leiter des Sachgebietes Verkehrspolizeiliche  
Aufgaben  
Referat 31  
Sächsisches Staatsministerium des Innern

**Christoph Stein**

Leiter des Referats Arbeitssicherheit  
Verwaltungs-Berufsgenossenschaft – VBG

**Jürgen Weingärtner**

Dipl.-Volksw.  
Deutscher Städte- und Gemeindebund

**Daniel Wollenberg**

Geschäftsführer Bezirksverwaltung Hamburg  
Berufsgenossenschaft für Transport und Ver-  
kehrswirtschaft – BG Verkehr

**Dorothee Zobel**

Rechtsanwältin  
Assistenz Bereichsleitung Recht  
Automobilclub von Deutschland e.V. – AvD

**N.N.**

Berufsgenossenschaft Holz und Metall –  
BGHM

\* alternierende Teilnahme

\*\* Ständiger Gast

**DVR-Vorstandsausschuss  
Fahrzeugtechnik****Vorsitzender****Jürgen Bönninger**

Dipl.-Ing.  
Geschäftsführer  
FSD Fahrzeugsystemdaten GmbH

**Stellvertretender Vorsitzender****Dr. rer. nat. Dipl.-Ing. Johann Gwehenberger**

Leiter Unfallforschung  
AZT Automotive GmbH  
Allianz Zentrum für Technik – AZT

**Ausschussreferent**

DVR-Geschäftsstelle

**Welf Stankowitz**

Dipl.-Ökonom  
Referatsleiter Fahrzeugtechnik

**Mitglieder****Rolf Bergmann**

Dipl.-Ing.  
Fahrzeugsicherheit  
Global Safety Affairs  
Volkswagen AG

**Harald Brockmann**

Ing.  
Präsident  
Bundesverband der freiberuflichen und  
unabhängigen Sachverständigen  
für das Kraftfahrzeugwesen e.V. – BVSK

**Jens Bummel**

Dipl.-Verwaltungswirt (FH)  
Sachbearbeiter im Referat  
Straßen- und Güterkraftverkehr  
Thüringer Ministerium für Infrastruktur und  
Landwirtschaft

**Christoph Diwo**

Dipl.-Ing.  
Technischer Leiter  
Kraftfahrzeug-Überwachungsorganisation  
freiberuflicher  
Kfz-Sachverständiger e.V. – KÜS

**Hans-Thomas Ebner**

Dipl.-Ing.  
Leiter der Abteilung Technik  
Verband der Automobilindustrie e.V. – VDA

**Dr. rer. nat. Jost Christian Gail \*\***

Referatsleiter „Aktive Fahrzeugsicherheit,  
Emissionen, Energie“  
Abteilung Fahrzeugtechnik  
Bundesanstalt für Straßenwesen – BAST

**Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. h.c. mult.****Egon-Christian von Glasner**

Präsident  
Europäische Vereinigung für Unfallforschung  
und Unfallanalyse – EVU

**Oliver Helfrich**

Dipl.-Ing.  
Referatsleiter Technik/Kundendienst/Umwelt  
Verband der Internationalen Kraftfahrzeughel-  
steller e.V. – VDIK

**Heiner Hunold**

Dipl.-Ing.  
CTPH Legal Regulation Division Chassis &  
Safety  
Continental Teves AG & Co. OHG

**Günther Karneth**

Ministerialrat  
Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwick-  
lung und Verkehr des Landes Nordrhein-West-  
falen

**Jens König**

Leiter Analytische Gutachten  
DEKRA Automobil GmbH  
für Unfallanalyse und Unfallforschung

**Prof. Dr.-Ing. Reinhard Kolke**

Leiter Test und Technik  
ADAC e.V.

**Tobias Kothy**

Referent Recht/Wirtschaft  
Bundesverband Deutscher Omnibusunterneh-  
mer e.V. – bdo

**Dr.-Ing. Matthias Kühn**

Leiter Bereich Fahrzeugsicherheit  
Abteilung Unfallforschung  
Unfallforschung der Versicherer – UDV  
Gesamtverband der Deutschen Versicherungs-  
wirtschaft e.V. – GDV

**Dr.-Ing. Achim Kuschefski**

Institutsleiter  
Institut für Zweiradsicherheit e.V. – ifz

**Dr. Max Lang**

Leiter Technik  
KMK/Test, Technik, Sicherheit  
Österreichischer Automobil-, Motorrad- und  
Touring Club – ÖAMTC

**Gerd Lindemann**

Industrial Standards and Government  
Regulations  
Michelin Reifenwerke AG & Co. KGaA

**Gerhard Müller**

Dipl.-Ing.  
Mitglied der Geschäftsleitung  
TÜV SÜD Auto Service GmbH



Prof. Dr. rer. biol. hum. Dipl.-Ing.  
**Steffen Peldschus**  
Hochschule Furtwangen und  
Ludwig-Maximilians-Universität München

Dr.-Ing. **Erwin Petersen**  
Mitglied des Geschäftsführenden Vorstands  
Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

**Klaus Pietsch**  
Dipl.-Ing.  
Referatsleiter Typgenehmigungen  
Referat 42

Kraftfahrt-Bundesamt – KBA

Dr.-Ing. **Klaus Ruff**  
Stv. Leiter des Geschäftsbereichs Prävention  
Berufsgenossenschaft Verkehrswirtschaft  
Post – Logistik Telekommunikation –  
BG Verkehr

**Gert K. Schleichert**  
Dipl.-Ing.  
Abteilungsleiter Auto und Verkehr  
Auto Club Europa e.V. – ACE

**Stefan Schlesinger**  
Leiter Fahrzeugtechnik/Partnernetze  
Automobilclub von Deutschland e.V. – AvD

**Norbert Schneider**  
Dipl.-Ing.  
Technischer Aufsichtsbeamter  
Abteilung Prävention Aufsicht und Beratung  
Berufsgenossenschaft Energie Textil  
Elektro Medienerzeugnisse – BG ETEM

**Thorsten Schneider**  
Dipl.-Betriebsw. (FH)  
Senior Expert Technical Regulatory Affairs  
Robert Bosch GmbH

**Dieter Schoch**  
Dipl. rer.pol.  
Automotive Regulatory Strategy Emissions &  
Safety Commercial Vehicles, HPC F403  
Daimler AG

Dr.-Ing. **Joachim Scholten**  
Entwicklung Ausland, Typzulassung und Ver-  
kehrsmanagement  
Bayerische Motorenwerke AG – BMW

**Roger Schwarz**  
Dipl.-Ing.  
Abteilungsleiter Technik  
Bundesverband Güterkraftverkehr, Logistik  
und Entsorgung e.V. – BGL

**Christian Theis \*\***  
Referatsleiter LA 20  
Bundesministerium für Verkehr und digitale  
Infrastruktur – BMVI

**Dietmar Zänker**  
Prokurist  
Bereichsleiter Cars, Truck und Training  
Berufsbildungszentrum für den Straßenver-  
kehr gGmbH – BBZ

\* alternierende Teilnahme

\*\* Ständiger Gast

## **DVR-Vorstandsausschuss Kinder und Jugendliche**

### **Vorsitzender**

**Jan Holger Stock**  
Geschäftsführer  
Unfallkasse Nord

### **Stellvertretender Vorsitzender**

**Thomas Adrian**  
Fachgebietsleiter Landesbetrieb Verkehr (LBV)  
Freie und Hansestadt Hamburg

### **Ausschussreferent**

DVR-Geschäftsstelle  
**Andreas Bergmeier**  
Dipl.-Päd.  
Referatsleiter Kinder und Jugendliche

### **Mitglieder**

**Wolfgang Aichinger**  
Verkehrspolitischer Referent  
Verkehrsclub Deutschland e.V. – VCD

Dr. **Dagmar von Braunschweig**  
Ministerium des Innern, für Sport und  
Infrastruktur des Landes Rheinland-Pfalz

**Christian Briesen**  
Leiter Kommunikation  
Deutscher Kinderschutzbund Bundesverband  
– DKSB

**Katharina Buchholz**  
Unfallforschung der Versicherer – UDV  
Gesamtverband der Deutschen  
Versicherungswirtschaft e.V. – GDV

**Hans-Jürgen Feldhusen**  
Vorstand für Verkehr und Technik  
ADAC Schleswig-Holstein e.V.

Dr. **Michael Geiler**  
Leiter Sachgebiet Verkehrssicherheit  
Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und  
Gastgewerbe – BGN

**Horst-Heinrich Gerbrand**  
Beigeordneter  
Deutscher Städte- und Gemeindebund –  
DStGB

**Peter Glowalla**  
Stellv. Vorsitzender  
Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände  
e.V. – BVF

**Renate Hanstein**  
Ressort Verkehrssicherheit  
ACE Auto Club Europa e.V.

**Dierk Hellbernd**  
DEGENER Verlag GmbH

**Hans Jansen**  
Städt.Verwalt.-Dir.a.D.  
Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen e.V.

**Rainer Knittel**  
Wege- und Verkehrsunfallprävention  
Unfallkasse Hessen

**Andreas Kosel**  
Leiter des Referats Sport und Bewegungs-  
förderung  
Unfallkasse Rheinland-Pfalz

**Hans-Georg Marmit**  
Leiter Presse  
Kraftfahrzeug-Überwachungsorganisation  
freiberuflicher Kfz-Sachverständiger e.V. – KÜS

Dr. **Nicola Neumann-Opitz \*\***  
Dipl.-Päd.  
Oberregierungsrätin  
Bundesanstalt für Straßenwesen – BAST

**Andrew Orrie**  
Leiter Referat Schulen  
Abt. Sicherheit und Gesundheit  
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung –  
DGUV

**Susanne Osing**  
Dipl.-Päd.  
Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

**Heidi Palatinusch**  
Aufsichtsperson  
Referentin für Verkehrserziehung  
Abt. Prävention  
Unfallkasse Baden-Württemberg

**Renate Rössle-Stähl**  
Ressort Verkehr – Verkehrssicherheits-  
programme  
ADAC e.V.

**Matthias Schröter**  
Pressesprecher  
Leiter Wirtschaft und Öffentlichkeitsarbeit  
Bundesverband Deutscher Omnibusunterneh-  
men e.V. – bdo

**Marion Seidenberger**  
Verkehrspsychologin  
Österreichischer Automobil-, Motorrad- und  
Touring Club – ÖAMTC

**Katja Seßlen**  
Aufsichtsperson  
Kommunale Unfallversicherung Bayern –  
KUVB

**Michael Taupitz**  
Dipl.-Päd.  
Prävention und Arbeitsschutz  
Unfallkasse Nord

**Nina Tzchentke**  
Deutsche Verkehrswacht e.V. – DVW

**Evelin Unger-Azadi**  
Stellvertretende Referatsleiterin  
Referat III A2 Mobilitätsmanagement, Nahmo-  
bilität, Verkehrssicherheit, Luftreinhaltung  
Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung  
und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

**Ralf Vennefrohne**  
Leiter Lern- und Lehrmedien  
Springer Fachmedien München GmbH

### **Thomas Wittschurky**

Geschäftsführer  
Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen – FUK

### **Christian Wolf**

Stellv. Generalsekretär  
Auto- und Reiseclub Deutschland – ARCD

### **Siegbert Wucherer**

Landesverkehrswacht Baden-Württemberg e.V.

### **Dr. Jan Zeibig**

KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen  
Kraftverkehrs VaG

## **DVR-Vorstandsausschuss Junge Kraftfahrer**

### **Vorsitzender**

#### **Ulrich Chiellino**

Dipl.-Psych.  
Referent Verkehrspsychologie  
ADAC e.V.

### **Stellvertretender Vorsitzender**

#### **Daniel Schüle**

Geschäftsführer  
Deutsche Verkehrswacht e.V. – DVW

### **Ausschussreferent**

DVR-Geschäftsstelle

#### **Hendrik Pistor**

Referatsleiter Junge Kraftfahrer

### **Mitglieder**

#### **Michael Bahr \*\***

Dipl.-Soz.-Wiss.  
Referat U1  
Bundesanstalt für Straßenwesen – BAST

#### **Renate Bartelt-Lehrfeld \*\***

Ass.jur.  
Reg.Dir.  
Leiterin des Referats LA 21  
Bundesministerium für Verkehr und digitale  
Infrastruktur – BMVI

#### **Karsten Becker**

MdL  
Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft,  
Arbeit und Verkehr

#### **Heiko Boenchen**

Stellv. Ausbildungsleiter  
VBZ Nord GmbH

#### **Gerhard B. von Bressendorf**

Vorsitzender  
Bundesvereinigung der Fahrlehrerver-  
bände e.V. – BVF

#### **Annabel Brückmann**

Pressesprecherin  
ACV Automobil-Club Verkehr

### **Petra Butterwege**

Referentin Bereich Verkehrsinfrastruktur  
Unfallforschung der Versicherer – UDV  
Gesamtverband der Deutschen Versicherungs-  
wirtschaft e.V. – GDV

### **Ina Giljohann**

Geschäftsführerin Verlag Heinrich Vogel  
Springer Transport Media Schweiz GmbH

### **Dirk Harenberg**

Oberregierungsrat  
Sachgebiet IC4 - Straßenverkehrsrecht  
Bayerisches Staatsministerium des Innern, für  
Bau und Verkehr

### **Manfred Huckschlag**

Mitglied des Vorstands  
Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen e.V.

### **Karlheinz Kalenberg**

Geschäftsführer  
Verband für Sicherheit, Gesundheit und  
Umweltschutz bei der Arbeit e.V. – VDSI

### **Wolfgang Klein**

Dipl.-Ing  
Leiter Verkehrssicherheit  
TÜV Rheinland Akademie GmbH  
TÜV Rheinland Group

### **Dr.-Ing. Roland Krause**

Bereichsleiter  
Grundlagen Prüfwesen  
DEKRA Automobil GmbH

### **Frank Liske**

Geschäftsführer  
Car-Pro Akademie GmbH

### **Dr. Frank Mildner**

Abt. KfW/ZMK  
Logistikkommando der Bundeswehr

### **Martin Mönnhoff**

Pol.Dir.  
Gewerkschaft der Polizei – GdP

### **Hans-Dieter Otto**

Aufsichtsratsmitglied  
KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen  
Kraftverkehrs VaG

### **Hans-Joachim Reimann**

Chefredakteur  
Degener Verlag GmbH

### **Janine Rettig**

Projektkoordinatorin Verkehrssicherheits-  
projekte  
ACE Auto Club Europa e.V.

### **Hermann Schenk**

Mitglied des Vorstands  
Verband der Motorjournalisten e.V. – VdM

### **Jan Schepmann**

Referent Fahrerlaubnis, Bildung und Personal-  
entwicklung, Begutachtung und Förderung der  
Fahreignung  
Verband der TÜV e.V. – VdTÜV

### **Thomas Schreiner**

Leiter Marketing & PR  
Auto- und Reiseclub Deutschland e.V. – ARCD

### **Wolfgang Stern**

Assessor des Lehramts  
2. Vorsitzender  
Institut für angewandte Verkehrspädagogik  
e.V. – avp

### **Ulrich Süßner**

Dipl.-Phys.  
Leiter Referat Verkehrssicherheit  
und Transport  
Berufsgenossenschaft Handel und  
Warenlogistik – BGHW

### **Hans-Jürgen Vogt**

Geschäftsführer  
Verkehrswacht Hamburg e.V.

### **Paul Woywood**

Generalsekretär  
Landesverkehrswacht Baden-Württemberg e.V.

### **Cornelia Zieseniß**

Dipl.-Rel. Päd. (FH)  
Geschäftsführerin  
Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

### **Ulrich Zitz**

Hauptabteilung Ausbildung  
Berufsgenossenschaft Holz und Metall –  
BGHM

\*\* Ständiger Gast

## **DVR-Vorstandsausschuss Verkehrstechnik**

### **Vorsitzender**

#### **Jürgen Menge**

Ministerialrat  
Ministerium des Innern, für Sport und Infra-  
struktur des Landes Rheinland-Pfalz

### **Stellvertretender Vorsitzender**

#### **Jörg Ortlepp**

Dipl.-Ing.  
Leiter Verkehrsinfrastruktur  
Unfallforschung der Versicherer – UDV  
Gesamtverband der Deutschen Versicherungs-  
wirtschaft e.V. – GDV

### **Ausschussreferent**

DVR-Geschäftsstelle

#### **Dr. rer. soc. Detlev Lipphard**

Referatsleiter Straßenverkehrstechnik

### **Mitglieder**

#### **Dr. Werner Andres**

Leiter Abteilung Verkehrssicherheit  
Bundesverband Güterkraftverkehr Logistik  
und Entsorgung (BGL) e.V.

### **Gregor Becker**

Dipl.-Ing.  
Leiter Fachabteilung Verkehrszeichen  
Industrieverband Straßenausstattung e.V. – IVSt

Prof. Dr.-Ing. **Jürgen Brauckmann**  
Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen e.V.

### **Rudolf Broer**

Geschäftsführer  
RTB GmbH & Co. KG

### **Michael Fischer**

Berufsgenossenschaft Verkehrswirtschaft  
Post - Logistik Telekommunikation -  
BG Verkehr

### **Oliver Fischer**

Dipl.-Ing.  
Koordinator  
Präventionsfeld Verkehrssicherheit  
VBG - Ihre gesetzliche Unfallversicherung

### **Thomas Förster**

Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft,  
Arbeit und Verkehr

### **Sebastian Foethke**

Autobahn Tank & Rast Holding GmbH

### **Joachim General**

Dipl.-Ing.  
Verband der Motorjournalisten (General Mar-  
keting Consulting) – VdM

### **Carsten Hansen**

Deutscher Städte- und Gemeindebund (DStGB)

### **Dr. Christoph Hecht**

Interessenvertretung Verkehr  
ADAC e.V.

### **Wilhelm Hörmann**

Bundesgeschäftsstelle  
Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e.V. –  
ADFC

### **Wulf Hoffmann**

Deutsche Polizeigewerkschaft – DPoLG

### **Michaela Hopf**

Betriebssicherheit und Notfallmanagement  
DB AG

### **Dr. rer. nat. Sandra Jacobi \*\***

Oberregierungsrätin  
Referat V3 - Umweltschutz  
Bundesanstalt für Straßenwesen – BAST

### **Matthias Knobloch**

M.A.  
Abteilungsleiter Verkehrspolitik - Hauptstadt-  
büro  
ACE Auto Club Europa e.V.

### **Bernhard Knoop**

Abteilung Verkehr & Technik  
ADAC Mittelrhein e.V.

### **Holger Kunz**

Projects Economy & Transportation  
External Affairs  
Daimler AG

### **Gerd Lottsiepen**

Verkehrspolitischer Sprecher  
Verkehrsclub Deutschland e.V. – VCD

### **Ulrich Malburg**

Dipl.-Ing.  
Ministerialrat  
Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwick-  
lung und Verkehr des Landes Nordrhein-West-  
falen

### **Winfried Müller**

Deutscher Jagdverband e.V.

### **David Nosé**

Abteilung Technik, Test, Sicherheit  
Österreichischer Automobil-, Motorrad- und  
Touringclub – ÖAMTC

### **Gernot Sauter**

Dipl.-Ing.  
Safety & Graphics Laboratory  
3M Deutschland GmbH

### **Gerhard Scholl**

Dipl.-Ing.  
Ministerialrat  
Ministerium für Verkehr und Infrastruktur des  
Landes Baden-Württemberg

### **Daniel Scholz-Stein**

Leiter Vertrieb und Marketing  
VITRONIC

### **Dr. Volker Schott**

Verband der Automobilindustrie - VDA

### **Benno Schrief**

Dipl.-Betriebswirt  
Projektleitung Strategischer Vertrieb  
Deutschland - Österreich - Schweiz  
JENOPTIK Robot GmbH

### **Hans-Werner Schwarz**

Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

### **Manfred Silvanus \*\***

Dipl.-Ing.  
Ministerialrat  
Referatsleiter StB11  
Bundesministerium für Verkehr und digitale  
Infrastruktur – BMVI

### **Werner Sporleder**

Vorstandsvorsitzender  
Senator der Wirtschaft  
Verkehrssicherungszentrum  
B.A.S Verkehrstechnik AG

### **Prof. Dr. Gunter Zimmermeyer**

Vizepräsident  
Deutsche Verkehrswacht e.V. – DVW

\* alternierende Teilnahme

\*\* Ständiger Gast

## **DVR-Vorstandsausschuss Verkehrsmedizin**

### **Vorsitzender**

Prof. Dr. med. **Peter Sefrin**  
Arbeitsgemeinschaft der in Bayern tätigen  
Notärzte e.V. - agbn

### **Stellvertretender Vorsitzender**

Dr. **Uli Schmucker**  
AUC – Akademie der Unfallchirurgie GmbH

### **Ausschussreferentin**

DVR-Geschäftsstelle  
**Jacqueline Lacroix**  
Dipl.-Geographin  
Referatsleiterin Europa und Verkehrsmedizin

### **Mitglieder**

Dr. med. **Martina Albrecht\*\*/\*\***  
OberregierungsrätinReferat U3  
Bundesanstalt für Straßenwesen – BAST

### **Dr. Kerstin Auerbach\*\*/\*\***

Regierungsrätin  
Referat U3  
Bundesanstalt für Straßenwesen – BAST

### **Sylke Bub**

Verlag Heinrich Vogel  
Springer Fachmedien München GmbH

### **Prof. Dr. Thomas Daldrup**

Heinrich-Heine-Universität  
Institut für Rechtsmedizin

### **Klaus Dietrich**

Björn Steiger Stiftung

### **Frank Drescher**

Leiter Rettungsdienste Bayern/Thüringen  
Malteser Hilfsdienst gemeinnützige GmbH

### **Werner Hartmann**

Vizepräsident  
Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen e.V.

### **Dr. med. Wolfram Hell**

Institut für Rechtsmedizin  
Ludwig-Maximilians-Universität München

### **Dr. Manuela Huetten**

Verband Deutscher Verkehrsunternehmen – VDV

### **Jürgen Koglin**

Automobil-Club Verkehr – ACV

### **Peter Kunert**

Unfallkasse Sachsen-Anhalt

### **Dr.-Ing. Axel Malczyk**

Unfallforschung der Versicherer – UDV  
Gesamtverband der Deutschen Versicherungs-  
wirtschaft e. V. – GDV



Dr. med. **Georg Meyer**  
B.A.D. Gesundheitsvorsorge und  
Sicherheitstechnik GmbH

Dr. med. **Birger Neubauer**  
Geschäftsbereich Prävention  
Hauptabteilung Gesundheitsschutz  
Berufsgenossenschaft Verkehrswirtschaft  
Post - Logistik Telekommunikation -  
BG Verkehr

Prof. Dipl.-Ing. **Dietmar Otte**  
Medizinische Hochschule Hannover – MHH

Dr. med. **Sigfried Sandner**  
Internationale Angelegenheiten  
Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst  
und Wohlfahrtspflege – BGW

Dr. med. **Christopher Schering**  
Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie – DGU

Dr. med. **Almut Schönermarck**  
Fachreferentin Verkehrsmedizin  
ADAC e.V.

Prof. Dr. med. **Johannes Sturm\*\***  
Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie – DGU

Prof. Dr. **Reinhard Urban**  
Institut für Rechtsmedizin  
Johannes Gutenberg Universität Mainz

Dr. **Renate Zunft**  
Medizinisch-Psychologisches Institut  
TÜV NORD Mobilität GmbH & Co. KG

\* alternierende Teilnahme

\*\* Ständiger Gast

## DVR-Geschäftsstelle Stand: April 2016

### Geschäftsführung und Geschäftsbereiche

#### Geschäftsführung

**Christian Kellner**  
Dipl.-Päd.  
Hauptgeschäftsführer

**Ute Hammer**  
Dipl.-Psych.  
Geschäftsführerin

#### Politik, Recht und Presse

**Stefan Grieger**  
Ass. jur.  
Referatsleiter Politik und Recht  
Leitung Hauptstadtbüro Berlin

**Heiko Hilken**  
Politologe M.A.  
Referent Public Affairs  
Hauptstadtbüro Berlin

**Jacqueline Lacroix**  
Dipl.-Geographin  
Referatsleiterin Europa und Verkehrsmedizin

**Sven Rademacher**  
Politologe M.A.  
Referatsleiter Presse und Pressesprecher  
Chefredakteur „DVR-report“

#### Öffentlichkeitsarbeit

**Carla Bormann**  
Historikerin M.A.  
Referatsleiterin Öffentlichkeitsarbeit  
Kampagnen/Medienarbeit  
stellv. Pressesprecherin

**Sandra Demuth**  
Germanistin M.A.  
Referatsleiterin Öffentlichkeitsarbeit  
Initiativen/Veranstaltungen

#### Mensch

**Cornelia Bamberg**  
Betriebswirtin (VWA)  
Referatsleiterin Ältere Menschen

**Jürgen Bente**  
Referatsleiter  
Fahrpraktische Programme

**Rudolf Bergen**  
Verkehrswirtschaftsingenieur B. Sc.  
Referent Marketing  
Unfallprävention Wege und Dienstwege

**Andreas Bergmeier**  
Dipl.-Päd.  
Referatsleiter Kinder und Jugendliche

**Jacqueline Lacroix**  
Dipl.-Geographin  
Referatsleiterin Europa und Verkehrsmedizin

**Jochen Lau**  
Dipl.-Päd.  
Referatsleiter  
Unfallprävention Wege und Dienstwege

**Hendrik Pistor**  
Politologe/Journalist M.A.  
Referatsleiter Junge Kraftfahrer  
Hauptstadtbüro Berlin

**Kay Schulte**  
Schulpädagoge  
Stellv. Referatsleiter  
Unfallprävention Wege und Dienstwege  
Hauptstadtbüro Berlin

**Marc-Philipp Waschke**  
Verwaltungswissenschaftler M.A.  
Referent Geflüchtete und  
zugewanderte Menschen  
Unfallprävention Wege und Dienstwege  
Hauptstadtbüro Berlin

**N.N.**  
Referent Aus- und Weiterbildung  
Unfallprävention Wege und Dienstwege

#### Technik

Dr. rer. soc. **Detlev Lipphard**  
Referatsleiter Straßenverkehrstechnik

**Welf Stankowitz**  
Dipl.-Ökonom  
Referatsleiter Fahrzeugtechnik

#### Personal und Zentrale Dienste

**Barbara Gillissen**  
Ass. jur.  
Referatsleiterin Personal und Zentrale Dienste

#### Haushalt und Finanzen

**Anna Pauli**  
Dipl.-Betriebswirtin  
Referatsleiterin Haushalt und Finanzen

#### Hauptstadtbüro Berlin

Jägerstraße 67-69  
10117 Berlin

#### Angeschlossene Gesellschaften

##### Gesellschaft für Weiterbildung und Medienkonzeption mbH - GWM

Auguststraße 29  
53229 Bonn

##### Verkehrssicherheits- Werbe- und Vertriebs GmbH - VVV

Auguststraße 29  
53229 Bonn

##### Michael Heß

Dipl.-Päd.  
Geschäftsführer GWM und VVV

## DVR-Mitglieder Stand: April 2016

### A

AachenMünchener Versicherung AG AachenMünchener-Platz 1 52064 Aachen	ADAC Saarland e. V. Untertürkheimer Straße 39-41 66117 Saarbrücken	ARCD – Auto- und Reiseclub Deutschland Oberntiefer Straße 20 91438 Bad Windsheim
ACE Auto Club Europa e. V. Schmidener Straße 227 70374 Stuttgart	ADAC Südbaden e. V. Am Karlsplatz 1 79098 Freiburg	ARCD Verkehrssicherheits GmbH Oberntiefer Straße 20 91438 Bad Windsheim
ACE Wirtschaftsdienst GmbH Schmidener Straße 227 70374 Stuttgart	ADAC Württemberg e. V. Am Neckartor 2 70190 Stuttgart	Audi AG Abteilung I/EK-5 85045 Ingolstadt
ACV Automobil-Club Verkehr Bundesrepublik Deutschland Theodor-Heuss-Ring 19-21 50668 Köln	ADAC-Verkehrssicherheitskreis Bayern e. V. Äußere Sulzbacher Straße 98 90491 Nürnberg	Audimax GmbH Bildung & Events Pastor-Niemöller-Platz 12 13156 Berlin
ADAC – Allgemeiner Deutscher Automobil Club e. V. Hansastraße 19 80686 München	ADAC-Verkehrssicherheitskreis Nordrhein-Westfalen e. V. Luxemburger Straße 169 50939 Köln	auto, motor und sport Driving Center Groß Dölln GmbH Zum Flugplatz 17268 Templin OT Groß Dölln
ADAC Hansa e. V. Amsinckstraße 39/41 20097 Hamburg	ADAC-Verkehrssicherheitskreis Schleswig-Holstein e. V. Saarbrückenstraße 54 24114 Kiel	auto, motor und sport Fahrsicher- heitszentrum am Nürburgring GmbH & Co. KG An der B 258 53520 Nürburg/Eifel
ADAC Hessen-Thüringen e. V. Lyoner Straße 22 60528 Frankfurt	ADFC - Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e.V. Friedrichstraße 200 10117 Berlin	Autobahn Tank & Rast GmbH Andreas-Hermes-Straße 7-9 53175 Bonn
ADAC Mittelrhein e. V. Viktoriastraße 15 56068 Koblenz	Allianz Deutschland AG Dieselstraße 6 85774 Unterföhring	Autostadt GmbH Stadtbrücke 38440 Wolfsburg
ADAC Niedersachsen/Sachsen-Anhalt e. V. Lübecker Straße 17 30880 Laatzen	Allianz pro Schiene e.V. Reinhardtstraße 31 10117 Berlin	AvD – Automobilclub von Deutschland e. V. Lyoner Straße 16 60528 Frankfurt
ADAC Nordbaden e. V. Steinhäuserstraße 22 76135 Karlsruhe	AOK-Bundesverband GbR Rosenthaler Straße 31 10178 Berlin	
ADAC Pfalz e. V. Europastraße 1 67433 Neustadt	Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tageszeitungen „Kavalier der Straße“ im DVR e. V. Postfach 330746 80067 München	B.A.S. Verkehrstechnik AG Hoher Holzweg 44 30966 Hemmingen

\* Stand: April 2015

Bahn-BKK Netzwerk Gesundheit  
Franklinstraße 54  
60486 Frankfurt

BASF SE  
GUS/W Personen- und  
Veranstaltungsschutz  
67056 Ludwigshafen

Bayerische Motoren-Werke AG  
Petuelring 130  
80788 München

Berufsbildungszentrum für den  
Straßenverkehr GmbH – BBZ  
Gerhart-Hauptmann-Straße 2  
99734 Nordhausen

Berufsgenossenschaft der Bauwirt-  
schaft BG BAU  
Hildegardstraße 29/30  
10715 Berlin

Berufsgenossenschaft Energie Textil  
Elektro Medienerzeugnisse – BG ETEM  
Gustav-Heinemann-Ufer 130  
50968 Köln

Berufsgenossenschaft für Gesund-  
heitsdienst und Wohlfahrtspflege  
BGW  
Pappelallee 35-37  
22089 Hamburg

Berufsgenossenschaft Handel und  
Warenlogistik – BGHW  
Hauptverwaltung  
M5, 7  
68161 Mannheim

Berufsgenossenschaft Holz und  
Metall– BGHM  
Isaac-Fulda-Allee 18  
55124 Mainz

Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel  
und Gastgewerbe – BGN  
Dynamostraße 7-11  
68165 Mannheim

Berufsgenossenschaft Rohstoffe und  
chemische Industrie – BG RCI  
Kurfürsten-Anlage 62  
69115 Heidelberg

Berufsgenossenschaft  
Verkehrswirtschaft  
Post-Logistik Telekommunikation–  
BG VERKEHR  
Ottenser Hauptstraße 54  
22765 Hamburg

Berufsgenossenschaftliche  
Bildungsstätte Linowsee e. V.  
Linowsee 1  
16831 Reinsberg OT Linowsee

Biker Union e.V.  
Fuchstanzweg 19  
65760 Eschborn

Björn Steiger Stiftung  
Stiftung bürgerlichen Rechts  
Petristraße 12  
71364 Winnenden

Robert Bosch GmbH  
Postfach 106050  
70049 Stuttgart

BAVC-Bruderhilfe e. V.  
Karthäuserstraße 3a  
34117 Kassel

Bundesanstalt Technisches Hilfswerk  
Provinzialstraße 93  
53127 Bonn

Bundesarbeitsgemeinschaft der  
Fahrlehrer-Ausbildungsstätten e. V.  
BAGFA  
Münsterstraße 241  
40470 Düsseldorf

Bundesarbeitsgemeinschaft für  
Sicherheit und Gesundheit bei der  
Arbeit e. V. – BASI  
Alte Heerstraße 111  
53757 Sankt Augustin

Bund gegen Alkohol und Drogen im  
Straßenverkehr e. V. – B.A.D.S.  
Arnold-Heise-Straße 26  
20249 Hamburg

Bundeselternrat  
Geschäftsstelle  
Bernauer Straße 100  
16515 Oranienburg

#### **Bundesländer:**

- Baden-Württemberg  
Ministerium für Verkehr und  
Infrastruktur  
Hauptstätter Straße 67  
70178 Stuttgart
- Freistaat Bayern  
Bayerisches Staatsministerium  
des Innern, für Bau und Verkehr  
Odeonsplatz 3  
80539 München
- Berlin  
Senatsverwaltung für  
Stadtentwicklung und Umwelt  
Am Kölnischen Park 3  
10179 Berlin
- Brandenburg  
Ministerium für Infrastruktur  
und Landesplanung  
Henning-von-Tresckow-Straße 2-8  
14467 Potsdam
- Freie Hansestadt Bremen  
Senat für Inneres  
Contrescarpe 22-24  
28203 Bremen
- Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Inneres und Sport  
Johanniswall 4  
20095 Hamburg



· Hessen  
Ministerium für Wirtschaft, Energie,  
Verkehr und Landesentwicklung  
Kaiser-Friedrich-Ring 75  
65185 Wiesbaden

· Mecklenburg-Vorpommern  
Ministerium für Energie, Infrastruktur  
und Landesentwicklung  
Schlossstraße 6-8  
19053 Schwerin

· Niedersachsen  
Ministerium für Wirtschaft,  
Arbeit und Verkehr  
Friedrichswall 1  
30159 Hannover

· Nordrhein-Westfalen  
Ministerium für Bauen, Wohnen,  
Stadtentwicklung und Verkehr  
Jürgensplatz 1  
40219 Düsseldorf

· Rheinland-Pfalz  
Ministerium des Innern, für Sport  
und Infrastruktur  
Schillerplatz 3-5  
55116 Mainz

· Saarland  
Ministerium für Wirtschaft, Arbeit,  
Energie und Verkehr  
Franz-Josef-Röder-Straße 17  
66119 Saarbrücken

· Freistaat Sachsen  
Staatsministerium für Wirtschaft,  
Arbeit und Verkehr  
Wilhelm-Buck-Straße 2  
01097 Dresden

· Sachsen-Anhalt  
Ministerium für Landesentwicklung  
und Verkehr  
Turmschanzenstraße 30  
39114 Magdeburg

· Schleswig-Holstein  
Ministerium für Wirtschaft, Arbeit,  
Verkehr und Technologie  
Düsternbrooker Weg 94  
24105 Kiel

· Freistaat Thüringen  
Ministerium für Infrastruktur und  
Landwirtschaft  
Werner-Seelenbinder-Straße 8  
99096 Erfurt

Bundesministerium für Verkehr und  
digitale Infrastruktur – BMVI  
Invalidenstraße 44  
10115 Berlin

Bundesverband der freiberuflichen  
und unabhängigen Sachverständigen  
für das Kraftfahrzeugwesen e. V. –  
BVSK  
Menzelstraße 5  
14467 Potsdam

Bundesverband der Motorradfahrer e. V.  
– BVDM  
Claudius-Dornier-Straße 5b  
50829 Köln

Bundesverband Deutscher  
Omnibusunternehmer e. V. – BDO  
Reinhardtstraße 25  
10117 Berlin

Bundesverband Güterkraftverkehr,  
Logistik und Entsorgung e. V. – BGL  
Breitenbachstraße 1  
60487 Frankfurt

Bundesvereinigung der Deutschen  
Arbeitgeberverbände – BDA  
Breite Straße 29  
10178 Berlin

Bundesvereinigung der  
Fahrlehrerverbände e. V. – BVF  
Alboinstraße 56  
12103 Berlin

## C

Car-Pro Akademie GmbH/  
Verkehrsfachschule Fahrschule Bayer  
Schlesische Straße 5  
02828 Görlitz

Continental AG  
Büttnerstraße 25  
30165 Hannover

## D

Daimler AG  
Mercedes Straße 137  
70332 Stuttgart

Degener Verlag GmbH  
Ikarusallee 34  
30179 Hannover

DEKRA SE  
Handwerkstraße 15  
70565 Stuttgart

Deutsche Bahn AG  
Sicherheit (TQs)  
Karlstraße 6  
60329 Frankfurt

Deutsche Beamtenversicherung AG  
c/o AXA Konzern AG  
Colonia-Allee 10 - 20  
51067 Köln

Deutsche Gesellschaft für  
Unfallchirurgie e. V. – DGU  
Straße des 17. Juni 106-108  
10623 Berlin

Deutsche Gesellschaft für Verkehrs-  
medizin e. V.  
c/o Institut für Rechtsmedizin  
der Universität Ulm  
Prittitzstraße 6  
89075 Ulm

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung  
DGUV  
Glinkastraße 40  
10117 Berlin

Deutsche Hochschule der Polizei –  
DHPol  
Zum Roten Berge 18-24  
48165 Münster

Deutsche Polizeigewerkschaft im DBB  
DPoIG  
Bundesleitung  
Friedrichstraße 169/170  
10117 Berlin

Deutsche Post AG  
Charles-de-Gaulle-Straße 20  
53113 Bonn

Deutsche Verkehrswacht e. V. – DVW  
Budapester Straße 31  
10787 Berlin

Deutsche Verkehrswissenschaftliche  
Gesellschaft e. V. – DVWG  
Weißenburger Str. 16  
13595 Berlin

Deutscher Gewerkschaftsbund – DGB  
Bundesvorstand  
Abt. Sozialpolitik  
Henriette-Herz-Platz 2  
10178 Berlin

Deutscher Jagdverband e. V. – DJV  
Friedrichstraße 185/186  
10117 Berlin

Deutscher Kinderschutzbund e. V. –  
DKSB  
Bundesgeschäftsstelle  
Schöneberger Straße 15  
10963 Berlin

Deutscher Landkreistag  
Lennéstraße 11  
10785 Berlin

Deutscher Städte- und Gemeindebund  
Dezernat für Wirtschaft und Verkehr  
Marienstraße 6  
12207 Berlin

Deutscher Städtetag  
Gereonstraße 18-32  
50670 Köln

Deutscher Verkehrsgerichtstag  
Deutsche Akademie für  
Verkehrswissenschaft e. V.  
Baron-Voght-Straße 106a  
22607 Hamburg

Deutsches Institut für Qualitätsförde-  
rung e.V. – DIQ  
Bismarckstraße 37  
66121 Saarbrücken

Dittmeier Versicherungsmakler GmbH  
Kaiserstraße 23  
97070 Würzburg

Dräger Safety AG & Co. KGaA  
Revalstraße 1  
23560 Lübeck

3M Deutschland GmbH  
Carl-Schurz-Straße 1  
41460 Neuss

DWA Racing GmbH & Co. KG  
Bramstedter Kirchweg 80  
27211 Bassum

## E

ECCLESIA Versicherungsdienst GmbH  
Klingenbergstraße 4  
32758 Detmold

etropolis Motorsport Arena  
Oschersleben GmbH  
Motopark Allee 20-22  
39387 Oschersleben

Eugen-Otto-Butz-Stiftung  
Krabbenburg 3  
40723 Hilden

Europäische Vereinigung für Unfall-  
forschung und Unfallanalyse e. V. – EVU  
Ländergruppe Deutschland  
Am Flugplatz 4  
23560 Lübeck

EvoBus GmbH  
Vaihinger Straße 131  
70546 Stuttgart

## F

F&T LaSiSe gGmbH  
Auf der Koppel 100  
59379 Selm

Fahrlehrerversicherung Verein a. G.  
Mittlerer Pfad 5  
70499 Stuttgart

Fahrschule und Sicherheitstraining  
Bodensee Wiener  
Charlottenstraße 49  
88045 Friedrichshafen

Fahrsicherheitszentrum  
Baden Airpark GmbH & Co KG  
Victoria Boulevard E 100  
77836 Rheinmünster

Fahrwelt GmbH  
Aufeldstraße 1  
A-5274 Burgkirchen

FAZ Fahrtechnik und Ausbildungs-  
zentrum GmbH/TFR Fahrtechnik  
Akademie GmbH  
Straße zur Försterei  
15806 Zossen OT Kallinchen

Feuerwehr-Unfallkasse  
Niedersachsen – FUK  
Bertastraße 5  
30159 Hannover

Ford-Werke GmbH  
Henry-Ford-Straße 1  
50735 Köln

forum fahrsicherheit – LGVF  
Oderstraße 6  
49509 Recke

Fraport AG  
Frankfurt Airport  
60547 Frankfurt

FSD Fahrzeugsystemdaten GmbH  
Wintergartenstraße 4  
01307 Dresden

## G

Generali Versicherung AG  
Adenauerring 7  
81737 München

Gesamtverband der Deutschen  
Versicherungswirtschaft e. V. – GDV  
Wilhelmstraße 43/43 G  
10117 Berlin

Gewerkschaft der Polizei - GdP  
Stromstraße 4  
10555 Berlin

GTÜ – Gesellschaft für Technische  
Überwachung mbH  
Vor dem Lauch 25  
70567 Stuttgart

## H

Hauptverband der Deutschen  
Bauindustrie e. V.  
Kurfürstenstraße 129  
10785 Berlin

HDI Versicherung AG  
HDI-Platz 1  
30659 Hannover

HUK-Coburg  
Bahnhofplatz  
96450 Coburg

## I

Industrieverband Straßenausstattung  
e. V. – IVSt  
Wielandstraße 6  
37441 Bad Sachsa

Institut für angewandte  
Verkehrspädagogik e. V. – avp  
Offenbornstraße 1  
58840 Plettenberg

Institut für Rechtsmedizin der  
Universität München  
Nußbaumstraße 26  
80336 München

Institut für Zweiradsicherheit e. V. – ifz  
Gladbecker Straße 425  
45329 Essen

Instruktoren-Börse Drive & Ride  
Pferdemarkt 2  
99994 Schlotheim

## J

JENOPTIK Robot GmbH  
Opladener Straße 202  
40789 Monheim am Rhein

## K

Kommunale Unfallversicherung  
Bayern - KUVB  
Ungererstraße 71  
80805 München

Kraftfahrzeug-Überwachungsorga-  
nisation freiberuflicher Kfz-Sach-  
verständiger e. V. – KÜS  
Zur Küs 1  
66679 Losheim am See

KRAVAG-SACH Versicherung des  
Deutschen Kraftverkehrs VaG  
Heidenkampsweg 102  
20097 Hamburg

## L

Landesverkehrswacht  
Baden-Württemberg e. V.  
Kesselstraße 38  
70327 Stuttgart

Landesverkehrswacht Hamburg e. V.  
Großmannstraße 210  
20539 Hamburg

Landesverkehrswacht  
Niedersachsen e. V.  
Arndtstraße 19  
30167 Hannover

Landesverkehrswacht  
Nordrhein-Westfalen e. V.  
Friedenstraße 21  
40219 Düsseldorf

Logistikkommando der Bundeswehr  
Militärisches Kraftfahrwesen  
Hardter Straße 9  
41179 Mönchengladbach

## M

Malteser Hilfsdienst e.V.  
Kalker Hauptstraße 22-24  
51103 Köln

MAN SE  
Dachauer Straße 667  
80995 München



Mecklenburgische  
Versicherungsgruppe  
Platz der Mecklenburgischen 1  
30625 Hannover

Michelin Reifenwerke AG & Co. KGaA  
Michelinstraße 4  
76185 Karlsruhe

Motorpark am Wiehen GmbH  
Berliner Straße 29  
32361 Preußisch Oldendorf

Motor Presse Club e. V. – MPC  
Im Mühlgarten 6  
63589 Linsengericht

Motorsport Events  
Tommy Strohmayer GmbH  
Talhausstraße 4  
68766 Hockenheim

## O

Österreichischer Automobil-,  
Motorrad-und Touring Club – ÖAMTC  
Generalsekretariat  
Schubertring 1-3  
A-1010 Wien

ADAM OPEL AG  
65423 Rüsselsheim

## P

Provinzial Rheinland Versicherung AG  
Die Versicherung der Sparkassen  
Provinzialplatz 1  
40591 Düsseldorf

## R

RTB GmbH & Co. KG  
Schulze-Delitzsch-Weg 10  
33175 Bad Lippspringe

R+V Allgemeine Versicherungen AG  
Tanusstraße 1  
65193 Wiesbaden

## S

Saarland Versicherungen  
Mainzer Straße 32-34  
66111 Saarbrücken

Schweizerischer Verkehrssicher-  
heitsrat VSR  
Effingerstraße 8  
CH-3001 Bern

SIGNAL IDUNA Gruppe  
Joseph-Scherer-Straße 3  
44139 Dortmund

Spitzenverband der landwirtschaft-  
lichen Sozialversicherung  
Weißensteinstraße 70-72  
34131 Kassel

SVG Bundes-Zentralgenossenschaft  
Straßenverkehr eG  
Breitenbachstraße 1  
60487 Frankfurt

## T

Thüringer Fahrsicherheitszentrum  
GmbH  
Am Ofenstein 26  
99817 Eisenach

TOTAL Deutschland GmbH  
Jean-Monnet-Straße 2  
10557 Berlin

TOYOTA Deutschland GmbH  
Toyota-Allee 2  
50420 Köln

TÜV Rheinland Akademie GmbH  
Alboinstraße 56  
12103 Berlin

## U

Unfallkasse Baden-Württemberg –  
UKBW  
Augsburger Straße 700  
70329 Stuttgart

Unfallkasse Berlin  
Culemeyerstraße 2  
12277 Berlin

Unfallkasse Hessen – UKH  
Leonardo-da-Vinci-Allee 20  
60486 Frankfurt

Unfallkasse Nord – UK Nord  
Seekoppelweg 5a  
24113 Kiel

Unfallkasse Nordrhein-Westfalen  
UK NRW  
Sankt-Franziskus-Straße 146  
40470 Düsseldorf

Unfallkasse Rheinland-Pfalz – UK RLP  
Orensteinstraße 10  
56626 Andernach

Unfallkasse Saarland – UKS  
Beethovenstraße 41  
66125 Saarbrücken

Unfallkasse Sachsen-Anhalt  
Käspersstraße 31  
39261 Zerbst/Anhalt

Unfallversicherung Bund und Bahn  
Salvador-Allende-Straße 9  
60487 Frankfurt

## V

VA Verkehrsakademie Holding GmbH  
& Co. KG  
Am Goldenen Feld 19  
95326 Kulmbach

Valeo Schalter und Sensoren GmbH  
Laiernstraße 12  
74321 Bietigheim-Bissingen

Vattenfall GmbH  
Chausseestraße 23  
10115 Berlin

VBZ Nord GmbH  
Verkehrs- und Berufsbildendes Zentrum  
Hildesheimer Straße 223  
30519 Hannover

Verband der Automobilindustrie e. V.  
VDA  
Behrenstraße 35  
10117 Berlin

Verband der Internationalen  
Kraftfahrzeughersteller e. V. – VDIK  
Kirdorfer Straße 21  
61350 Bad Homburg

Verband der Motorjournalisten e. V. –  
VdM  
Neidlinger Straße 51  
73760 Ostfildern-Kemnat

Verband der Technischen  
Überwachungs-Vereine e. V. – VdTÜV  
Friedrichstraße 136  
10117 Berlin

Verband Deutscher Verkehrs-  
unternehmen – VDV  
Kamekestraße 37-39  
50672 Köln

Verband für Sicherheit, Gesundheit  
und Umweltschutz bei der Arbeit e.V.  
VDSI  
Schiersteiner Straße 39  
65187 Wiesbaden

ver.di – Vereinte Dienstleistungs-  
gewerkschaft  
Paula-Thiede-Ufer 10  
10179 Berlin

Verein Deutscher Revisions-Ingenieure  
e. V. – VDRI  
c/o BG BAU  
Hildesheimer Straße 309  
30519 Hannover

Verkehrsbildungsgesellschaft mbH  
VBG Ennepe-Ruhr  
Ambrosius-Brand-Straße 16  
58256 Ennepetal

Verkehrsclub Deutschland e.V. – VCD  
Wallstraße 58  
10179 Berlin

Verkehrsinstitut Nord GmbH - VIN  
Towerstraße 22  
25551 Hohenlockstedt

Verlag Heinrich Vogel  
Springer Fachmedien München GmbH  
Aschauer Straße 30  
81644 München

Versicherungskammer Bayern  
Maximilianstraße 53  
80530 München

Verwaltungs-Berufsgenossenschaft  
VBG  
Deelbögenkamp 4  
22297 Hamburg

VGH Versicherungsgruppe Hannover  
Schiffgraben 4  
30140 Hannover

VITRONIC GmbH  
Hasengartenstraße 14  
65189 Wiesbaden

Volkswagen AG  
Berliner Ring 2  
38440 Wolfsburg

## W

Wabco Fahrzeugsysteme GmbH  
Am Lindener Hafen 21  
30453 Hannover

## Z

Zentralverband Deutsches  
Kraftfahrzeuggewerbe e.V.  
Franz-Lohe-Straße 21  
53129 Bonn

Zuricheteiligungs-AG (Deutschland)  
Solmstrasse 27-37  
60486 Frankfurt

# DVR-Haushaltsübersicht

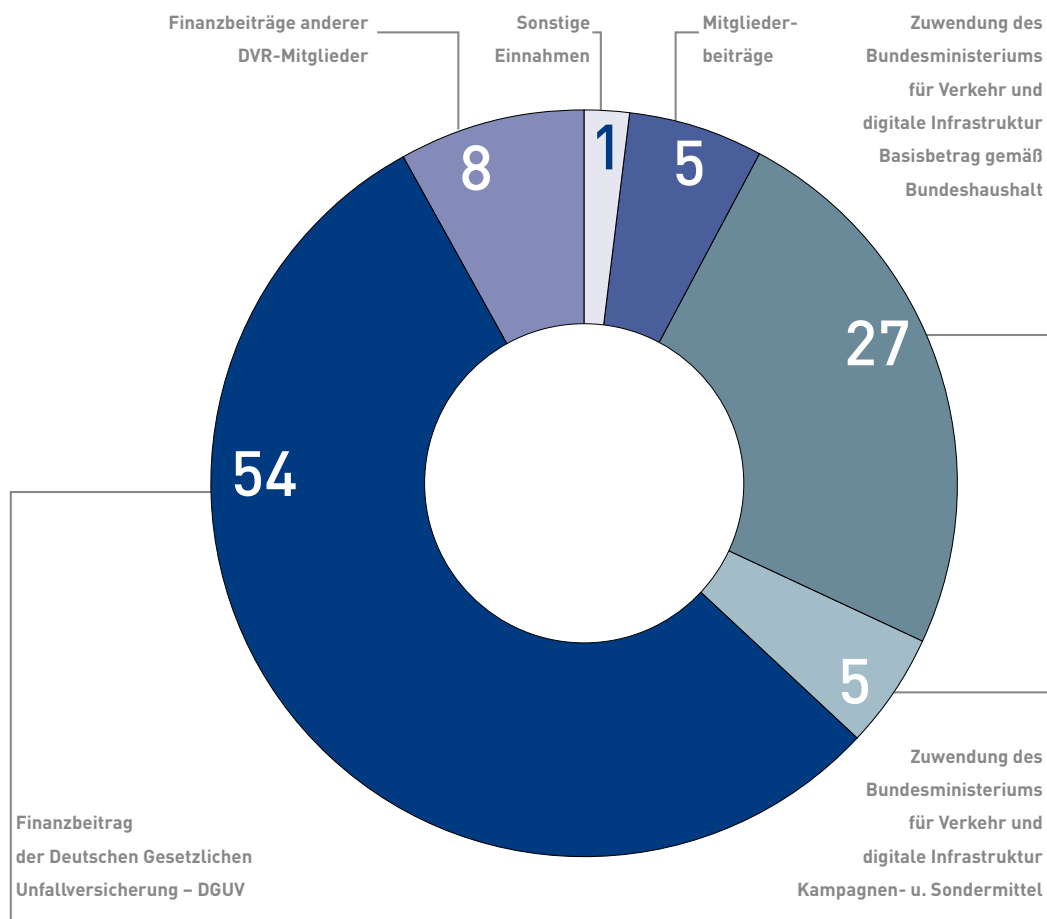
## Einnahmen 2015

Mitgliederbeiträge	711.275,00 €
Zuwendung des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur Basisbetrag gemäß Bundeshaushalt	3.552.748,00 €
Zuwendung des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur Kampagnen- u. Sondermittel	603.089,00 €
Finanzbeitrag der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung - DGUV	7.013.000,00 €
Finanzbeiträge anderer DVR-Mitglieder	986.148,00 €
Sonstige Einnahmen	123.110,00 €
<b>insgesamt</b>	<b>12.989.370,00 €</b>

## Ausgaben 2015

Arbeitsprogramm einschließlich Referatskosten	11.938.867,00 €
Zuwendung an andere	15.000,00 €
Verwaltung	1.035.503,00 €
<b>insgesamt</b>	<b>12.989.370,00 €</b>

## Einnahmen 2015 in Prozent



# Satzung

Stand: Dezember 2013 (zuletzt geändert durch Beschluss der Mitgliederversammlung des DVR am 12.12.2013 in Bonn, eingetragen im Vereinsregister am 15.01.2014) Die verwendeten Personenbezeichnungen sind geschlechtsneutral zu begreifen und gelten ausdrücklich gleichermaßen für die männliche wie weibliche Form.

## § 1 Name, Sitz, Eintragung, Geschäftsjahr

1. Der Verein führt den Namen „Deutscher Verkehrssicherheitsrat“.
2. Der Verein hat seinen Sitz in Bonn.
3. Der Verein ist in das Vereinsregister eingetragen.
4. Das Geschäftsjahr des Vereins ist das Kalenderjahr.

## § 2 Zweck des Vereins

1. Zweck des Vereins ist die Förderung der Unfallverhütung und der Verstärkung aller Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit auf den Straßen in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden sowie allen an dieser Zielsetzung interessierten Vereinigungen, Organisationen und sonstigen Stellen.
2. Der Verein sieht seine besondere Aufgabe in der Zusammenfassung der Bemühungen aller beteiligten Stellen, deren Selbständigkeit und Initiative nicht beeinträchtigt werden sollen, zu einem gemeinsamen, sinnvollen und wirksamen Handeln.
3. Der Verein befasst sich in diesem Rahmen insbesondere mit Fragen der Verkehrserziehung und -aufklärung, der Verkehrstechnik, des Verkehrsrechts, der Verkehrsüberwachung und der Verkehrsmedizin.

Eine seiner Hauptaufgaben sieht der Verein darin, für eine Harmonisierung der Maßnahmen in diesen Bereichen zu wirken. Außerdem gibt er finanzielle Unterstützung im Rahmen des § 58 Nr. 2 Abgabenordnung, wo es notwendig und sinnvoll ist. Eigene Aktionen betreibt er nur aus besonderem Anlass. Er sieht bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben die Wechselwirkungen zu anderen berührten Belangen, insbesondere zu regionalen, sozialen und zu Umweltfragen. Der Verein widmet sich auch der Forschung im Aufgabenbereich der Straßenverkehrssicherheit.

## § 3 Gemeinnützigkeit

1. Der Deutsche Verkehrssicherheitsrat e.V. mit Sitz in Bonn verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.
2. Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
3. Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.
4. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

## § 4 Mitgliedschaft

1. Mitglieder können alle an den Zielen des Vereins interessierten Behörden, Unternehmen, juristische Personen oder im Rechtsverkehr anerkannte nicht rechtsfähige Personenvereinigungen werden.
2. Über Aufnahmeanträge, die schriftlich zu stellen sind, entscheidet der Hauptausschuss. Seine Entscheidung ist dem Antragsteller schriftlich bekannt zu geben. Gegen die Entscheidung des Hauptausschusses kann die Mitgliederversammlung angerufen werden.
3. Die Mitgliederversammlung kann Persönlichkeiten, die sich im Sinne der Zielsetzung des

Vereins besonders verdient gemacht haben, zu Ehrenmitgliedern ernennen.

## § 5 Beendigung der Mitgliedschaft

1. Die Vereinsmitgliedschaft wird durch Tod, Austritt oder Ausschluss beendet.
2. Der Austritt aus dem Verein ist nur zum Schluss eines Geschäftsjahres möglich. Die Austrittserklärung muss spätestens sechs Monate vor Ablauf des Geschäftsjahres in schriftlicher Form erfolgen.
3. Ein Mitglied kann durch Beschluss des Vorstands ausgeschlossen werden, wenn es:
  - a) gegen die Bestimmungen dieser Satzung verstößt,
  - b) das Ansehen des Vereins oder seiner Organe gröblich schädigt oder den Zwecken des Vereins zuwiderhandelt.Der Ausschluss ist dem Mitglied schriftlich mitzuteilen. Binnen vier Wochen nach Zustellung des Ausschließungsbescheides kann das Mitglied durch eingeschriebenen Brief Einspruch bei der Mitgliederversammlung einlegen. Über den Einspruch entscheidet die Mitgliederversammlung mit der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

## § 6 Beiträge

1. Alle Mitglieder mit Ausnahme der Ehrenmitglieder haben einen Jahresbeitrag zu leisten, dessen Höhe die Mitgliederversammlung festsetzt. Über Anträge auf Beitragsbefreiung in begründeten Ausnahmefällen entscheidet der Hauptausschuss. Mitglieder, denen der Hauptausschuss vollständige oder teilweise Beitragsbefreiung gewährt, haben in der Mitgliederversammlung bei der Beschlussfassung über den Haushalt, bei der Genehmigung des Jahresabschlusses und bei der Festsetzung des Jahresbeitrages kein Stimmrecht. Vertreter dieser Mitglieder können nicht in den Vorstand gewählt werden.
2. Zur Deckung der für die Durchführung der Vereinsaufgaben entstehenden Kosten, soweit diese nicht aus Mitteln nach Abs. 1 gedeckt sind, leisten die Mitglieder dem Verein jährliche Finanzbeiträge.
3. Der Bund leistet anstelle eines Finanzbeitrages im Rahmen der vorhandenen Mittel Zuwendungen nach Maßgabe des Haushaltsplanes des Bundes und der haushaltsrechtlichen Bestimmungen.

## § 7 Organe des Vereins

- Die Organe des Vereins sind
- a) die Mitgliederversammlung (§ 8);
  - b) der Vorstand (§ 9);
  - c) das Präsidium (§ 10);
  - d) der Hauptausschuss (§ 11).

## § 8 Mitgliederversammlung

1. Die Mitgliederversammlung ist mindestens einmal im Jahr vom Präsidenten (§ 9 Abs. 3) einzuberufen. Sie muss einberufen werden, wenn mindestens ein Zehntel der Mitglieder dies schriftlich verlangt.
2. Zu ihren Aufgaben gehören
  - a) die Wahl der Mitglieder des Vorstands, soweit sie nicht gemäß § 9 Abs. 1 benannt werden;
  - b) die Entgegennahme des Jahresberichts;
  - c) die Genehmigung des Jahresabschlusses, der zuvor von einem Wirtschaftsprüfer zu prüfen ist;

- d) die Entlastung des Vorstands;
  - e) die Festsetzung der Jahresbeiträge (§ 6 Abs. 1);
  - f) die Genehmigung des Haushaltsplans für das kommende Geschäftsjahr (§ 9 Abs. 8);
  - g) die Entscheidung über die Aufnahmeanträge neuer Mitglieder bei ablehnender Haltung des Hauptausschusses (§ 4 Abs. 2);
  - h) die Entscheidung über die Berufung eines Mitgliedes gegen den Ausschließungsbescheid des Vorstands (§ 5 Abs. 3);
  - i) die Beschlussfassung über Satzungsänderungen (Abs. 7);
  - k) die Beschlussfassung über die Auflösung des Vereins (Abs. 7);
  - l) die Wahl von zwei Rechnungsprüfern.
3. Die Einladungen zur Mitgliederversammlung sind den Mitgliedern schriftlich unter Beifügung der Tagesordnung vier Wochen vor der Versammlung zu übersenden. Anträge zur Tagesordnung oder Ergänzungen der Tagesordnung müssen mindestens zwei Wochen vor der Mitgliederversammlung in der DVR-Geschäftsstelle eingehen. Nicht fristgerecht vorgelegte Anträge zur Tagesordnung oder Ergänzungen der Tagesordnung können nur behandelt werden, wenn zwei Drittel der anwesenden Mitglieder zustimmen. Anträge auf Satzungsänderung müssen zwei Monate vor der Mitgliederversammlung in der DVR-Geschäftsstelle eingehen. Sie sind in die Tagesordnung aufzunehmen.
  4. Die Vertretung eines Mitglieds in der Mitgliederversammlung durch ein anderes, mit einer schriftlichen Vollmacht versehenes Mitglied ist zulässig.
  5. Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn mindestens ein Drittel sämtlicher Mitglieder anwesend oder vertreten ist. Bei Beschlussunfähigkeit ist vom Präsidenten binnen 30 Kalendertagen eine zweite Mitgliederversammlung mit derselben Tagesordnung einzuberufen. Diese ist ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlussfähig; hierauf ist in der Einladung hinzuweisen.
  6. Jedes Mitglied mit Ausnahme der Ehrenmitglieder hat eine Stimme. Die Beschlüsse der Mitgliederversammlung werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst; Stimmenthaltungen oder ungültige Stimmen gelten als nicht abgegeben.
  7. Beschlüsse über Satzungsänderungen und die Auflösung des Vereins bedürfen einer Mehrheit von drei Vierteln aller in der Mitgliederversammlung anwesenden oder vertretenen Mitglieder.
  8. Den Vorsitz der Mitgliederversammlung führt der Präsident oder einer der Vizepräsidenten (§ 9 Abs. 3). Über die Versammlung ist eine Niederschrift anzufertigen und vom Sitzungsleiter zu unterzeichnen.

## § 9 Vorstand

1. Der Vorstand soll aus 25 gewählten Personen zuzüglich der Vorsitzenden der Vorstandsausschüsse nach § 13 Abs. 4 und zuzüglich der benannten Mitglieder bestehen. Die Zahl der Mitglieder des Vorstands kann durch Beschluss der Mitgliederversammlung über die Zahl von 25 gewählten Personen hinaus erweitert werden, wenn die Entwicklung der Mitgliederzahl des Vereins dies nahelegt.



- Je ein Mitglied wird durch die Konferenz der Verkehrsminister der Länder und durch die Konferenz der Innenminister der Länder benannt. Zwei Mitglieder benennt die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung.
2. Mit Ausnahme der gemäß Abs. 1 benannten Mitglieder wählt die Mitgliederversammlung die Mitglieder des Vorstands für die Dauer von jeweils 4 Jahren, gerechnet von ordentlicher Mitgliederversammlung zu ordentlicher Mitgliederversammlung. Die Wahl erfolgt in geheimer Abstimmung. Dabei hat jedes in der Mitgliederversammlung anwesende oder vertretene Mitglied maximal so viele Stimmen, wie Mitglieder des Vorstands zu wählen sind, wobei jedoch jeweils nur eine Stimme pro Kandidat vergeben werden kann. Gewählt sind diejenigen Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten. Hierbei reicht die relative Mehrheit der Stimmen aus.
  3. Der Vorstand wählt aus seiner Mitte den Vorsitzenden und drei Stellvertreter, von denen einer ein von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung benanntes Mitglied ist. Der Vorsitzende des Vorstands führt die Bezeichnung „Präsident“. Die Stellvertreter des Vorsitzenden führen die Bezeichnung „Vizepräsident“.
  4. Der Vorstand entscheidet mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Stimmberechtigt sind die gewählten Vorstandsmitglieder (Abs. 2) und die benannten Vorstandsmitglieder (Abs. 1 S. 3).
  5. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn zwei Fünftel seiner stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind.  
Bei Beschlussunfähigkeit ist innerhalb von vier Wochen eine neue Sitzung mit gleicher Tagesordnung einzuberufen, die ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig ist; hierauf ist in der Einladung hinzuweisen.
  6. Scheidet ein gewähltes Mitglied des Vorstands während seiner Amtsperiode aus, so kann die Mitgliederversammlung einen Nachfolger wählen. Sofern es sich um ein benanntes Mitglied des Vorstands handelt, kann nach Maßgabe des Abs. 1 ein Nachfolger benannt werden.
  7. Die Haftung des Vorstands ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt.
  8. Der Vorstand hat die Aufgabe, über die grundsätzlichen Maßnahmen zu beschließen, die für die Erreichung der Zwecke des Vereins (§ 2) erforderlich sind.  
Insbesondere obliegen dem Vorstand
    - a) die Aufstellung des Haushaltsplans und des Arbeitsprogramms;
    - b) die Beschlussfassung über die Verwendung der dem Verein zur Verfügung stehenden Mittel;
    - c) die Bildung des Hauptausschusses;
    - d) die Berufung und Abberufung des Hauptgeschäftsführers und des Geschäftsführers auf Vorschlag des Hauptausschusses;
    - e) die Berufung der Vorstands-ausschüsse, ihrer Vorsitzenden und ihrer Mitglieder;
    - f) die Entscheidung über die Empfehlungen der Vorstands-ausschüsse, soweit der Hauptausschuss nach Maßgabe von § 11 Abs. 5 nicht oder nicht abschließend entscheidet, sowie die weiteren ihm vorbehaltenen Pflichten nach

Maßgabe dieser Satzung.

Bei Beschlüssen über Zuwendungsmittel des Bundes ist dessen Zustimmung erforderlich und darüber hinaus zu berücksichtigen, dass die Verwendung nach den im Zuwendungsbescheid vorgegebenen Voraussetzungen zu erfolgen hat.

Bei Beschlüssen über Zuwendungsmittel der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung oder anderer Geldgeber ist deren Zustimmung erforderlich.

9. Ständige Gäste sind der Leiter der zuständigen Fachabteilung des für den Straßenverkehr zuständigen Bundesministeriums sowie der Präsident der Bundesanstalt für Straßenwesen.  
Der Vorstand kann weitere ständige Gäste berufen. Ständige Gäste nehmen an den Sitzungen des Vorstands mit beratender Stimme teil.

#### § 10 Präsidium

Der Vorstand im Sinne des § 26 BGB besteht aus dem Präsidenten und den drei Vizepräsidenten.

Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich jeweils durch zwei Mitglieder des Präsidiums gemeinsam vertreten.

#### § 11 Hauptausschuss

1. Der Vorstand bildet aus seiner Mitte den Hauptausschuss, der aus neun stimmberechtigten Personen und einem Vertreter der Ausschussvorsitzenden, den diese aus ihrer Mitte benennen, besteht.

Ihm müssen der Präsident, die Vizepräsidenten und eines der von den Bundesländern benannten Mitglieder des Vorstands (§ 9 Abs. 1 S. 3) angehören.

Der Präsident ist Vorsitzender des Hauptausschusses, die Vizepräsidenten vertreten ihn.

2. Die Amtsdauer des Hauptausschusses entspricht derjenigen des Vorstands (§ 9 Abs. 2 S. 1).
3. Der Hauptausschuss ist beschlussfähig, wenn fünf seiner stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind. Die dem Hauptausschuss angehörenden benannten Mitglieder des Vorstands können sich durch das jeweils andere benannte Mitglied (§ 9 Abs. 1 S. 3) vertreten lassen. Scheidet ein gewähltes Mitglied des Hauptausschusses oder der dem Hauptausschuss angehörende Ausschussvorsitzende während seiner Amtsperiode aus, so beruft der Vorstand einen Nachfolger. Handelt es sich bei dem Ausscheidenden um ein benanntes Mitglied (§ 9 Abs. 1 S. 3), so benennt die zuständige Stelle einen Nachfolger.
4. Der Hauptausschuss hat die Aufgabe, die Entscheidungen zu treffen, die für die laufende Arbeit der Geschäftsstelle als Grundlage notwendig sind.  
Vorbehaltlich weiterer Aufgabenübertragungen durch den Vorstand gehören hierzu insbesondere
  - a) die Entscheidung über die Empfehlungen der Vorstands-ausschüsse, soweit es sich um dringliche Angelegenheiten handelt;
  - b) erforderliche Umschichtungen im Rahmen des beschlossenen Haushalts;
  - c) die Entscheidung über die Aufnahmeanträge gemäß § 4 Abs. 2;

d) die Entscheidung über die Anträge auf Beitragsbefreiung gemäß § 6 Abs. 1;

e) die Vorbereitung der Bestellung bzw. Abberufung des Hauptgeschäftsführers und des Geschäftsführers. Darüber hinaus bereitet der Hauptausschuss die Sitzungen des Vorstands vor. Er trifft im Einzelfall kurzfristig erforderliche Entscheidungen, über die er den Vorstand in dessen nächster Sitzung informiert.

#### § 12 Finanzausschuss

1. Der Vorstand bildet aus seiner Mitte einen Finanzausschuss, der in der Regel von dem von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung benannten Vizepräsidenten geleitet wird.
2. Dem Finanzausschuss gehört eine von dem Leiter der für den Straßenverkehr zuständigen Fachabteilung des zuständigen Bundesministeriums benannte Person als Mitglied an.
3. Der Finanzausschuss bereitet die Beratung des Vorstands über den Haushalt vor. Der Vorstand kann den Finanzausschuss ermächtigen, den Wirtschaftsplan des DVR zu verabschieden.

#### § 13 Weitere Vorstands-ausschüsse

1. Der Vorstand bildet für die Dauer seiner Amtszeit (§ 9 Abs. 2) zur Vorbereitung der Beschlüsse und zur fachlichen Beratung des Vorstands und des Hauptausschusses Vorstands-ausschüsse, die nach Bedarf zu ihrer Beratung sachverständige Persönlichkeiten hinzuziehen können.
2. Die Vorstands-ausschüsse dienen dazu, besondere fachliche Expertise bereit zu stellen.
3. Die Vorstands-ausschüsse geben sich eine Geschäftsordnung, die der Zustimmung des Vorstands bedarf.
4. Die Vorsitzenden der Vorstands-ausschüsse gemäß Abs. 1 werden durch ihre Berufung zu Mitgliedern des Vorstands mit beratender Stimme.

#### § 14 Hauptgeschäftsführer

1. Der Hauptgeschäftsführer führt die Beschlüsse der Mitgliederversammlung, des Vorstands und des Hauptausschusses aus, leitet die Geschäftsstelle und führt die laufenden Geschäfte des Vereins. Hierzu gehören auch die Einstellung und Entlassung von Mitarbeitern.
2. Der Hauptgeschäftsführer wird durch den Geschäftsführer vertreten.

#### § 15 Auflösung

Bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt das Vermögen des Vereins an eine juristische Person des öffentlichen Rechts oder eine andere steuerbegünstigte Körperschaft zwecks Verwendung zur Förderung der Unfallverhütung.

Der Beschluss über die Auswahl der Körperschaft bedarf der Zustimmung des Bundesministers der Finanzen und darf erst nach Einwilligung des zuständigen Finanzamtes ausgeführt werden.

**Herausgeber:**

Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V.  
Auguststraße 29  
D - 53229 Bonn

T +49(0)228 40001 0  
F +49(0)228 40001 67  
info@dvr.de • www.dvr.de

**Verantwortlich für den Inhalt:**

Christian Kellner, Hauptgeschäftsführer  
Ute Hammer, Geschäftsführerin

**Konzept, Redaktion, Gestaltung:**

Carla Bormann, DVR  
gwm-bonn.de

**Bildnachweis:**

Jörg Loeffke (Titel), Stephan Floss Fotografie (S.5), DVR (S. 5), Dräger (S. 9/53), GWM (S. 10), Goran Nitschke (S.11), Jörg Loeffke (S. 12) ,Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) (S.11-14), www.katrindenkewitz.de (S.15), Sauro Porta; designteam.eu (S.16), Fotolia - Ubi17/ arborpulchra/ Cello Armstrong/ industrieblick/Firma V (S.17), Jörg Loeffke (S.17/18), GWM (S.19), Fotolia - lev dolgachov (S.20), Fotolia - srphotos (S.21/54), AUTO BILD (S.22), Thomas Küppers (S.23), Fotolia - Sabine Schnfeld (S.23), wmp-wizard-media Fotografie-Schepp (S.24/25), Jürgen Gebhardt (S.25/26), Fotolia - Medienhaus Nuernberg (S.27), Fotolia - laurent dambies (S.28), Continental AG (S. 29), Fotolia - ferkelraggae (S.29), DVR (S. 30), Fotoloa - Rainer Plendl (S.30), Fotolia - mikemobil2014 (S.31), DVR (S.31/55), Katrin Denkewitz (S.32), Bosch (S.32), Fotoloa - Stephane Bonnel (S.33), Jürgen Gebhardt (S.33), Uwe Lewerenz (S. 34), GWM Montage (S.35), Fotolia - Poulsons Photography (S.35), Gerhard Zerbes www.zerbes.de (S.37), Fotolia - K.F.L (S.39), GWM Montage - Gerhard Zerbes www.zerbes.de (S.40), Fotolia - Monkey Business (S. 41), L. Falkenberg (S.42), Fotolia - Nebojsa Bobic (S. 43), Jürgen Gebhardt (S.44), Fotolia - Warren Goldswain (S.45), Fotolia - Jorg Puetzler (S. 46), L. Falkenberg (S.47), GWM (S. 48), Fotolia - Benjamin Nolte (S.49), Dräger (S. 50), Fotolia - freshidea (S. 51/56), ThomasRosenthal.de (S. 52), www.katrindenkewitz.de (S.54)